

Die hier vorliegende Broschüre von W.O.Roesermüller  
ist leider seit Jahrzehnte vergriffen.

Sie wurde hier ergänzt durch eine Schrift von  
**Wilhelm Beyer „Wesen, Gefahren und Segen des medialen Geisterverkehrs“**

In Anbetracht der Überflutung des Büchermarktes mit teilweise sehr dubiosen Werken  
über Kontakte mit Jenseitigen oder gar mit „Gott“ werden hiermit diese wertvollen Texte  
einer größeren Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht.

Mögen sie vielen Menschen auf ihrem geistigen Weg eine Hilfe sein.

## Geister warnen vor Geistern!

Lug- und Truggeister in spiritistischen Sitzungen und in  
christlichen Gemeinschaften – deren irreführende Lehren und Prophetien,  
Inkarnationsoffenbarungen, UFO-Botschaften, Identitätsfälschungen und  
Inbesitznahme (Umsessen- und Besessenheit) der Teilnehmer.

WILHELM OTTO ROESERMUELLER

Alle Rechte vorbehalten  
Copyright 1960 by Wilhelm Otto Roesermueller, Selbstverlag, Nürnberg  
Druck: Buchdruckerei Ph. C. W. Schmidt. Neustadt/Aisch

## INHALTSVERZEICHNIS

|    |   |    |
|----|---|----|
| 1. | <a href="#">Vorwort</a>   | 3  |
| 2. | Zur Kritik des <a href="#">Offenbarungsspiritismus</a>  | 7  |
| 3. | <a href="#">Geister</a> warnen vor Geistern   | 14 |
| 4. | Der <a href="#">Einbruch</a> der niederen Geisterwelt in religiöse Bereiche                       | 23 |
| 5. | Der <a href="#">Streit</a> und die Unwissenheit der Jenseitigen über die Wiederverkörperungslehre | 28 |
| 6. | Was <a href="#">Besuche</a> erzählten und Briefe berichten  | 38 |
| 7. | Die <a href="#">Entlarvung</a> der bösen Geisterwelt und der Dienst an den armen Seelen           | 45 |
| 8. | Auch die niedere <a href="#">Geisterwelt</a> gereicht uns zur Belehrung und Verpflichtung         | 47 |
| 9. | <a href="#">Literatur</a> zum tieferen Eindringen in die Parapsychologie und verwandte Gebiete    | 51 |

### Ergänzungen zum Werk von W.O.Rosermüller:

|     |   |    |
|-----|---|----|
| 10. | Wilhelm Beyer: <a href="#">Wesen</a> , Gefahren, und Segen des medialen Geisterverkehrs | 53 |
| 11. | <a href="#">Literaturliste</a> zum Thema „Leben nach dem Tode“                          | 65 |

## 1. Vorwort

*„Auch die niedere Geisterwelt gereicht uns zur Belehrung und verpflichtet uns zum Dienst an diesen armen Seelen!“*

Univ.-Prof. Dr. Haraldur Nielsson

*„Ihrem ganzen Wesen und Zustand nach ist diese Welt der niederen, unreifen Geister ein Notstands- und Missionsgebiet, das in gleicher Weise den priesterlichen wie den ärztlichen Seelsorger angeht.“*

Dr. med. Wilhelm Beyer

„Wir müssen uns darüber klar sein, dass die niederen Geistwesen immerzu auf der Lauer liegen und nach Gelegenheit ausspähen, die Erdenmenschen zu beeinflussen, umsessen und besessen zu machen“, mahnt der bedeutende Jenseitsforscher Shaw Desmond; und Dr. med. Wilhelm Beyer, ein erfahrener Parapsychologe, sagt uns aus seiner großen Erfahrung heraus: „Die niederen und hilfsbedürftigen Geister braucht man nicht zu rufen, sie drängen sich nur allzu eifrig an mediale Menschen heran, und auf ihrer Seite ist das Mitteilungsbedürfnis offensichtlich noch wesentlich stärker als auf Seiten der Menschen!“

Überfälle aus dem Jenseits können ganz spontan an sensitiven und medial veranlagten Menschen geschehen, an Leuten, die noch nie in ihrem Leben von der Existenz von Geistwesen und spiritistischen Zirkeln etwas gehört haben, noch sonst etwa religiös veranlagt sind. Wie gesagt, genügt eine sensitive, mediale Begabung, über die mehr oder weniger latent auch jeder gesunde Mensch verfügt. In meiner Schrift: „Begegnungen mit Jenseitsforschern“ berichtet mein hochverehrter väterlicher Freund Generaloberarzt Dr. med. Otto Buchinger ein diesbezügliches Erlebnis aus seiner ärztlichen Praxis. Eine Beamtenfrau wurde plötzlich schizophren bzw. besessen. Fremde Wesenheiten sangen und sprachen aus ihr, sogar fließend in Fremdsprachen, von denen das arme Opfer im Wachbewußtsein keine Ahnung hatte. Durch seine und seines Psychiaters Dr. med. Wietfeld experimentelle Methode, insbesondere hinsichtlich der Belehrung der Jenseitigen, welche die arme Frau überfielen, wurde dieselbe befreit und blieb es dann für ihr ganzes Leben. Spontan wurde die medial veranlagte Dame gegen ihren Willen zum Medium.

Ein anderer Spontanfall: Prof. Dr. med. Toison von der med. Fakultät der Universität Lille behandelte und photographierte die Brandstellen bzw. Narben, die ein Geisterüberfall auf eine Nonne zurückließ. In Denain starb die Priorin eines Frauenklosters an Magenkrebs. Vor ihrem Abscheiden hatte sie einer Schwester, die aus dem Stammhause des Ordens in Douai zur Aushilfe nach Denain beordert worden war, das Versprechen abgenommen, für sie zu beten. Diese Nonne, die gerade bei der Wäsche half und daher ihre Ärmel aufgeschürzt hatte, wurde in den Keller nach Bier geschickt. Dort erblickte sie, völlig außer Zusammenhang mit ihren augenblicklichen Gedanken, neben sich eine

andere Ordensfrau, in der sie die vor einigen Wochen verstorbene Priorin erkannte, die sie kräftig in den nackten Arm kniff, was ihr einen heftigen Schmerz verursachte, und zu ihr sprach: „Beten Sie, denn ich leide.“ Die Schwester, toll vor Schrecken, stürzte die Treppe hinauf und sank halbtot auf eine Bank. Auf ihrem Arme fanden sich fünf rote Male, wie sie durch Verbrennungen entstehen; vier auf der einen Seite des Arms, das fünfte, größere und tiefere, auf der anderen, wo also der Daumen der Verstorbenen sie gefaßt hatte. Bald traten auch Blasen an den berührten Stellen auf. Dieser Fall wurde von dem berühmten Forscher Professor Flammarion berichtet. Wenn es sich auch nicht um einen bösen Geist handelte, so war es dennoch ein unwissender, ergebundener, der durch diese Handlung die arme Schwester schwer heimsuchte.

Eine mir befreundete Dame wurde während ihrer Ferien, als sie bei ihren Verwandten in einem alten Schulhause, das an einen, eine Kirche umschließenden Friedhof anstößt, schlief, in den Frühstunden von einem geheimnisvollen Wesen überfallen und gedrosselt; auch hier blieb eine Brandblase zurück, die ganz allmählich dann abheilte. Es war zweifellos ein niederer Geist.

Von einer anderen Dame wurde mir persönlich berichtet, dass sie während des Gottesdienstes ganz plötzlich von einer geheimnisvollen Macht, die gewaltsam in sie hineindrängte, ihres Bewußtseins beraubt wurde. Es dauerte längere Zeit, bis durch Gebet dieser Zustand behoben werden konnte. Pfarrer Blumhardt, Pfarrer Ernst Seitz und andere auf diesem Gebiete erfahrene Seelsorger berichten uns derartige Fälle. Man kann also auch als tief religiöser Mensch ein Opfer der bösen und niederen Geisterwelt werden, nicht nur etwa bei dem Besuch spiritistischer Sitzungen, wie Unwissende, ganz besonders aus frommen Kreisen behaupten. Gerade in den sog. Pfingstkreisen ereignen sich Besessenheitsfälle. Ein befreundeter Arzt, der als Gottsucher die verschiedenen christlichen Gemeinden aufsuchte, erlebte in Pfingstgemeinden, dass Gläubige, um sich schlagend sich auf dem Boden wälzten. Bei den Handauflegungen der Brüder, welche die Geister aus den Tobenden austrieben, kam es dann bisweilen vor, dass die ausgetriebenen Wesenheiten auf andere Anwesende übersprangen und diese dann besessen machten. Diese Vorkommnisse sind auch aus den religiösen Massenveranstaltungen in Amerika bekannt.

Auch in Subud-Kreisen zeigen sich bisweilen ähnliche Manifestationen wie in den Pfingstgemeinden. So wurde mir von einer Gemeinschaft der Subud-Anhänger erzählt, dass der um Subud-Latihan erlebte Kontakt sich darin äußerte, dass Teilnehmer sich auf dem Boden wälzten und mit den Armen um sich schlügen. Man hält dies für einen Reinigungs- und Gesundungsprozeß, der sich hierdurch vollzieht und die „Erlösung vom Übel“ bewirkt. Ob es sich dabei aber nicht auch um Besessenheitszustände handelt?

Dass man natürlich beim Besuch spiritistischer Sitzungen seitens niederer, ergebundener Geister sich Gefahren aussetzt, ist selbstverständlich. Hören wir da wieder den Ratschlag des erfahrenen Arztes und Forschers Dr. med. Wilhelm Beyer: „Denn das ist die gefährlichste und verhängnisvollste Klippe des medialen Geisterverkehrs, dass sowohl das Medium als auch irgendwelche Sitzungsteilnehmer schweren gesundheitlichen Schaden davontragen können. Am meisten gefährdet ist stets das Medium, mit dessen seelisch-körperlichem Organismus die Geistwesen ja in

allerengste Berührung kommen. Aber auch jedem Sitzungsteilnehmer kann es geschehen, wenn er medial veranlagt und somit seelischer Beeinflussung in höherem Grade zugänglich ist, dass niedere Geistereinflüsse sich ihm anhängen und ihn unter den allerverschiedensten Beschwerden hartnäckig bedrängen. Von leichter Benommenheit angefangen, über Kopfschmerzen, nervöse Unruhe, Zwangsgedanken, Gemütsbedrückungen, Verfolgungsideen geht die Stufen-leiter solcher Beschwerden bis zu völliger geistiger Umnachtung oder Verwirrtheit und Zwangshandlungen, die den betreffenden Menschen dann im Irrenhause enden lassen."

Die großen Gefahren, welche die Praxis des Jenseitsverkehrs mit sich bringt, habe ich an vielen Beispielen, berichtet von bedeutenden Forschern, aufgezeigt in meinen Arbeiten: „Die Praxis des Jenseitsverkehrs“, „Unsere ‚Toten‘ leben!“ und „Begegnungen mit Jenseitsforschern und Gespräche mit Geistern“ . Es sei auf das Studium derselben verwiesen.

Hier in dieser Arbeit aber will ich auf die besonderen Gefahren der gläubigen Hinnahme der Mitteilungen, die uns die Jenseitigen übermitteln, eingehen. Wenn hochintelligente Forscher, wie etwa der scharfdenkende, kritische Jurist und Kriminalpsychologe Kassationsgerichtspräsident Georg Sulzer viele Jahre lang von Truggeistern irregeführt werden konnte, oder der äußerst kritische Naturforscher und Patentanwalt Dr. Fritz Quade auf die raffinierten Offenbarungen niederster Geister, die sich sogar Jesu Namen anmaßten, hereinfiel, um wie viel mehr sind dann andere Experimentatoren, die bei weitem nicht den geistigen Horizont dieser Männer und deren Erfahrungen zu eigen haben, den Beträgereien dieser finsternen Mächte ausgeliefert? Der sogenannte Offenbarungsspiritismus, der solche Kundgaben ohne jede kritische Prüfung hinnimmt, ist eine Gefahrenquelle ohnegleichen. Mein hochverehrter Lehrer, der verstorbene Nestor der deutschen Parapsychologen, General Josef Peter, ein überzeugter wissenschaftlicher Spiritist, urteilt über den Offenbarungsspiritismus wie folgt: „Der wissenschaftliche Spiritismus hat nichts gemein mit dem Offenbarungsspiritismus. Letzteren zu bekämpfen ist Pflicht des gebildeten Spiritisten, der auf dem Boden der wissenschaftlichen Forschung steht. Wer diesen Boden verlässt, gerät unvermeidlich in den Sumpf des Aberglaubens. Diese Gefahr ist furchtbar, denn die Seele des Irrenden findet schwer zurück. Die irrigen Ansichten begleiten ihn auch nach dem Tode und hindern ihn in der Sphäre der Erdgebundenen am Aufstieg zum Licht der Wahrheit!“

Niedere Geister, von dämonischer Klugheit, geben sich oftmals als heimgegangene Angehörige aus und verstehen es auch sog. Beweise aus unserem Unterbewußtsein abzulesen. Andere wiederum geben sich als Apostel, ja sogar als Gottes Sohn aus und übermitteln religiöse Offenbarungen von oft bestrickender Geistigkeit. „Gottvater“ und „Jesuvater“ manifestieren sich gerne durch die sog. Vatermedien. „Hohe Geister“ schildern den Sitzungsteilnehmern ihre Inkarnationen, machen Prophezeiungen vom Weltuntergang, geben Termine an, die nie eintreffen. Ein besonderes Kapitel wäre den Ufobotschaften zu widmen. Niedere erdgebundene Geister, aber auch satanische, schmeicheln dem Stolz der leichtgläubigen Sitzungsteilnehmer, die es vielfach dem

kritischen Teilnehmer unmöglich machen, die Geister zu prüfen und zu entlarven. Geistiger und materieller Schaden, ja Umsessen- und Besessenheit mit schlimmsten Katastrophen, Irrenhaus und Selbstmord, sind bisweilen die traurigen Folgen.

Die wirklich guten Geister aber warnen vor diesen Irreführern. Sie betonen immer wieder, dass ihr Wissen von drüben, so weit sie noch in Sphären sich aufhalten, die erdnahe sind und Mitteilungen an uns gestatten, ein sehr bescheidenes ist und dass es geradezu unmöglich ist, uns Menschen in unserem dreidimensionalen Bereich die Zustände im Jenseits verständlich und begreiflich zu schildern.

Mögen die in, der Skizze gebotenen Beispiele den verehrten Leser und Forscher zur äußersten Kritik und Vorsicht mahnen!

Doch auch die niedere, ja selbst die dämonische Geisterwelt dient uns zur Belehrung und verpflichtet uns zum warnenden Dienst an der Menschheit und zur Hilfe für die armen Seelen.

Nürnberg, Johannistag 1960

Der V e r f a s s e r

## 2. Zur Kritik des Offenbarungsspiritismus

„Insofern nun, als der Okkultismus und Spiritismus durch ihre unleugbaren Phänomene den experimentellen Beweis liefern, dass der Mensch schon zu seinen Lebzeiten, wie auch nach dem Tode, bewußt außerkörperlich existieren und wirken kann, haben sie dem Materialismus den Todesstoß versetzt. – Dennoch müssen wir aus eigener Erfahrung warnen, ohne jede Vorbereitung, ohne Vorkenntnisse sofort spiritistische Experimente zu machen. Es existiert eine Legion von Büchern, die Anleitung zur Errichtung von spiritistischen Zirkeln geben, aber wenige darunter geben eine brauchbare Anweisung, um die Geister, falls sie lästig werden, wieder los zu werden.“

Die Folgen sind dann unter Umständen sehr traurige: Besessenheit, Irrsinn, Selbstmord usw. Der wirkliche Spiritismus, richtiger Spiritualismus, ist eben eine erhabene Wissenschaft und bedarf erfahrener Lehrer, so gut wie man nicht jeden wissensdurstigen Laien ohne weiteres mit den Chemikalien eines Laboratoriums auf eigene Faust hantieren oder ihn mit hochgespannten, lebensgefährlichen elektrischen Strömen experimentieren lässt. Ebenso berechtigt ist die Forderung der Vorschulung für metaphysische Experimente! – Wir müssen deshalb vor dem blinden ‚Drauflosexperimentieren‘ warnen. – Außer Elementarwesen kommen meist nur die Seelen niedriger, ergebundener Geister, Selbstmörder, Verunglückter und ein Heer von schamlosen Lügengeistern zu den Sitzungen und hüllen sich in salbungsvolle Reden.“ – Diese wahrlich eindringliche Warnung stammt von keinem geringeren Forscher als von meinem hochverehrten, väterlichen Freund G. W. Surya, einem gewissenhaften Gelehrten und Mystiker von Gottesgnaden, von einem Praktiker!

Die gleichen Erfahrungen wie Surya machte auch der Naturforscher **Dr. Fritz Quade** den mein Freund Dr. Herbert Fritsche, ein Experte der Parapsychologie; wie folgt beurteilt: „Er war naturwissenschaftlich universell gebildet und denkerisch präzis bis ins Letzte und nicht nur ein Avantgardist der Jenseitskunde – der forschenden Metaphysik im Gegensatz zur spekulativen – gewesen, sondern ein Vertreter des universellen, akademisch geschliffenen Okkultismus, wie dergleichen in Deutschland selten zu finden ist. Seine Jahrzehntelangen Verdienste um eine streng kritische Medienforschung sind aus der Geschichte des abendländischen Okkultismus nicht fortzudenken.“ Nun, dieser scharfe und kritische Denker erzählte mir persönlich von seinen Erfahrungen mit der Geisterwelt. Während der Zeit seiner Hellhörigkeit wurde es ihm zur Gewissheit, dass uns Jenseitige ständig umgeben. Es machte diesen Spaß, mit einem Menschen sprechen zu können. Für alles, was Weltanschauung betraf, waren sie sehr interessiert, horchten Dr. Quade aus, widersprachen ihm, wenn er von der Entwicklung der Geister zu besserer Gesinnung und größerer Liebe zu ihnen redete. Die Existenz sowohl ganz guter wie böser Geister stellten sie in Abrede, auch dass sie etwa von bösen Geistern beeinflusst wären und in deren Auftrag Dr. Quade belästigten.

Dr. Quade sagt diesbezüglich: „Am bösartigsten waren sie am Anfang der Periode (der Hellhörigkeit Dr. Quades), in der ich alles hörte, ohne zu lauschen. Sie sagten, sie haßten

mich, weil ich wirklich aufrichtig wäre und anderen nichts Böses tun wollte, was Geister, die alle Gedanken lesen könnten, selten anträfen, weil ich glaubte, dass es einen weisen Schöpfer und gute höhere Geister gäbe; sie wollten nur ein Experiment mit mir anstellen und mich verrückt machen. Wenn ihnen das gelänge und mir kein guter Geist hülfe, dann wäre ihnen ganz sicher, dass es kein weises und gerechtes Regiment gäbe. – Sie haben sich damals auch redlich bemüht. Keine Sekunde hatte ich Ruhe. Sie überstürzten sich in ihren Reden, einer löste anscheinend den anderen ab, fing ganz vernünftig an und endete in Sinnlosigkeiten. Es kam ihnen nur darauf an, meine Aufmerksamkeit zu fesseln und meinen Geist zu verwirren und zu ermüden, so dass ich nicht mehr die Konzentrationskraft fand, mich durch Arbeit, Lektüre oder Gespräche eine Weile ganz vom Zuhören zu befreien. In dieser Zeit – zum Glück waren es nur zwei bis drei Tage – klang es besonders abends und in der Nacht, wenn ich im Bette lag, mit atemberauben-der Schnelligkeit: „Du wirst verrückt, wir bringen dich ins Irrenhaus, aller Widerstand ist zwecklos, du wirst durch Selbstmord enden, du wirst Gift nehmen, du wirst nicht mehr arbeiten können, du wirst nicht mehr schlafen können, das hält kein Mensch aus. Schon viele sind so verrückt geworden.. Das weißt du. Das wissen wir. Dir hilft keiner. Du denkst, du wirst dich bei Sachverständigen erkundigen. Die wissen alle nichts. Du musst sterben, du musst verrückt werden. Wir quälen dich zu Tode' usw.“

Als diese dämonischen Wesen von Dr. Quade noch nicht durchschaut waren, verstanden sie das Vertrauen des Gelehrten sogar durch eine ganz gemeine Tat schändlichst zu mißbrauchen. Eine besonders gütige und vertrauensvoll klingende Stimme gab sich nämlich für Christus aus. Dr. Quade sagt dazu: „Alles, was dieser Geist sagte, war so zart und gütig, so liebevoll und weise, so einfach und ganz wesentlich, dass dieses Erlebnis noch heute, trotz aller folgenden, wie ein schönes, schlichtes Bild in einer Umgebung grotesker Pinseleien In meiner Erinnerung aufbewahrt ist.“

Und dennoch, als Dr. Quade gerade betend Hilfe bei Jesus erflehte, da ergab sich folgendes, wie Dr. Quade mit eigenen Worten berichtet: „Ich bat, so herzlich ich es vermöchte, den Heiland um Hilfe gegen diese Plagegeister, die mich nicht einschlafen lassen wollten. Und wirklich vernahm ich, wie stets nach den Gebeten, seit der so genannten Berufung, eine ferne Stimme als Antwort: „Ich habe dein Gebet erhört, mein lieber. Sohn'. Aber die Stimme fuhr fort, indem sie sich meinem Ohr scheinbar mehr näherte: „Ich werde dir helfen gegen diese Geister'. Und dann ganz nahe und deutlich: „Ich bin nämlich selbst einer von denen, die dich plagen, du dummer Kerl'. Ich wollte das gar nicht glauben. Und nun machten mir die Geister vor, wie sie den Eindruck erwecken könnten, als ob sie ganz aus der Ferne sprächen, angeblich, indem sie leiser dächten, wie sie durch Verstärkung des Gedankens die Stimme anschwellen ließen, wie sie biblisch reden und den Namen Gottes und Christi mißbrauchen könnten, ohne dass irgend eine höhere Macht sie daran verhinderte. Der Pastorale, dessen Boshaftigkeit und Gerissenheit die anderen besonders ergötzte, schob mitten in einen Satz mit Frivolitäten einen Spruch oder eine Bemerkung ein, die wörtlich mit denen übereinstimmten, die früher auf höhere Geister- oder Christus zurückzuführen waren.“

Höchst verfänglich waren auch die Prüfungen, welche anfänglich Dr. Quade auferlegt wurden. So hören wir: „Ich wurde vor die Frage gestellt, ob ich mich nötigenfalls gegen

Christi Lehre entscheiden würde“. Dies war nur eine von vielen. Doch Dr. Quade ging auf diese Fängereien nicht ein, denn inzwischen hatte er die Geister und ihre dämonischen Absichten durchschaut.

Was nun die sehr umfangreichen und zum Teil geistreichen Offenbarungen der Geister, die Dr. Quade bei seinen Experimenten erhielt, betrifft, so kommt er zu folgendem Resultat: „In den früheren sachlichen Mitteilungen der Geister fanden sich bei aufmerksamer vergleichender Prüfung der Protokolle allerlei Widersprüche. Es bleiben natürlich sehr viele Angaben, die sich jeder Nachprüfung entziehen. So war mir mitgeteilt worden, der Sonnengott hätte Planetengottheiten geschaffen, die an der Schöpfung der Pflanzen- und Tierstämme auf Erden je nach ihrer Eigenart beteiligt wären, und auch die Naturgeister geschaffen hätten. Die Naturgeister hätten sich in höheren Affen inkarniert, und dadurch wären die primitiven Völkerstämme entstanden.“

Es war mir ferner gesagt worden, welche Vorbedingungen erfüllt sein müßten, um von einer Sphäre in die höhere aufzusteigen, welche Gesetze in den Vorbereitungssphären, welche in denen der Vollendung, dem Himmel, und denen der Sühne und Strafe, der Hölle walteten; auch vieles Biologische war angegeben, früher schon, wie in der Zeit meiner Hellhörigkeit, das sich nicht kontrollieren lässt.

Die Mitteilungen sind nicht weniger phantastisch oder geistreich, wie die entsprechenden Berichte der Theosophen, der **Frau H. Blavatsky** und **Frau A. Besant** oder des Herrn **Dr. R. Steiner**, nur recht wesentlich davon verschieden. Sie decken sich zum Teil mit Nachrichten von Geistern in spiritistischen Büchern, sind zum Teil auch ohne jede Parallelie in der mir bekannten okkulten und religiösen Literatur.

Aber ich verzichte auf ihre, einen starken Band füllende Wiedergabe, um nicht die Forschung mit neuem unkontrollierbarem Material zu belasten. Für das religiöse Leben und den Offenbarungsglauben dagegen scheint es mir erlaubt, folgende Schlüsse zu ziehen: Der Name Gottes und Christi kann von den Geistern in jeder Weise mißbraucht werden, und Reden und Ratschläge, die von scheinbar reinster Gesinnung und edelsten Motiven getragen sind, können von den ärgsten Heuchlern stammen, so dass der Inhalt einer Botschaft nicht bindende Rückschlüsse auf den Charakter ihres Urhebers zuläßt.

Lautere Motive und ehrlichster Wille der Menschen schließen – entgegen der Überzeugung vieler Christen und Spiritisten – nicht aus, dass sich böse Geister, die ihnen ganz unähnlich sind, also nicht durch Sympathie angezogen werden können, an ihre Fersen heften und sie quälen und verfolgen. Es scheint kein Mittel zu geben, sie dauernd völlig auszuschließen. War doch selbst Christus vor seiner Taufe und die Gethsemane ihren Versuchungen ausgesetzt, und wurden Paulus und andere Heilige von ihnen verfolgt. Es muss deshalb allen Angaben über Berufung und Offenbarung mit äußerstem Mißtrauen entgegengetreten werden.

Viele mediale Menschen sind nicht hellsichtig, nicht einmal hellhörig in dem Grade, in dem ich es war, können also nur höchst unvollkommen die Geister, unter deren Einfluss sie stehen, kontrollieren.“

Soweit die Ausführungen Dr. Quades. (Zitiert aus seinen Arbeiten: „Zur Kritik des Offenbarungsglaubens“, „Die Jenseitigen – Über die Möglichkeit und Tatsächlichkeit

eines geistigen Lebens ohne Sinnesorgane und Gehirn“ , „Die Befragung der Jenseitigen – Wie man sich praktische Beweise für die Tatsächlichkeit des Fortlebens der Seele nach dem Tode verschaffen kann“. Auf dem Büchermarkt restlos vergriffen!)

Der dänische Forscher **A. Carlsfeld-Krause**, ein großer Zweifler und ernster Wahrheitssucher, entwickelte Hellhören und Hellsehen, um so in die Geheimnisse der Jenseitswelt eindringen zu können. Seine Erlebnisse ergänzen die Erfahrungen Dr. Quades und dieserhalb seien einige hiermit zu unserer Belehrung zitiert.

„Mit einzelnen Geistern ließ sich vernünftig über die psychologische Seite (ihre irdischen, ergebundenen Neigungen, besonders in sinnlicher Hinsicht!) der Sache reden; sie erklärten, dass Geister, die im Erdenleben die Sklaven animalischer Triebe gewesen seien, diese so lange behielten, bis sie ihrer durch einen Willensakt dauernd Herr würden. Wenn sie dann das **Triebelben** in ihrer Gewalt hätten, so schwänden langsam alle Erinnerungen animalischer Art und hinderten nicht länger die Aufwärtsentwicklung. Wenn ein solcher Entschluß ernstlich gefaßt und durchgeführt werde, so werde den Geistern Hilfe von oben zuteil, dass sie den unzähligen Versuchungen widerstehen könnten, die von anderen Geistern und auch von Menschen auf sie eindrängen. Sie suchen nämlich ihre tierischen Triebe auf mittelbarem Wege zu befriedigen, indem sie die Menschen zu widernatürlichen Lastern anstiften. Sie gestanden offen, dass Verführung zu Selbstbefleckung und anderer geschlechtlicher Unreinheit ihr Werk sei. Hinterdrein freuten sie sich über die Leiden ihrer Opfer. Wenn ich mit Einwänden gegen eine solche Handlungsweise kam, so antworteten sie, sie wüßten sehr wohl, dass sie böse handelten und als Vergeltung unentrinnbare Leiden auf sich herabzögen, aber das sei ihnen einerlei, sie hätten sich nicht selber diese Gelüste eingegeben, sie wollten sie, nun sie sie einmal hätten, unter allen Umständen behalten, sie wollten alles nur mögliche Unheil stiften und sich alle mögliche Befriedigung aus ihren Lastern verschaffen, besonders auf Kosten der Menschen. Übrigens, erklärten sie, stünde es ja im Belieben der Menschen, ob sie ihnen zu Willen sein und auf ihre offenen und geheimen Eingebungen eingehen wollten oder nicht. Sie haßten die Menschen erbarmungslos und wollten ihnen auf jede mögliche Weise schaden. Sie frohlockten über die tiefe Verderbnis, die sie im Umgange der Menschen sahen und erklärten die geschlechtliche Begierde für die mehr oder weniger verschleierte Hauptursache. Auf diesem Punkte seien die Menschen niedrig und tierisch, ja niedriger als Tiere. Sie fragten mich: Selbst wenn sich die Menschen in ihren Handlungen keines Bruches der Sittengesetze schuldig machen, wie steht es dann mit ihrem Gedankenleben? Ist die Beschaffenheit des Gedankenlebens nicht ein richtigerer Maßstab als die der Handlungen? Können böse und unsittliche Geister gerechterweise von Menschen verurteilt werden, die in Gedanken nach den Eingebungen solcher Geister handeln? Besteht ein Unterschied zwischen dem Gedankenleben der Menschen und der Geister? Sind Geister denn etwas anderes als freigewordene Gedanken? Ist es nicht eine übereilte Annahme, dass Menschen im allgemeinen höher als böse Geister stünden? Sind sie nicht vielmehr ihresgleichen und ihre Handlanger? Ihre Absicht war, mir zu zeigen, wie gleichgültig, wie hoffnungslos alles sei, wie fern Gott sei von diesem wimmelnden Chaos liederlicher, spottender, grinsender und boshafter Menschen, die geboren würden, lebten und stürben, und deren übergroße

Mehrzahl nicht einmal von hohen Idealen sprechen hören, geschweige denn solchen folgen wolle. In Wirklichkeit beherrschen die bösen Geister die Erde, das müsse ich doch sehen können, und ich müsse doch dumm sein, wenn ich vorzöge, in der schwärmerischen und lächerlichen Entzagung zu leben, die das Christentum predigt, und mir jahraus jahrein entgehen lasse, wonach ich nur einen Finger auszustrecken bräuchte. Aber ich merkte wohl, dass die Geister selbst nicht an diese Religion der Sinnlichkeit glaubten; ihre grenzenlose Verzweiflung suchte nur eine erkünstelte Rechtfertigung und vorübergehende Beruhigung in solchen Betrachtungen.

Sie wußten es besser. Sie sprachen nämlich auch von den wirklich christlichen Menschen, belächelten zwar ihre geringe Zahl, aber erkannten doch an, dass diese ganz oder fast ganz von bösen Einflüssen und Versuchungen frei seien.

Mir schien es, als seien böser Wille, Trotz und Lasterhaftigkeit verbunden mit ausgeprägtem Pessimismus und qualvoller Niedergeschlagenheit die durchgehenden Kennzeichen dieser Wesen.

Ich fragte sie, ob sie nicht Befriedigung und Freude auf neutralen Gebieten, z. B. dem der Naturbetrachtung, fänden, aber sie antworteten mit Nein, sie hätten keine Freuden; gewiss, sie könnten gedankenschnell über die ganze Erde schweifen und sehen, was sie wollten, aber die Niedergeschlagenheit, die sie beherrsche, mache sie stumpf und gleichgültig. Einer von ihnen gebrauchte die Worte: „Grüne Bäume hier wie dort, Menschen hier wie dort, Verschiedenheit der Blätter und Kleider, Gleichheit des inneren Lebens“. Sie wußten, dass Geister, die den Weg des Fortschrittes gewählt hätten, sich Kenntnisse des äußeren und inneren Wesens aller Dinge erwerben müßten und auch freudig erwürben. Aber sie sprachen verächtlich von dem Wissensdrang jener andern; sie selber konnten und wollten nichts lernen.“

Bei einem weiblichen Geist fiel Carolsfeld-Krause auf, dass er so oft von den geschlechtlichen Ausschweifungen sprach, die unter den Menschen vorkommen, aber so, als ob er diese Laster verdamme. Unmöglich konnte der Forscher glauben, der Geist sei selber von einer brennenden Begierde danach erfüllt. Erst nach der Enthüllung dieses Wesens wurde seine wahre Gesinnung, die es nachträglich zynisch bis zum äußersten offenbarte, bekannt und seine schmutzige Phantasie entlarvt. Wie raffiniert gehen doch die niederen, bösartigen Geister vor!

Als Hellhörer und Hellseher konnte der Forscher sich mit den Geistern wie mit Menschen unterhalten. Seinerzeit war er von der Wiederverkörperungslehre überzeugt und so erlebte er eine interessante diesbezügliche Irreführung. Doch lassen wir ihn selbst sprechen:

„Ich beschäftigte mich gerne mit fremden Sprachen, und nun trat ich mit Geistern in Verbindung, die solcher Sprachen in Wort und Schrift mächtig waren. Anfangs pflegte ich solche Verbindungen der Übung wegen, und wie gewöhnlich entwickelten sich freundschaftliche Beziehungen zwischen mir und diesen wunderlichen Sprachmeistern. Ein weiblicher Geist, der Englisch und Spanisch schrieb und sprach, zog mich tiefer und tiefer in die Theorien des Spiritualismus hinein. Ich glaubte damals an die Seelenwandlungslehre und dieser Geist bestärkte mich darin. Er erzählte mir, er wäre in einer früheren Verkörperung meine Schwester gewesen und habe die Erlaubnis erhalten, in der

Geisterwelt zu bleiben und seine Seelenwanderungspflicht dadurch abzuschließen, dass er als mein Schutzgeist während meiner jetzigen und letzten Verkörperung wirke. Das Lebensziel des Menschen sei, durch Kampf mit der Materie zu bewußter Verbindung mit seinem Schutzgeist zu gelangen, der die höchste geistige Entwicklung darstelle, die ein ergebundener Geist erreichen könne. Gelinge es einem Menschen, durch eigenen Entschluß und mit Hilfe des Schutzgeistes dies Ziel zu erreichen, so sei damit die Seelenwanderung abgeschlossen und die Erdgebundenheit des Schutzgeistes höre auf, er könne dann zu höheren Geistersphären emporschweben.

Der Geist erzählte mir viele Begebenheiten aus unserem früheren gemeinsamen Leben auf Erden. Seitdem sei er ununterbrochen an meiner Seite gewesen, bisher verborgen, aber nun durch Gottes besondere Gnade offenbar. Wir hätten u. a. in Andalusien zusammen gelebt; daher stamme meine Vorliebe für Spanien und den andalusischen Dialekt.

Während meiner Verbindung mit diesem Geiste spürte ich nun eine weitere Entwicklung meiner Medialität; die hellseherischen Fähigkeiten nahmen merklich zu. Die ersten Anzeichen waren, wie gewöhnlich, unbestimmt und unvollkommen, aber doch deutlich übersinnlich. Sie traten während meiner Gespräche mit dem Geiste auf. Das erste, was ich deutlich sah, war ein Bild, das sich in der Luft gestaltete, Kopf und Brust eines Mädchens mit rabenschwarzem Haar, das Gesicht im Profil, schön und kräftig geschnitten, mit halboffenem Munde lächelnd, den Kopf etwas zurückgeworfen, den Blick schräg auf mich gerichtet. Der Geist erklärte, dies sei sein irdisches Bild und fügte eine Anzahl Theorien über Geistervisionen hinzu. Es sei beim Hellsehen ein Unterschied zwischen den Erscheinungen; in einigen würden die Geister selbst gesehen, in anderen zeigten sich farbige Visionen, die die Geister durch Gedankenbilder, die sie in ihrem Innern gestalteten, auf den sensitiven Empfänger überführten.

Der Klang der Geisterstimme war bezaubernd schön. Der Name Sevilla z. B. wurde auf eine unbeschreibliche Art ausgesprochen, wie ein Seufzer, wie ein Geisterhauch. Der Geist sprach spanisch, abwechselnd mit Dänisch und Englisch, warf auch die Sprachen durcheinander. Er brach in spanische Rufe aus und riß mich immer mehr hin; ich sah uns beide als Kinder durch Sevillas Straßen wandern, die Stadt lag im Mondschein und zeichnete sich über dem dunklen Oleandergebüsch scharf gegen den Nachthimmel ab, wie ein Märchenschloß aus schimmerndem Marmor. Ich sah uns als Halberwachsene zusammen auf einem alten Festungswall stehen, ihre schönen Züge von schwarzem Ge lock umrahmt, Das Mädchen hielt seine nackten Arme gegen die Mauer und stützte den Kopf auf die Hand, rote Rosen hingen in Büscheln über den weißen Kalkstein. Nächtliche Stille überall. Eine strahlende, feenhafte Landschaft lag unter uns ausgebreitet. Hörst du den Quadalquivir seufzen da unten, Andalusiens Fluß? flüsterte der Geist. Hörst du die Hunde bellen auf dem anderen Ufer? Wie ist die Nacht so still - wie scheint der Mond so hell! Spürst du den Blumenduft? Merkst du, dass wir wieder in Spanien sind, in unserem Lande, in Sevilla?" und hingerissen rief sie aus: „tu mi hermano! alma mia!"

Auch dieser Geist, der stets eine engelhafte aetherische Weiblichkeit und tiefe Gottesfurcht gezeigt hatte, enthüllte sich plötzlich eines schönen Tages, verhöhnte mich mit

rohen und gemeinen Ausdrücken, dass ich ihm getraut habe – und verschwand.“

Der Forscher war bitter enttäuscht und gab seinen Glauben an die Wiederverkörperungslehre auf. Doch seine Forschungen setzte er fort. Allmählich stellten sich bei dem mutigen Forscher Quälereien und bösartige Angriffe seitens der niederen Geisterwelt ein. Er konnte den schlimmen Bedrohungen nicht mehr standhalten und fühlte sich wie ein gehetztes Wild, er fürchtete Besessenheit. In dieser Lage, in seiner ohnmächtigen Verzweiflung, nahm er zum Gebet seine Zuflucht. Das Gebet wurde erhört und der Beter von seinen Verfolgern befreit und gerettet. Es erklangen an sein Ohr die Worte: „Sei getrost! Nichts kann dir geschehen! Wir sind auch hier!“

Die Erfahrungen dieser beiden Forscher ließen sich durch viele andere ergänzen, doch genügt es daraus den Rat zu ziehen, der uns schon in der Heiligen Schrift zur Richtschnur gegeben wird: „Prüfet die Geister!“ Dass diese Prüfung aber auch für sehr ernste Wahrheitssucher und kritische Forscher eine außerordentlich schwierige ist, zeigen zur Genüge die beiden Fälle, Dr. Quade und Carolsfeld-Krause.

Vor allem gilt es eine vergleichende Jenseitsforschung zu betreiben. Der Gelehrte Dr. Emil Mattiessen regte dies an und der bekannte parapsychologische Forscher Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Schwarz hat in seinem Werke: „Wie die Toten leben - Protokolle aus dem Jenseits. Herausgegeben als Versuch einer vergleichenden Jenseitsforschung“ den ersten Beitrag dazu geleistet.

Es gilt in diesem Rahmen die Schattenseiten des Experimentalspiritismus zu beleuchten und an Praxiserfahrungen aufzuzeigen, dass auch diese uns zur großen Belehrung gereichen. Betont doch schon der Forscher **Dr. J. K. Funk**, New York: „ . . . dass ein einziger wissenschaftlicher Nachweis von dem Vorhandensein eines Geistes, und sei es auch nur eines bösen, mehr Beweiskraft für die Fortdauer des Lebens nach dem Tode an sich hat als alle Predigten über Unsterblichkeit, die in den letzten zehn Jahren gehalten worden sind. Ein einziger solcher Nachweis wäre der Todesstoß für den Materialismus.“

Dr. Funk bekam bei seinen Experimenten diesen Beweis, wenn auch durch Truggeister. Dr. Funk stand seit Jahren mit seiner verstorbenen Gattin in Verbindung. Sie erschien durch jedes beliebige Medium, welches er in irgend einer Stadt Amerikas besuchte, gab ein verabredetes Zeichen zwecks Identifikation und zeigte sich überall vertraut mit den intimsten Angelegenheiten ihres vergangenen Zusammenlebens. Nach Jahren aber kam er im Laufe der Unterhaltung mit seiner Gattin auf deren Sterben zu sprechen. Sie machte eine Aussage, die ihn in Erstaunen versetzte, die aber auf sein Nachforschen als richtig behauptet wurde. Diese Aussage hatte indessen Bezug auf den Tod der Mutter des Dr. Funk, nicht auf den der angeblichen Gattin, die an einer ganz anderen Krankheit und unter ganz anderen Umständen heimging. Hier, an dieser Stelle, nach Jahren der raffinierten Täuschung, entlarvte sich der Dr. Funk irreführende Geist. Er hat die Gedankenbilder aus dem Unterbewußtsein des Forschers falsch abgelesen. Nun wollte der Forscher von seiner ‚Gattin‘ nichts mehr wissen. Dennoch, wie erwähnt, hat auch dieser negative Fall sein Gutes gehabt. Er zeigt auf, welch kritische Einstellung der Experimentator mitbringen muss und dass es eben niedere, böse Geister gibt; dann natürlich auch gute! Dr. Funk berichtete diesen Fall ausführlich den weltbekannten Para-

psychologen Psychiater Dr. med. Wickland und Dr. J. G. Raupert.

### 3. Geister warnen vor Geistern

Bei meinen Gesprächen mit Jenseitigen, welche ich in einem privaten akademischen Forscherzirkel in den Jahren 1939 bis 1942 führen durfte (es handelte sich um die seltenen Manifestationen in direkten Stimmen, die also nicht aus dem Munde des Mediums, sondern aus dem Raum in der einmaligen charakteristischen Stimme eines lieben Heimgangenen ertönen), wurde ich vielfach vor den Aussagen und Offenbarungen der Geister gewarnt. In meinen Schriften: „Unsere Toten' leben!“ und „Begegnungen mit Jenseitsforschern und Gespräche mit Geistern“ schildere ich meine Erlebnisse und Gespräche und verweise auch ganz kurz auf diese Warnungen. Man lese bitte das dort Ausgeführte nach. Auf die Warnungen seitens meiner Mutter und meiner jenseitigen Freunde muss ich aber zurückkommen.

Es ist mir seinerzeit besonders aufgefallen, dass sich Geistwesen ganz plötzlich in unsere Gespräche, die wir mit einem Jenseitigen führten (die Gespräche geschahen in direkter Stimme meist ohne Verwendung einer Trompete oder eines Stimm- und Schallverstärkers), einmischten und uns oftmals widersprachen. Mitunter sprachen auch zwei Geistwesen ganz für sich, ja oft stritten sie miteinander über ihre Ansichten. Als z. B. ein Jenseitswesen sich gegen die Wiederverkörperungslehre aussprach, ein Sitzungsteilnehmer dieselbe aber verteidigte, erklärte ein anderer Jenseitiger, dass die **Kenntnisse der Geister**, die sich hier in dieser Sitzung kundgeben, die sich also noch in einer gewissen Erdbindung oder Endnähe befinden, sehr beschränkt seien. Begriffe von Raum und Zeit gingen ihnen völlig ab und es fehle ihnen auch jede Möglichkeit, ihre Erlebnisse in menschlichen Worten uns Menschen, die dreidimensional denken, begreiflich zu machen. Dann verwies das Geistwesen darauf, dass viele Ankömmlinge drüben in einem jämmerlichen Zustand eintreffen, im Dunkeln und in völliger Unwissenheit für längere Zeit verharren und mitunter gar nicht glauben können, dass sie, wenn aus zum Bewusstsein erwachen, gestorben sind. Kommen solche Wesenheiten zu sich, dann leben sie von ihrer zu ihren Lebzeiten errungenen Weltanschauung, wenn sie überhaupt eine solche hatten, und wenn ja, vertreten sie dieselbe ganz hartnäckig. So kommt es, dass Anhänger der **Wiederverkörperungslehre** diese lehren und jene, die anderer Meinung sind, vertreten eben diese. Dabei wurde von seinen dieser Geister ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, dass es wie hier auf Erden, so auch drüben viele Sprüchemacher und Irreführer gibt, auf deren Aussagen man nichts geben darf. Es sind dies **Foppeister**, mitunter aber auch ganz durchtriebene böse Geister, die die Neugierde der Sitzungsteilnehmer ausnützen. Diese Art von Geistern gibt sich als liebe Abgeschiedene aus, erteilt Ratschläge und stürzt die leichtgläubigen Zuhörer ins Unglück. Unter den böswilligen Wesenheiten sind nach Angaben der Jenseitsfreunde hochintelligente ehemalige Menschen auf tiefer sittlicher Stufe, voll Haß und Niedertracht. Wenn dann Menschen in ihrer Verblendung sich Rat von drüben holen, dann werden sie Opfer dieser Grenzbummler. Immer wieder wurde von den Jenseitsfreunden betont, dass ihr Wissen sehr beschränkt ist und sich in der Hauptsache darauf bezieht, dass es ein persönliches Fortleben nach dem Tode gibt und der Mensch erntet, was er sät! Diesem Wissen ist wenig

und doch unendlich viel und von unermeßlicher Wichtigkeit und Tragweite. Sollte das nicht genügen unser Leben danach einzurichten?

Nachdem für die Geister die Irdischen Sorgen für Essen, Trinken, Kleiden und Wohnen entfallen, machen sich dafür nach den Erfahrungen der Jenseitsfreunde um so mehr die Gewissensqualen über irdische Versäumnisse bemerkbar. Sehr viele Geister bleiben auch für lange Zeit ergebunden, an irdische Interessen gefesselt, suchen weiterhin ihre Leidenschaften in sensitiven Menschen zu befriedigen, indem sie diese umlassen bzw. besessen machen. Diese Erfahrungen der Freunde von drüben stimmen völlig überein mit den Mitteilungen der Sensitiven meines Freundes Pater Wolfgang Maria Freiherrn von Gruben. Die Seherinnen dieses Priesters konnten spontan derartige Vorkommnisse, hellsehend und hellhörend, wahrnehmen, wie ich dies in meiner Schrift: „Begegnungen mit Jenseitsforschern“ darlegte. Auch ein so kluger, absolut rationalistisch eingestellter Mediziner wie Univ.-Prof. Dr. Thordur Sweinsson (Spezialist für Pathologie!) bestätigt durch seine paranormale Fähigkeiten die Erdgebundenheit dieser Art Geister. In ihrer Unwissenheit und seelischen Belastung bleiben dieselben oft sehr lange an ihre Heime und Umgebung gebunden und an allen irdischen Belangen interessiert. Man vergleiche auch damit die Erfahrungen des Psychiaters Dr. med. C. Wickland und studiere dessen Werk: „Dreißig Jahre unter den Toten“, herausgegeben, übersetzt, mit Vorwort und einem Einführungskapitel über „Wesen, Gefahren und Segen des medialen Geisterverkehrs“ versehen von dem erfahrenen Parapsychologen und Arzt Dr. med. Wilhelm Beyer. Dieses Werk muss jeder Interessent studieren!

Vor der Unwissenheit und den **Irreführungen durch ergebundene Geister** versuchten uns in den Sitzungen unsere Jenseitsfreunde zu warnen.

Leider musste ich die Erfahrung machen, dass diese Gefahren viel zu wenig in Betracht gezogen werden. Wenn ich zu Sitzungen eingeladen wurde, dann machte man es mir fast immer unmöglich, entsprechende Maßnahmen zur Vermeidung von Irreführungen zu treffen. Meist sind die Sitzungsteilnehmer empört, wenn man auch nur einen Zweifel an der Identität der sich meldenden Geistwesen aufkommen lässt. Meines Erachtens gibt nur die direkte Stimme, die einmalig durch Tonfall und Charakter eine Wesenheit ausweist, echte Identitätsbeweise, alle anderen Manifestationen können viel leichter vorgetäuscht werden. Solche Medien der direkten Stimme gibt es meines Wissens derzeit in Deutschland überhaupt nicht. Diese sind auf der ganzen Welt sehr rar.

Wie schwer es ist eine Identität festzustellen, soll folgender Fall eines namhaften Forschers beleuchten; auch hier protestierten die Sitzungsteilnehmer wegen der kritischen Einstellung des Experimentators, die sich aber letztlich als berechtigt erwies. **Dr. J. G. Raupert** berichtet über diese Sitzungsreihen wie folgt:

„Nachdem ich nach langjährigen Beobachtungen unter fehlerlosen Bedingungen zu der Überzeugung gelangt war, dass wir es im Spiritismus mit geistigen Wesen zu tun haben, wandte ich meine volle Aufmerksamkeit der Identitätsfrage zu. Diese Frage beschäftigte damals die ganze psychische Welt. Ich bildete mir meinen eigenen Zirkel im Hause alter Freunde – einer Familie, deren zwei jüngere Mitglieder die Medialität entwickelt hatten. Die Sitzungen wurden unter fehlerlosen Bedingungen abgehalten und die wunderbarsten

Phänomene konnten beobachtet werden.

So wurde z. B. in Gegenwart von zehn Personen, die dies sogleich schriftlich bezeugten, bei Tageslicht auf meinen Wunsch auf geschlossenem und verschlossenem Klavier gespielt; ein Tisch wurde von unsichtbaren Händen zerbrochen usw. Aber mein Verlangen war nach unumstößlichen Identitätsbeweisen und man versprach mir, dieselben zu liefern. Eines Abends, im Laufe unserer Sitzungen, kündigte sich ein geistiges Wesen an, das vorgab, mein vor kurzem verstorbener Freund T. J. zu sein. Er selbst und seine Familie waren auch den Mitsitzenden bekannt. Wir hatten alle mehrere Jahre hindurch in derselben Vorstadt Londons gelebt und hatten gesellschaftlichen Verkehr gehabt.

T. J. erschien jeden Abend, begrüßte uns in familiärer Weise, sprach über Ereignisse aus seinem vergangenen Leben, über seine Krankheit; seinen Tod, über manches, das seitdem geschehen war, und dies in einer Weise, die in keinem der Mitglieder des Zirkels einen Zweifel über seine Identität zurückließ. Die Fragen, die an ihn gestellt wurden, wurden immer schnell, kurz und richtig beantwortet.

Um die Funktionen unseres eigenen Unterbewußtseins so weit wie möglich auszuschalten, bat ich T. J., mich als Zweifler anzusehen und mir jeden Abend, ohne Fragen meinerseits, einen von ihm selbst gewählten Identitätsbeweis zu erbringen. Viele Abende hindurch gelang dies in solcher Weise, dass die Anwesenden protestierten und mich baten, diese Versuche nicht weiter zu treiben. Ich war indessen immer noch nicht überzeugt und unterwarf jede Mitteilung einer strengen Kritik.

An einem Abend, der mir unvergänglich ist, machte T. J. eine Aussage, die nicht wahr war und auch nicht wahr sein konnte, denn das Behauptete gehörte gar nicht zu seinem vergangenen Leben. Ich wiederholte die Frage in anderer Form, erhielt aber dieselbe Antwort, und deutete nun auf die Tatsache hin, dass das Gesagte unmöglich wahr sein konnte. Ein tiefes Schweigen seitens des geistigen Wesens und der Mitsitzenden folgte auf meine Bemerkung. Ich erhob mich und sagte in feierlichem Tone: „Ich frage dich jetzt, im Namen Gottes, bist du wirklich der verstorbene T. J.?”

Zum grenzenlosen Erstaunen aller Anwesenden kam die Antwort kurz und bündig: „nein!”

Ich sagte weiter: „Dann frage ich dich, im Namen Gottes: Wo hast du die Informationen hergenommen, durch die es dir möglich geworden ist, diesen großen Betrug auszuführen?”

Die höhnende Antwort war: „Aus eurem eigenen dummen Gedankenkasten (thought boxes). Ihr sitzt da wie die Narren, Im passiven Zustande, in welchem ich eure Gedankenbilder fast genau so ablesen kann, wie ihr eine Seite eures neuen Testamentes.”

Ich brauche nicht zu versichern, dass mit dieser erschütternden Episode unsere Experimente auf lange Zeit unterbrochen wurden. Für mich war es indessen eine hochwichtige Erfahrung. Lieferte mir dieselbe doch den Schlüssel zu Problemen, die damals Hunderte umsonst versuchten zu lösen. Ich möchte hier noch hinzufügen, dass, als ich mich einst bei einer ähnlichen bitteren Enttäuschung über die **Falschheit der geistigen Wesen** beklagte, ich die Antwort erhielt: „Wer mit Feuer spielt, darf sich nicht beklagen, wenn er sich die Finger verbrennt.“ Soweit Dr. Raupert.

Die weltbekannte spiritistische Experimentatorin **Mrs. Travers Smith**, welche zusam-

men mit dem ebenso bekannten englischen Forscher Univ.-Prof. Sir W. Barrett und dem bedeutenden englischen Schriftsteller D. H. Bradley erfolgreich arbeitete, warnt in ihrem Werke „Voices from the Void“ vor leichtfertigem spiritistischem Experimentieren und der Laienmeinung, es sei so leicht, mit Tisch, Skriptoskop oder medialem Schreiben in Kontakt mit lieben Abgeschiedenen zu kommen. Ihre Erfahrung ist: „Ich möchte alle warnen, die das Verlangen haben, noch einmal mit ihren Lieben, die ihnen der Tod entrisen hat, zu verkehren. Es ist klüger und vernünftiger den Versuch zu unterlassen. Die Chancen gegen eine echte Mitteilung sind zehn zu eins und man ist bei diesen Experimenten den größten Zweifeln und Enttäuschungen ausgesetzt.“

Diese hochgebildete, sehr kritisch eingestellte Spiritistin wurde einmal fast das Opfer eines bösartigen Geistes. Dazu sagt sie: „Dies war jedenfalls ein Versuch von uns Besitz zu nehmen, zuerst von Mr. X., dann von meiner eigenen Person. Es war nur zu klar, dass wir es in diesen Sitzungen mit einem Wesen höchst gefährlicher Art zu tun hatten, und ein solcher Fall beweist eben, wie sehr groß die Gefahren sind, die die parapsychologische Forschung mit sich bringt.“

Mrs. Travers Smith, übrigens die Tochter des berühmten Shelley- und Shakespeare-Forschers Prof. Ed. Dowden, automatische und Quijabrettschreiberin, empfing auch die „Oskar-Wilde-Schrift“, eine Manifestation des englischen Dichters Oskar Wilde, die großes Aufsehen erregte und als echte Botschaft von drüben seitens führender englischer Spiritualisten anerkannt wurde. Die Identitätsbeweise sind in diesem Falle schlagend.

Die bedeutendsten Erfahrungen auf dem Gebiete der Schäden, die mit einer Jenseitsverbindung auftreten können, machte zweifellos der Weltruf genießende Psychiater und Besessenheitsheiler **Dr. med. Wickland**. So schreibt er unter anderem: „Die schweren *Schäden*, die man so oft als *Folgen parapsychologischer Versuche* erlebt, veranlassen mich, einmal in planmäßiger Untersuchung den grundlegenden Ursachen nachzuspüren; denn gerade auf diese kommt es für den Arzt sehr an! Aufmerksam wurde ich auf diese Frage zuerst durch einige Fälle von Geistesstörungen bei verschiedenen Personen, die völlig unerfahren sich an spiritistische Versuche gewagt hatten. Die anscheinend harmlosen Übungen im automatischen Schreiben und am Skriptoskop hatten so schwere geistige Störungen zur Folge, dass die Betroffenden in Anstalten untergebracht werden mussten.“

Der erste dieser Fälle war der der Frau Bl., deren Versuche im automatischen Schreiben zu geistiger Verwirrung und einer Veränderung der Persönlichkeit führten. Normalerweise war sie eine liebenswürdige, fromme, ruhige und wohlerzogene Frau, wurde nun aber heftig und ungebärdig, tobte umher, tanzte, gebrauchte gemeine Redensarten, behauptete, sie sei eine Schauspielerin, und bestand darauf, für die Bühne kostümiert zu werden; sie müsse um eine bestimmte Zeit im Theater sein, wenn sie nicht ihre Stellung dort verlieren solle. – Sie wurde schließlich so unzurechnungsfähig in ihrem Benehmen, dass sie in Anstaltpflege genommen werden musste.

Ein anderer Fall war der der Frau Bn. Infolge ihrer Beschäftigung mit dem automatischen Schreiben wurde aus dieser Künstlerin und hochgebildeten Dame eine gänzlich

veränderte und jähzornige Persönlichkeit. In den höchsten Tönen kreischend rieb sie sich beständig die Schläfen und rief: „Herr Gott hilf mir! Herr Gott hilf mir!“ Sie lief auf die Straße, kniete betend im Straßenkehricht, verweigerte Nahrungsaufnahme mit der Begründung, wenn sie vor sechs Uhr nachmittags etwas äße, käme sie in die Hölle.

Frau Sr., welche dieselben Versuche gemacht hatte, wurde ebenfalls geistig verwirrt und gewalttätig, so dass die Polizei eingreifen musste. Nachts stand sie auf, behauptete, sie sei Napoleon, und stellte sich in entsprechender Haltung in das Fenster ihres Modeschäfts. Und da sie noch viele andere Unzurechnungsfähigkeiten beging, die ihre Festsetzung notwendig machten, wurde sie in das Arrest-Hospital gebracht.

In ähnlicher Weise bekam Frau Wr. Halluzinationen, in denen Gott beständig zu ihr sprach, ihr ihre Sünden vorhielt und sie dafür verdammte. Nachdem sie auf Verlangen dieses sogenannten Gottes einige Selbstmordversuche unternommen hatte, wurde sie in eine Anstalt gebracht.

Viele andere unselige Folgen, welche der Gebrauch des angeblich „harmlosen“ Skriptoskopes nach sich zog, kamen mir zu Ohren, und so veranlaßten mich meine Beobachtungen aus dem täglichen Leben zur Erforschung der seelischen Erscheinungen, um dort vielleicht eine mögliche Erklärung für diese seltsamen Begebenheiten zu finden.“ – So weit Dr. Wickland.

Dr. Wickland fand die Ursache dieser Schäden in der Besessenheit der Experimentatoren und er konnte viele seiner Patienten durch seine Methode, elektrische Behandlung, Überführung der Geister auf sein Medium, seine Gattin, und Aufklärung der Besessenheitsgeister, heilen, d. h. durch seine ärztlich-seelsorgerliche Tätigkeit heilte er die Patienten und die unwissenden und mitunter bösartigen Geister. Es empfiehlt sich das Werk Wicklands gründlich zu studieren.

Zur Ergänzung noch zwei Fälle aus der parapsychologischen Praxis **Dr. Rauperts**, der als Mitglied der Society for Psychical Research, unter deren Mitgliedern Gelehrte von Welt-ruf sich befinden, mit den führenden Forschern dieser wissenschaftlichen Disziplin in Erfahrungsaustausch stand:

Ein junger englischer Offizier amüsierte sich abends mit der Planchette. Er verstand nichts von der Sache und glaubte anfangs auch nicht im geringsten, dass die Mitteilungen, die er massenhaft erhielt, von geistigen Wesen herrührten. Nach einer Entwicklung indessen, die ungefähr ein Jahr in Anspruch nahm, kam die Enttäuschung. Man lieferte ihm die wunderbarsten Beweise, dass Geistwesen im Spiel waren. Aber es war bereits zu spät. Er musste Tag und Nacht schreiben und zeichnen – die gemeinsten und widerlichsten Dinge – ihm wurden Sachen aus dem Leben seiner Kameraden erzählt, die er auf normale Weise nie erfahren konnte. Jeder versuchte Widerstand führte zu Drohungen. Der junge Mann konnte kein Messer oder scharfes Instrument mehr in die Hand nehmen, weil er dem Antrieb, sich zu verletzen, nicht widerstehen konnte. Schließlich konnte er ohne Bleistift fertig werden. Er musste die Mitteilungen mit der Hand in die Luft schreiben und sie dann mit lauter Stimme ablesen; oder dieselben kamen mittels einer klar vernehmbaren inneren Stimme.

In meiner Gegenwart traten Erscheinungen ein, die man eben nur als Besessenheit bezeichnen kann. Der junge Mann musste längeren Urlaub nehmen, während dessen er die berühmtesten Nervenärzte in England und auf dem Kontinent aufsuchte – sich auch hypnotisieren ließ. Es war indessen alles vergebens. Niemand konnte ihm helfen. Auch meine eigenen Versuche, ihm zu helfen, die leider auf seine ernsten Bitten über natürliche Mittel nicht hinausgehen durften, blieben erfolglos. Der bedauernswerte Mensch machte seinem elenden Leben durch Selbstmord ein Ende.“

„Der andere Fall betrifft die Gattin eines hervorragenden amerikanischen Forschers. Letzterer suchte nach Identitätsbeweisen, und um jede Möglichkeit einer Täuschung auszuschließen, entwickelte er einen hohen Grad von Medialität in seiner jungen Gattin. Die interessantesten Mitteilungen wurden gemacht und man versprach, die verlangten Beweise in überzeugender Form zu liefern. Die Bedingungen waren: unbeschränktes Vertrauen und vollständige Passivität. Die Entwicklung der jungen Frau ging schnell vor sich und die Mitteilungen kamen zu allen Stunden des Tages und der Nacht.

Anfänglich war der Ton derselben ein ethisch guter; nach einiger Zeit jedoch änderte sich dies und Mitteilungen wurden gemacht, die zu ehelichen Zwistigkeiten führten, die sich aber später als gänzlich unwahr erwiesen. Der ganze moralische Charakter der jungen Frau erfuhr eine sichtbare Veränderung; sie wurde träumerisch und apathisch und verlor jegliches Interesse an den praktischen Aufgaben des täglichen Lebens. Sie war nur befriedigt, wenn sie schreiben und sich mit ihrer verstorbenen ‚Mutter‘ unterhalten konnte. Eine Entfremdung trat schließlich ein zwischen ihr und ihrem Gatten. Letzterer, jetzt aufs höchste beunruhigt über den Gang der Dinge und entschlossen, der Sache auf den Grund zu gehen, nahm ein Paar Handschuhe seiner Gattin und ging damit zu einem ihm fremden berühmten Medium. Sobald dasselbe die Handschuhe berührte, rief es aus: ‚Die Dame, der diese Handschuhe gehören, ist in großer Gefahr. Sie ist von einem unentwickelten geistigen Wesen besessen.‘ Weitere Fragen seitens des Gatten brachten Mitteilungen, die ihn endgültig überzeugten, dass er es nicht mit natürlichen Dingen zu tun hatte, und dass es an der Zeit war, schnell und energisch zu handeln. Aber die Aufklärung kam auch hier zu spät. Auf Einladung der verstorbenen ‚Mutter‘, sich ihr anzuschließen, machte die junge Frau zwei Selbstmordversuche und musste dann in eine Nervenheilanstalt nach England gebracht werden. Ich habe sie ein Jahr darauf gesprochen. Sie hatte noch immer mit dem Antrieb zum Schreiben zu kämpfen und war sich nur zu klar bewusst, dass das Experiment ihr Lebensglück zerstört hatte.“ (Aus den Werken von Dr. J. Godfrey Raupert: „Spiritistic Phenomena and their Interpretation“, „Modern Spiritism“, „The Dangers of Spiritism“, „The New Black Magic“ u. a. m.)

Auch Trance-Medien selbst und die Sitzungsteilnehmer können durch niedere Geister schwer geschädigt werden, wie folgender Bericht aufzeigt; hier in diesem Falle wollte der Schutzgeist, welcher der Situation nicht mehr gewachsen war, noch rasch den Rat zur Einstellung der Sitzung geben, doch kam seine Warnung vor der Katastrophe zu spät. „Ich kann euch nicht länger verteidigen. Beendet die . . . !“ waren seine letzten Worte. Schon vor der Sitzung war das Medium L. P. in großer Aufregung. Schließlich

befreite es sich aus dem Kontakt mit den Händen der Sitzungsteilnehmer, sprang auf und wehrte sich mit Worten und Gebärden lebhaft gegen einen unsichtbaren Angreifer, indem es zugleich um Hilfe rief. Nun meldete sich der Führer des Mediums in diesen Sitzungen (des Mediums verstorbener Vater) und gab durch das Medium an, ein Wesen niederster Art sei zugegen, dessen Haß sich gegen einen Sitzungsteilnehmer richtete: „Hier kommt er wieder. Ich kann euch nicht länger verteidigen. Beendet die . . . !“ das Wort „Sitzung“ konnte von dem Schutzgeist durch das Medium nicht mehr vollendet werden. Das Medium war von einem schlimmen Gesellen ergriffen, schrie mit wutfunkelnden Augen und stürzte sich mit Gebrüll auf einen der Sitzungsteilnehmer, Herrn M. „Endlich hab ich dich wieder gefunden, Feigling! Ich war Soldat in der königlichen Marine. Erinnerst du dich noch der Sache von Oporto? Dort gabst du mir den Tod, heute aber werde ich Rache nehmen und dich erwürgen.“ Damit umklammerte das Medium die Gurgel des Mannes, der bald nahe am Ersticken war. Nur nach verzweifeltem Handgelenk gelang es, ihn zu befreien und in ein anderes Zimmer abzudringen, während das Medium, brüllend wie ein Tiger, ihm nachstürzen wollte. – Zu vieren hielt man es zurück. Endlich sank es erschöpft nieder. – Nähtere Erkundigungen ergaben, dass Herr M. tatsächlich Offizier auf einem italienischen Kriegsschiff gewesen war und in Oporto einen betrunkenen, randalierenden Matrosen kurzerhand erstochen hatte. Er bekam sechs Monate Festung und musste den Dienst quittieren. Viele Jahre lagen seitdem dazwischen. Keiner der Experimentatoren, auch nicht das Medium, hatten eine Ahnung von diesen Verhältnissen. In diesem Besessenheitszustand wäre beinahe das arme, völlig unschuldige Medium zum Mörder geworden und der ehemalige Offizier hätte den Tod gefunden. (Aus dem dreibändigen Werk von Dr. Emil Mattiesen: „Das persönliche Überleben des Todes“.)

Unter den experimentellen Forschern nimmt der Universitätsprofessor der Theologie Dr. **Haraldur Nielsson** wegen seiner großen Erfahrungen eine ganz besondere Stellung ein. Er betont, dass er die am meisten überzeugenden Phänomene durch die niedere Geisterwelt erlebte und hier Erfahrungen sammeln durfte, die nur allein der Spiritismus erklärt. Alle *animistischen Hypothesen* versagen. Es zeigten sich bei seinen Experimenten Geistwesen, die in einem kläglichen Zustand waren. Die Kontrollen verlangten für diese Gebet. Es erwies sich aber auch, dass die Kontroll- bzw. Schutzgeister nicht immer Herr der Lage waren. Sie warnten vor solchen Eindringlingen, waren aber bisweilen nicht fähig Medium und Sitzungsteilnehmer vor den Angriffen dieser Gesellen zu schützen. In meiner Schrift: „Die Praxis des Jenseitsverkehrs“ brachte ich den Hinweis Prof. Nielssons auf eine solche Attacke. Nielsson wurde mit dem Medium, dieses umschließend und auf der Treppe des Rednerpultes im Versuchsraum sitzend, von der wütenden Wesenheit in die Luft gehoben und weit auf den Boden geschleudert und beide verletzt, dabei der Rednerstuhl abgerissen und zertrümmert, Fensterscheiben zerschlagen und die Splitter den Anwesenden ins Gesicht gestreut. Der Zeuge des Vorfalls, Univ.-Prof. Dr. med. Hannesson, hat diesen ausführlich in „The Proceedings of the American Society for Psychical Research“ beschrieben.

Bei einer anderen Gelegenheit wütete ein Selbstmörder in den Sitzungen. Er verfolgte

das Medium, einen jungen Mann namens Indridi Indridason, der als Buchdrucker seinerzeit in Reykjavik lernte. Das verängstigte Medium hatte große Furcht vor diesem gewalttätigen Wesen und, da man das Medium in Gefahr wußte, so mussten Sitzungsteilnehmer es auch nach der Sitzung zuhause bewachen und bei ihm schlafen. Tatsächlich griff die bösartige Wesenheit Indridason an, zerrte ihn aus dem Bett und wollte ihn zum Fenster hinausbefördern, indem der Körper zum Fenster schwiebte. Das Medium wurde dabei verletzt und nur den gewaltigen Anstrengungen der Wachhabenden, es waren dies der Bürochef im Industrie- und Handelsministerium Islands, Thorlaksson und der berühmte isländische Schriftsteller und Präsident der wissenschaftlichen Gesellschaft zur Erforschung der okkulten Phänomene, Kvaran, gelang die Verhütung einer Katastrophe. Abgesehen davon, dass schwere Zerstörungen an Haushaltsgegenständen eintraten, musste man sogar vor diesen lebensgefährdenden Angriffen fliehen und das Haus verlassen. Der sonderbarste Teil dieser grausamen Geschichte ist jedoch der, dass dieser brutale Unruhestifter nach seiner mühsamen Bekehrung, die Professor Nielsson mit unsagbarer Geduld gelungen ist, zur unschätzbaren Hilfe der Kontrollgeister wurde. „Er nahm sich des Mediums und meiner selbst an, wenn andere uns stören wollten“ sagt Prof. Nielsson, dessen Seelsorge sich auch auf diese scheinbar hoffnungslosen Fälle erstreckte.

Solche Überraschungen lassen sich in der Praxis des Jenseitsverkehrs, die uns immer mit Erdgebundenen in Kontakt bringt, ebenso wenig verhüten, wie ein Überfall von Verbrechern auf harmlose Menschen hier in dieser Welt.

Diesen Abschnitt will ich beschließen mit den Erfahrungen eines Kriminalwissenschaftlers und Juristen, die beweisen, dass auch sehr kritische Forscher und scharfe Denker jahrelang durch raffinierte Geister irregeführt werden können.

Kassationsgerichtspräsident **Georg Sulzer**, Zürich, experimentierte Jahrzehnte mit Medien. Die sich meldenden Geister blieben als scharf charakterisierte Persönlichkeiten in diesen langen Jahren stets dieselben. Ihre Mitteilungen sammelte der Forscher. Da wurde er durch schriftliche Spontankundgaben, und zwar in direkter Schrift, gewarnt. Als Warner meldeten sich zwei Jenseitige, nämlich sein im Jahre 1912 in New York verstorbener Sohn Georg und seine 1873 verstorbene Großmutter. Sie gaben an, dass Truggeister in den Sitzungen den Forscher irreführen und der verstorbene Sohn Georg hatte noch die große Befürchtung, dass gerade diese Geistwesen seine Kinder, die bei dem Großvater aufwuchsen, schädigen könnten. Die besorgten Heimgegangenen batn dringend um Einstellung des Jenseitsverkehrs, welchen Sulzer seit vielen Jahren aus Forscherinteressen tätigte. Sulzer schreibt diesbezüglich: „Ich fand nämlich auf meinem Schreibtisch ein Stück Papier mit der Schrift meines Sohnes Georg, worin er mir mitteilte, dass ich bei Frau M. von Dämonen betrogen werde. Da ich bereits Mißtrauen gegen die Geister der Frau M. gefaßt hatte, entschloß ich mich daher, den Verkehr mit ihr abzubrechen und teilte ihr dies in einem Briefe in schonender Weise mit, ohne jedoch den eben erst erfolgten Apport zu erwähnen. Vollständig überzeugt von dem von ‚Lavater‘ und ‚Hilmanuel‘ verübten Betrug wurde ich durch einen zweiten, einige Tage nachher stattgefundenen Apport. Ich fand nämlich in meinem stets verschlossenen

Sekretär, zu dem niemand außer mir den Schüssel besitzt, ein längeres, grauliches, dem Anschein nach mit Kreideschrift beschriebenes Papier, das den ganzen Vorraum ausfüllte, in Wellen sich von der linken zur rechten Seite ausbreitend und eigentlich gerippt, wie wenn es durch eine diese Rippen bildende Maschine hindurchgegangen wäre. Der erste Teil der Schrift trug wieder die Schriftzüge meines Sohnes Georg und enthielt sehr ernsthafte Mitteilungen über die Folgen eines weiteren Verkehrs mit Frau M. und ihren Geistern. In der Schrift des zweiten Teils erkannte ich die Schriftzüge meiner Großmutter, besonders nach Vergleichung mit Briefen, die sie mir kurz vor ihrem Tode geschrieben hatte. Der Inhalt ihres Schreibens bestand aus der Erklärung, dass ich irregeführt worden sei, denn die Geister, mit denen ich verkehrt habe, seien Dämonen und ‚teuflische Menschen‘. Von den Dämonen wurde gesagt, dass sie große christliche Erkenntnis besäßen und, wenn auch in beschränktem Grade, die Zukunft voraussähen. Auch wurde mir der Befehl erteilt, dieses Schriftstück niemandem zu zeigen und sofort zu verbrennen, ansonsten sie jede weitere Mitteilung auf diesem Wege einstellen müßten. Natürlich kam ich diesem Befehl nach und verbrannte das Schriftstück im Ofen meines Schlafzimmers.“

Sulzer nahm auch einmal eine hellsehende Dame zur Kontrolle mit zu den Sitzungen, in welchen die Geistwesen durch ein Trancemedium sprachen. Diese Dame musste nun zu ihrem Erstaunen feststellen, dass die Geister sich sehr unwürdig benahmen. Sie begleiteten nämlich ihre „Offenbarungen“ mit Grinsen und Lachen. Durch diese Beobachtung wurde die Hellseherin überzeugt, dass der Forscher Truggeistern zum Opfer fiel.

Der sehr kritische Jurist und Kriminalpsychologe Sulzer nahm sich nun die umfangreichen Protokolle vor, die er in den vielen Jahren angesammelt hatte, und konnte bei deren Prüfung neun den Betrug bestätigende Indizien feststellen.

#### 4. Der Einbruch der niederen Geisterwelt in religiöse Bereiche

In religiösen Kreisen vertritt man vielfach die völlig irrite Meinung, der fromme Mensch sei vom Einfluss niederer Geister verschont.

Wer z. B. das Leben der Heiligen der katholischen Kirche studiert, wird finden, dass gerade der Mystiker und der Heilige schweren Anfechtungen seitens der niederen, bösartigen Geisterwelt ausgesetzt ist. Um nur ein Beispiel zu nennen: Der heilige Pfarrer von Ars, **Johannes Vianney**, war fünfunddreißig Jahre lang den ärgsten Belästigungen und Quälereien seitens der bösen Jenseitswelt ausgesetzt. Es setzte ein regelrechter Spuk in seinem Pfarrhause ein. Die Möbel wurden herumgeschleudert, Klopfen und Hammerschläge ertönten im Pfarrhaus, in direkter Stimme erfolgten Drohungen und Schimpfworte, ein Muttergottesbild wurde besudelt, die Lagerstätte des Priesters angebrannt usf. Ja sogar körperlich war er den Angriffen dieser dämonischen Wesen ausgesetzt, die ihn z. B. an den Füßen herumzerrten. Seine Schwester Margareta und mutige Männer seiner Pfarrei konnten sich von diesen Vorgängen überzeugen. Der fromme Priester gewöhnte sich an diese Zustände. Gerade wenn der Gottesmann seine Mitmenschen zu Gott bekehrte, waren die Angriffe der Finsternismächte am schlimmsten. Oder wenn der edle Priester Besessene befreite oder Kranke heilte, dann bäumten sich diese dunklen Wesen dagegen auf. Demütig meinte der Heilige: „Alles dies geschieht, weil ich die Seelen zum lieben Gott zurückführe.“

Es ist bekannt, dass fromme Menschen, die für ergebundene Geister beten, also für die armen Seelen, oft schwersten Belästigungen seitens dieser Wesenheiten ausgesetzt sind. Dieser Liebesdienst seitens sensitiver Beter, und tief-religiöser Menschen sind meist sensitiv, also medial veranlagt, verlangt Heroismus und Opferbereitschaft. Der Interessent sei auf meine Schrift: „Vergeßt die armen Seelen nicht!“ verwiesen.

Wie eingangs dieser Arbeit bereits betont, können Besucher von religiösen Gemeinschaften, so besonders von **Pfingstkreisen**, viele okkulte Vorkommnisse in diesen Sekten erleben. Was in der Heiligen Schrift als Pfingstereignis geschildert ist, wiederholt sich bisweilen in diesen Gemeinschaften ebenso wie in spiritistischen Sitzungen.

Der in parapsychologischen Forscherkreisen bekannte Autor Pfarrer **Charles Tweedale** berichtet: „Meine Frau und ich reisten gegen Norden in ein kleines Bergbaudorf, um dort einer Sitzung mit einem bekannten Materialisationsmedium beizuwohnen. Im Hause des Bergbauunternehmers fanden wir etwa dreißig der Bergarbeiter mit ihren Frauen und Freunden in einem hübschen oben gelegenen Raum versammelt. Wir nahmen eine gründliche Untersuchung dieses Raumes vor. Wir saßen dann alle in diesem Raum beisammen, und das elektrische Licht wurde ausgeschaltet. Unmittelbar darauf wurde das Zimmer von einem wunderbaren roten Licht erhellt, das so intensiv erstrahlte, dass wir einander sehen konnten. Eine Art Luftzug oder Vibration durchwehte den Raum. Dann erfolgte die erstaunlichste Szene, deren Zeuge ich jemals war. Der ganze Raum war ganz plötzlich mit hunderten von Flammen gefüllt, die Kerzenflammen ähnelten, aber doch größer waren. Diese schweben den Flammen senkten sich herab und ließen sich auf Köpfen, Schultern und Armen der Anwesenden nieder. Ich ließ meine Hand durch einige

von ihnen hindurchgleiten, wobei ich aber keinerlei Wärme noch etwa ein Verbrennungsgefühl spürte. Dann fielen einige der Anwesenden in Trance und begannen fließend und gewandt in einer Sprache zu reden, die wir nicht verstehen konnten. Sie sprachen mit der gleichen Zungenfertigkeit, als wenn sie ihre eigene Sprache gesprochen hätten.“

Pfarrer Tweedale hat solche Erlebnisse in seinem Buche: „Die heutigen spiritistischen Phänomene und die Kirchen“ beschrieben. Der Erzbischof von Canterbury hat diese Arbeit jedem englischen Bischof zur Information zustellen lassen. Man lese auch das Werk des englischen Geistlichen C. Maurice Elliot: „Biblische Wunder im Lichte moderner Jenseitsforschung“.

Bei solchen Ereignissen in Pfingstkreisen zeigt es sich mitunter, dass Teilnehmer ganz plötzlich besessen werden. Werden solche Geister durch die Prediger mittels Handauflegen wieder ausgetrieben, dann kommt es vor, dass die Wesenheiten auf andere Teilnehmer überspringen. Oftmals wälzen sich dann die Leute am Boden und geben Offenbarungen in der Art des Zungenredens von sich. Derartige Kundgaben und Prophezeiungen hängen auch mit Erweckungszeugnissen zusammen. Die sich zeigenden Lichtzungen werden vielfach als Fallen des heiligen Geistes gedeutet.

Dass bei solchen Vorkommnissen auch niedere Geister ihr Unwesen treiben können, genau so wie in spiritistischen Sitzungen, bezeugt die Erfahrung.

Hochbetagt starb Mitte der vierziger Jahre eine sehr fromme Schweizerin. Sie war reich begnadet und konnte viele, oft hoffnungslos Kranke durch Gebet und Handauflegung heilen. Selbst Universitätsprofessoren schickten ihr aufgegebene Fälle. Auch sie war Mitglied einer Pfingstgemeinde. Sie bekam viele Jenseitsoffenbarungen, die stets prompt in Erfüllung gingen. Es wurde ihr von Gottesboten eröffnet, dass wir in der Endzeit leben und dass sie keines natürlichen Todes mehr zu sterben brauche, sondern entrückt werde. Da nun alle Botschaften bisher restlos sich erfüllten, so zweifelte sie auch nicht an dieser Offenbarung, ja sie gab dieselbe in ihren Schriften, die in großen Auflagen in frommen Kreisen Verbreitung fanden, allgemein bekannt. Sie betonte sogar, sie würde ihre Bibel in Fetzen zerreißen, würde sie durch eine solche Offenbarung getäuscht, denn nie in ihrem ganzen, so gesegneten Leben sei sie einer Irreführung zum Opfer gefallen. Gott lasse sie nicht zuschanden werden.

In dieser Beziehung äußerte sie sich einmal zu einer Mahnung eines Dr. N., der sie auf die Gefahren aufmerksam machte, die eine Nickerfüllung dieser Prophezeiung für viele Gläubige zur Folge haben würde. Sie antwortete darauf in einer ihrer Schriften: „Herr Dr. N., den du ja kennst, hat mir gesagt, wie Tausende auf mich sehen, dass es entsetzlich wäre, wenn der Herr mich durch den Tod wegnehmen würde. Ich versicherte ihm, dass das nicht vorkommt wegen der vielen Verheißenungen, die der Herr mir gegeben hat. Unmöglich, dass ER sie stürzt. Um seines Namens willen kann ER das nicht, denn ER kann nicht lügen.“ – Aber leider, diese edle, wirklich sonst demütige und opferbereite Frau und ihre große Anhängerschaft mussten erleben, dass sie einer Lügenbotschaft zum Opfer fielen. Sie wurde nicht entrückt, sondern starb hochbetagt zum Entsetzen ihrer großen Gemeinde, die weit über die Schweiz hinaus sich ausdehnte.

In diesem einen Punkte, denn sonst war diese Frau ganz nüchtern, wurde sie ein Opfer dämonischer Mächte. Die fromme Seele wiegte sich in Sicherheit, weil alle bisherigen Botschaften restlos sich als wahr erwiesen; aber die letzte, auf die es ankam, verriet einen Lügen-geist. Und es ist die Methode dieser irreführenden Geister, erst durch viele Beweise Vertrauen zu erschleichen, um dann im entscheidenden Punkte ihren dämonischen Trumpf auszuspielen. Niemand weiß es, steht in der Heiligen Schrift, wann der Herr bzw. die Entrückung kommt und alle Botschaften tragen ein großes Wagnis in sich.

Kassationsgerichtspräsident Sulzer befaßte sich auch eingehend mit solchen Offenbarungen und konnte anhand von Beispielen aufzeigen, dass weder die angekündigten Weltuntergänge, noch die Wiederkunft des Herrn, noch andere Botschaften über Kriegsausbrüche, Erdbeben oder private Vorhersagen sich ereigneten.

In diese Kategorie gehören auch die Ankündigungen der vielen Vatermedien, durch die sich „*Gottvater*“ oder „*Jesuvater*“ mitteilen. Gar zu gerne tarnen sich die Erdgebundenen und treiben unter religiöser Maske ein gefährliches Spiel, denn bis zur Katastrophe und Entlarvung kann viel Zeit verstreichen.

Ob es sich um Sekten oder kirchliche Institutionen handelt, spielt keine Rolle, überall lauern Erdgebundene, um sensitive Menschen zu beeinflussen und für ihre Ziele einzuspannen. Ob es um orientalische Bewegungen geht, wie etwa um Subud-Zirkel, oder um Ufo-Botschaften, überall spielen diese raffinierten Wesenheiten ihr Theater, indem sie eine Einflussnahme suchen. Welch eine blöde und freche Irreführung Leichtgläubiger möglich ist, beweist die Ufoten-Literatur. Neben einigen ganz wenigen wertvollen Publikationen werden Offenbarungen verbreitet, die inhaltlich geradezu wahnsinnig genannt werden müssen. Obwohl die genannten Termine von den „hohen Botschaftern“ nicht eingehalten wurden, treiben sie unter den nie aussterbenden Dummen nach wie vor mit neuen, ebenso verlogenen Ankündigungen ihr Unwesen.

Es ist so, wie schon gesagt, die niedere Geisterwelt lauert darauf, um den Einzelmenschen wie die Gesamtmenschheit irrezuführen und in Katastrophen zu steuern. Ihr Feld ist überall, besonders aber im religiösen und metaphysischen Bereich, gerade dort, wo man es am wenigsten für möglich hält, denn die niedere Geisterwelt tarnt sich, sie will nie erkannt sein, damit die Urheber alles irdischen Leids nicht bloßgestellt werden können. Am liebsten bestärkt sie die Menschen in der materialistischen Verblendung: es gibt keine Geister und kein Jenseits! Das Völkchen spürt den Teufel nicht und wenn er es am Kragen hat, sagt Altmeister Goethe.

1948 ging ein gottbegnadeter Geistlicher heim. Es handelt sich um den evangelischen **Pfarrer Ernst Seitz**. Dieser Mann, der von sich sagen konnte: „Ich hatte, Gott sei Dank, zeitlebens bei ausgezeichneter Gesundheit sehr gute Nerven. Ich gehörte nicht zu den sensiblen Naturen, die fühlen und empfinden, was gewöhnlichen Sterblichen verborgen bleibt“, betont auch noch, dass er als Kind unseres Jahrhunderts nicht an Geister glaubte und die Erzählungen von Geistererscheinungen für puren Aberglauben hielt. Doch gerade ihn brachte die seelsorgerliche Praxis mit der Jenseitswelt in Kontakt, ganz ähnlich wie seinen großen Amtsbruder Pfarrer Blumhardt. Geistererscheinungen im bösen

und guten Sinn suchten ihn heim. Niedere Geister begegneten ihm in seinem Pfarrhaus, aber auch gute Geister und lichte Jenseitsboten eilten ihm zur Hilfe und vertrieben in tierischer Gestalt erschienene Dämonen.

Pfarrer Seitz wurde mit der **Vollmacht** begnadet, **niedere Geister auszutreiben**. Wie der Irrenarzt Dr. med. Wirkland, so erkannte dieser Seelsorger, dass viele seelische und leibliche Erkrankungen ihre Ursache in Besessenheit haben. Mühsam ging er den Weg der Erkenntnis, denn von seinen Amtsbrüdern konnte er keine Hilfe und keinen Rat erlangen. Vielmehr kamen diese zu ihm, wenn sie in ihrer Seelsorge hoffnungslose Fälle hatten. Mit Handauflegen versuchte er zunächst die Besessenen zu heilen, musste aber die schreckliche Erfahrung machen, dass er bei einer solchen Handauflegung selbst besessen wurde und für kurze Zeit furchtbare, nicht zu schilderndes Leid ertragen musste. Dabei kam ihm die Erkenntnis, dass man Besessenen nie die Hände auflegen darf, um nicht in die Gefahr der eigenen Besessenheit zu kommen, denn die niederen Geister wechseln dann nur die Körper. Pfarrer Seitz lehrt, dass bei Besessenheiten nur der Befehl in Jesu Namen angewandt, und zwar nur von einem bevollmächtigten Gottesmann er-teilt, Hilfe, d. h. Austreibung der Besessenheitsgeister erwirkt.

Dagegen dient bei Kranken die Handauflegung und es zeigte sich, dass Pfarrer Seitz hier wunderbare und plötzliche Heilungen von Gott erbitten durfte.

Eine große und sehr bedeutungsvolle Erfahrung konnte Pfarrer Seitz in seiner Seelsorge-praxis machen und diese stimmt mit den Erfahrungen der Parapsychologen überein, so weit solche zur spiritistischen Hypothese sich bekennen, nämlich: „Bei den neutestamentlichen Berichten über **Besessenheit** handelt es sich nicht allein um eine Zeiter-scheinung aus den Tagen Jesu, sondern um etwas sehr Aktuelles und Gegenwärtiges.

Ich habe den Ausdruck ‚Finsternismächte‘ gebraucht, weil es nicht immer der Teufel ist, um den es sich handelt, sondern wie Blumhardt sagt: Es sind abgestorbene Menschen, die sich nach Seligkeit sehnen, auf ihre Erlösung warten, aber noch unter der Gewalt des Teufels stehen. Er macht sie so böse wie möglich, er drückt ihnen sein Wesen auf, dass sie nach 1. Joh. 3, 8 und 10 geradezu seine Kinder genannt werden, benützt sie zu seinen Zwecken (Eph. 2, 2), erweckt zuerst böse Gedanken in ihren Herzen (Apostelg. 5, 3 Ananias) und sucht dann die Menschen unter seinem Willen zu knechten (2. Tim. 2, 26). Diese abgeschiedenen Geister sind in ihren Sünden gestorben, nehmen alle ihre Begier-den mit ins Jenseits, können sie aber nicht befriedigen, weil sie keinen Leib mehr haben. So fahren sie in andere Menschen hinein und verführen sie zu ihren Lieblingssünden, um einen Mitgenuss zu haben.“

Dass es heute auch noch **Teufelspakte** gibt, musste Pfarrer Seitz in einer Großstadt erleben. Ein junges Mädchen hat mit seinem eigenen Blut einen Vertrag mit Satan geschlossen und dadurch sein Universitätsexamen „sehr gut“ gemacht. Seelsorgerliche Hilfe seitens Pfarrer Seitz lehnte es, die Besessene, ab. Die junge Dame wollte keine Befreiung aus ihrem traurigen Zustand und auch keine Genesung. Sie könnte gar nicht erwarten in die Hölle zu kommen, um von dort aus die Menschen so zu quälen, wie sie selbst vom Teufel gequält würde, antwortete sie Pfarrer Seitz. (Pfarrer Ernst Seitz: „Mächte der Finsternis“ - Erlebnisse und Erfahrungen eines Seelsorgers.)

Selbst so religiös neutrale und kritische Forscher wie der Professor der Psychologie und Philosophie **Dr. Hyslop** kommen bei ähnlichen Fällen zu dem Resultat wie er: „Ich habe behauptet, dass die Erklärung dieser Fälle Besessenheit ist – geistige oder dämonische Besessenheit, wie es im neuen Testament genannt wird. Ich habe zehn Jahre, nachdem ich zur Überzeugung vom Leben nach dem Tode gekommen war, gegen die Annahme einer solchen Lehre angekämpft. Die verschiedenen erwähnten Fälle indessen haben mich gezwungen, dieselbe in Betracht zu ziehen und die vorliegenden Fälle bestätigen in überwältigendem Maße diese durch andere Erfahrungen angedeutete Hypothese.“

Abschließend sei noch das Urteil des Psychiaters Dr. med. Wickland über die Einwirkung niederer Geister bzw. über Besessenheitsfälle im Bereich christlicher Gemeinschaften angeführt: „Religiöse Bußpredigten lösen leicht geistige Verirrungen aus, weil jederzeit unsichtbare, religiöse Fanatiker bereitstehen. Sie wissen selbst noch gar nicht, dass sie gestorben sind und haben ein höheres Leben noch nicht gefunden. Daher bleiben sie in ihren menschlich engen und starren Glaubensvorstellungen befangen und schüren durch ihre Gegenwart den Eifer ihrer Glaubensbrüder bis zu Wahnsinnsausbrüchen. Diese Geister machen sich oftmals dem Ohr erregter, sensibler Menschen vernehmbar, denn bei derartigen Versammlungen erleben viele Teilnehmer, dass sie aufgefordert werden, auf die ‚leise zarte Stimme‘ zu hören, die angeblich von Gott komme. – Im Zustand religiöser Ergriffenheit ist die mediale Fähigkeit besonders gesteigert und gibt sowohl bösartigen als auch fanatischen Geistern willkommene Gelegenheit, leichtgläubige Menschen mit ihren Einflüssen zu berücken. Solche niedere Wesen scheuen sich auch nicht, zum Zwecke ihrer betrügerischen Absichten sich als ‚Engel‘, als ‚Heiliger Geist‘ oder als ‚Geist Gottes‘ auszugeben. Ihre gedankenlosen Opfer fühlen sich dadurch natürlich besonders gehoben und sind erst recht nicht geneigt, vernünftigen Vorstellungen Raum zu geben. So hören sie auf diese Einflüsterungen und verfallen leicht der Besessenheit, die schließlich in Irrsinn, Wahnsinn und anderen Geistesstörungen endet. Am schwierigsten von allen erdgebundenen Geistern sind die religiösen Fanatiker zu Vernunft und Einsicht zu bringen. In ihrem irdischen Leben von einer engen, starren Idee beherrscht, im Widerspruch zu allen logischen Folgerungen und allem freien Denken, befinden sie sich nach ihrem Tode in einem Zustand von Selbsthypnose und plappern in unaufhörlicher Wiederholung leere Redensarten im Sprachgebrauch ihrer Sekte. Für sie gibt es überhaupt nichts anderes als einzig ihre Glaubensformeln, und sie sind so unabbar darauf versessen, sich selbst in ihrem Glauben zu bestärken, dass es oft viele Jahre dauert, bis es bei ihnen zu einem leisen Schimmer von Vernunft kommen kann.“

Die Gespräche, die Dr. Wickland mit diesen durch ihre Unwissenheit in der Erdsphäre festgehaltenen Geistern führte und Wort für Wort in seinem Werke: „Dreißig Jahre unter den Toten“ wiedergibt, legen ein erschütterndes Zeugnis ab von dem verhängnisvollen Einfluss, den solche unselig Abgeschiedene auf Lebende nehmen können, wenn sie sich, getrieben von ihrem ungestillten Fanatismus und Leidenschaften, ihnen beigesellen und sie schließlich zu wehrlosen Werkzeugen ihrer Vorhaben machen.

## 5. Der Streit und die Unwissenheit der Jenseitigen über die Wiederverkörperungslehre

Während verschiedener Fastenkuren, die ich auf Anraten meines väterlichen Freundes, des Altmeisters der Fastenärzte **Dr. med. Gustav Riedlin** in den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen aus gesundheitlichen Gründen machte, zeigten sich vorübergehend auch paranormale Fähigkeiten, die sich aber nach dem Fasten wieder verloren. Diese Erlebnisse habe ich in meiner Schrift: „Begegnungen mit Jenseitsforschern und Gespräche mit Geistern“ angedeutet.

In der damaligen Zeit hatte ich auch des öfteren vor dem Aufwachen eigenartige Träume von besonderer Klarheit. Ich fühlte in diesen Träumen, dass ich den Körper verließ, beobachtete Gegenstände im Schlafzimmer, glaubte fortzuschweben und besuchte oftmals einen mir völlig unbekannten Ort. Es war ein Städtchen. Dort besah ich mir ganz genau die Kirchen und Häuser, besonders aber einen Friedhof mit Grabmälern. Seinerzeit las ich viel Literatur über die Wiederverkörperungslehre. Besonderen Eindruck machten auf mich die diesbezüglichen Darlegungen des 1912 verstorbenen berühmten Arztes und Forschers Dr. Franz Hartmann, der als Theosoph ja Weltruf genießt. So kam mir auch bisweilen der Gedanke, ob diese Erlebnisse irgendwie Hinweise auf einen Ort sein könnten, in dem ich in einem früheren Leben wirkte.

Nachdem Geistesgrößen für die Reinkarnationslehre eintreten, auch Freunde von mir wie z. B. Surya, Dipl-Chemiker Winckelmann usw., so vertrat dann auch ich diese Auffassung und tat dies dann sogar in verschiedenen Schritten, denn diese Lehre ist so einleuchtend, so klar und bestrickend. Jahre nach diesen eigenartigen Träumen musste ich einmal, es war etwa zu Beginn des zweiten Weltkrieges, in Donauwörth umsteigen und hatte dort Aufenthalt. Diesen Aufenthalt benutzte ich dazu, den Ort besichtigen. Wie aus dem Himmel gefallen erkannte Ich in diesem Städtchen den geträumten Ort, Kirchen und Häuser, die Straßen und den Gottesacker. Es war ein ganz eigenartiges Gefühl, ich war zutiefst erschüttert. Im Friedhof besichtigte ich die Grabmale, die ich schon im Traum so genau inspizierte. Da entdeckte ich aber, dass diejenigen, die darunter ruhten, erst Jahre nach meiner Geburt starben und auch andere kritische Beobachtungen bewiesen mir, dass diese Erlebnisse nur bei leichtgläubiger Hinnahme mit der Reinkarnationslehre in Zusammenhang gebracht hätten werden können.

Sehr erstaunt war ich, als ich nach dem zweiten Weltkrieg ein Buch in die Hände gespielt bekam, aus dem ich ersah, dass der berühmte Dr. Hartmann, übrigens ein Freund und Lehrer meines Freundes G. W. Surya, gerade in Donauwörth geboren wurde. Hatte vielleicht das Studium seiner Werke ihn veranlaßt, mich gedanklich zu beeindrucken? Ich las die Werke Dr. Hartmanns mit Begeisterung, sprach viel mit Surya über ihn. Seinerzeit, als ich diese geheimnisvollen Träume hatte, merkte ich, es war wohl bei den längeren Fastenkuren, wie oft Gedanken und Bildeindrücke fremder Art gegen meinen Willen sich mir aufdrängten, ja meine eigenen Gedanken verdrängten. Erst später wurde

ich mir darüber klar; dass sich dem sensitiven Menschen Jenseitswesen beigesellen. Dem Sensitiven, dessen Gehirn und Sinneswerkzeuge sie benützen, können sie ihre Gedanken und Vorstellungen übertragen und, selbst Wahrnehmungen in unserer dreidimensionalen Welt machen: Vieles also, was Leute mit ähnlichen Erlebnissen mit der Reinkarnationslehre deuten, ist durch die Beigesellung Jenseitiger, die durch unsere Interessen angezogen werden, erklärbar.

Als ich dann später gründlich die Werke des scharfsinnigen, kritischen Sehers **Swedenborg** durcharbeitete, da fand ich meine Annahme in seinen Worten beschrieben: „Wenn der Geist (also der Jenseitige) mit dem Menschen nach seinem eigenen Gedächtnis spräche, so müßte dieser die Dinge, die er dann dächte, als ihm selbst gehörig betrachten, während sie doch dem Geist angehören. Dann gäbe es wie eine Rückerinnerung an etwas, das der Mensch doch nie gehört oder gesehen hätte. Dass dem so sei, ist mir durch eigene Erfahrung zu wissen gegeben worden. Daher stammt bei einigen Alten die Meinung, dass sie nach Tausenden von Jahren wieder in ihr voriges Leben mit allen seinen Handlungen werden zurückversetzt werden, und auch, dass sie schon zurückgekehrt seien. Das schlossen sie daraus, dass ihnen zuweilen wie eine Rückerinnerung an Dinge gekommen war, die sie doch nie gesehen oder gehört hatten. Dies geschah, weil Geister nach ihrem eigenen Gedächtnis in das Gedankenleben dieser Menschen eingeströmt waren.“

**H. de Geymüller** hat in seinem Werk: „Swedenborg und die übersinnliche Welt“, durchgesehen und mit einem parapsychologischen Anhang von Geheimrat Prof. Dr. Hans Driesch ergänzt, im III. Teil: „Der doktrinäre Spiritismus“ die Wiederverkörperungslehre im Lichte der übersinnlichen Erlebnisse Swedenborgs dargestellt.

Die Kapitel: „Die Lehre von der Wiederverkörperung“, „Die Religionen des Altertums und die Wiederverkörperung“, „Das regressive Gedächtnis“, „Der angebliche Mechanismus der Wiederverkörperung“, „Der Ursprung des Geistes nach Swedenborg“, „Erblichkeitsprobleme“, „Die Einheit des Gedächtnisses“, „Die Kontinuität der Substanz“, „Die Lehre von der Wiederverkörperung und die Sittlichkeit“, „Das Gesetz des Karma“, „Die Wiederverkörperung und die Gleichheit“, „Die Wiederverkörperung und die Liebe“ behandeln bzw. setzen sich mit der Wiederverkörperungslehre auseinander, d. h. der schwedische Seher spricht in seinen eigenen Worten über seine diesbezüglichen Erlebnisse und Erfahrungen und kommt zu einer Ablehnung dieser Lehre.

Der gelehrte Autor des Werkes, Baron de Geymüller, schreibt nur die verbindenden Worte und bietet noch Hinweise auf ergänzende und bestätigende wissenschaftliche Literatur, so wenn er auf die Forschungen von Chevrier oder Maeterlinck verweist, nach denen die alten Ägypter und die alten Inder keinesfalls Anhänger der Wiederverkörperungslehre waren. Nach den Fachgelehrten nahmen die Religionen Indiens erst im Laufe der Zeit die Lehre der Seelenwanderung an und wie Barthelemy-Saint-Hilaire selbst zugibt ist die **Lehre der Wiederverkörperung in den Veden** nicht zu finden. Wer sich also für diese Lehre interessiert, der studiere dieses Werk, denn mit wenigen Worten lässt sich darüber nichts aussagen.

Die großen christlichen Mystiker kennen die Wiederverkörperungslehre nicht. Selbst ein

so moderner Mystiker, dazu Inder, wie **Sadhu Sundar Singh**, aufgezogen in den religiösen Vorstellungen der Wiederverkörperungslehre, – der Kreislauf der Geburten und die Karmalehre waren ihm in Fleisch und Blut übergegangen – lehnte, als er mit Christus in Kontakt kam, die Wiederverkörperungslehre ab.

Auch der bekannte Forscher und Mystiker **Carl Welkisch** kommt zur Ablehnung der Wiederverkörperungslehre und gibt uns dafür Gründe aus seinen reichen Jenseitserlebnissen an, die völlig übereinstimmen mit den Erfahrungen Swedenborgs, Sadhu Sundar Singhs u. a. m. In seinem Werk: „Im Geistfeuer Gottes“ ist besonders das Kapitel: „Die Wiederverkörperungslehre“ von größter Bedeutung für den Forscher.

Mögen diese wenigen Hinweise zum Studium Anlaß geben.

### Wie stehen nun die *Aussagen der Jenseitigen zur Wiederverkörperungslehre*?

Meiner Erfahrung nach, die ich aus Gesprächen mit Jenseitigen sammeln durfte, wissen sie darüber nicht Bescheid. Die Geister, mit denen ich mich unterhielt, ich deutete es ja schon an, sprachen in direkter Stimme zu mir. Unter sich stritten die Wesenheiten über diese Lehre, die einen bejahten sie, die anderen lehnten sie ab. Wieder andere Geister erklärten, dass sie einfach aus Unwissenheit darüber nichts aussagen können.

Ihre Erfahrungen bezeugen ihnen, dass der Mensch sein Wissen, Erinnerungen und Meinungen, von der Erde mit nach drüben nimmt und dort, zum Teil sehr hartnäckig, weiterhin festhält und vertritt. Besonders wurde ich gewarnt vor den sogenannten „hohen Geistern“, die lange Botschaften verkünden. Diese wurden als Sprüchemacher, ja als Irreführer bezeichnet. Betont wurde immer wieder, dass die Geister in der Sphäre, in der sie mit uns in Kontakt kommen können, über solche Fragen wie die Wiederverkörperung, wenn sie ehrlich sind, einfach nichts wissen. Es geht ihnen wie Volksschülern, denen man über hohe Mathematik mangels der Voraussetzungen keine Vorträge hält. Eine Verbindung zu höheren Sphären ist diesen Jenseitigen, die zu uns in Sitzungen sprechen, nach ihren mir gemachten Angaben unmöglich.

Die gleichen Erfahrungen wie ich machten viele andere Forscher. So wurde der Arzt und Parapsychologe **Dr. med. F. A. Kraft**, in dessen Sitzungen auch Anhänger der Wiederverkörperungslehre waren, von dem sich kundgebenden Geiste dahingehend belehrt, dass Foppgeister sich gerne dieser Lehre bedienen.

Durch sein Medium, seine Gattin, erhielt Dr. Kraft u. a. folgende Hinweise: „Wiederverkörperung oder Reinkarnation ist eine der hauptsächlichsten Täuschungen, die von Foppgeistern vorgespiegelt werden. Es sind Posen, die mit der größten Geschicklichkeit auf das menschliche Gehirn übertragen werden und den Drang nach Einbildung vermehren. Ungeschulte Menschen, aber auch beschlagene Denker werden die Opfer derartiger niedriger Einflüsse, und die Geister ergötzen sich an diesen gelungenen Versuchen. – Warum alle diese Seelenwanderungen, wenn man sich seines früheren Erdenlebens nicht erinnern kann? Ohne Erinnerung nach dem Tode hat ein neues Dasein keinen Wert. Ohne diese ist alles Erlebte, Erfahrene, Genossene, Geduldete vernichtet. Somit wäre der Tod das Ende, – die Vernichtung. Die Mehrzahl eurer wissenschaftlichen Forscher, Freidenker und besonders politischen Ausbeuter glauben und behaupten, dass der Tod Vernichtung ist. Was für einen Wert soll das Leben haben, wenn man

in den schönsten Jahren des irdischen Daseins stirbt, in ein Nichts hineingestürzt wird? Der frommste und ehrlichste Mensch erfährt das gleiche Los, wie es dem Dieb, dem Mörder zuteil wird. Alle leben nach ihrer Weise ein gutes oder ein böses selbstsüchtiges Leben und enden in der gleichen dunklen Vernichtung. Welch ein Wahnsinn! Ich lebe, ich spreche zu euch soeben, – eine Stimme aus dem Jenseits! Ich hege keine Sehnsucht, in euere Welt zurückzukehren, um wieder in einem irdischen Körper zu wandern; ich kann nirgends auf Erden Dinge sehen, die mich mehr anziehen würden.

Ich habe beobachtet, wie irregeleitete Menschenseelen nach dem Tode versuchen, sich in die Körper neugeborener Kinder einzudrängen. Die Lehre ist falsch und grausam. Es arbeiten die Gesetze der Belohnung und der Vergeltung. Keiner kann diesen großen Richtern entfliehen. Im Jenseits muss bei klarem Verstand mit den mitgebrachten Erinnerungen gerechnet werden. Der große Richter über alle Klagen, Ungerechtigkeiten, Benachteiligungen und Fehler ist und bleibt das eigene Gewissen. Ich weiß, dass ihr viele Schriften über die Wiederverkörperung besitzt, ich weiß auch, meine Lieben, dass einige davon von unseren Foppgeistern eingegeben wurden.“

Als dieses Geistwesen einen seiner jenseitigen Lehrer über die Wiederverkörperung um Aufklärung bat, erhielt es die Antwort: „Wir wandern auf dem Pfade des ewigen Fortschritts, wir können nie wieder in den Kindergarten irgend eines Erdenlebens zurückkehren, um in einem niedrigeren physischen Körper zu wohnen. Es wäre dies ein Rückgang der Dinge, die bestimmt sind, sich immer mehr zu verfeinern und zu veredeln.

Vergesst nicht, meine lieben Zuhörer, dass das größte Gut in unserer Seele das Gedächtnis, die Erinnerung ist. Würden diese erlöschen, dann wären unsere Erfahrungen zwecklos und der Tod völlige Vernichtung, selbst wenn eine Wiederverkörperung stattfinden würde, von der wir nichts wissen, auch wenn die Seele in einem neuen Körper auf einem höher entwickelten Planeten Einkehr halten würde. Auch dann hätte eine Umformung keinen Wert für das entwickelte Ich. Wenn das Gedächtnis, die Erinnerung versagen, sowie das Wissen und Erkennen, warum besteht ein solches Gesetz überhaupt? Und dann, warum sollen wir aus einem höheren Entwicklungszustande in ein anderes, fleischliches Dasein Übergehen?“

„Nur durch emsiges Forschen und durch die Prüfung geistiger Fragen kann euer Erdenleben sich glücklicher gestalten. Erkennt, dass ihr unsterbliche Wesen seid. Euer Glück oder Unglück liegt in euren Händen; diese Erkenntnis trägt dazu bei, dass Liebe erweckt wird, die sich auf die Mitmenschen übertragen soll. Glauben oder Nichtglauben an ein ewiges Leben ändert nichts an den Gesetzen der Natur, die die Vergeltung und Reinigung umfassen und sich nach dem Tode in einer neuen Daseinsebene auswirken. Deshalb bitte ich euch, entwickelt euere Seele zum höheren Denken, gestützt auf Ehrlichkeit, ernste Forschungen auf dem Felde geistiger Einflüsse, damit euer Erwachen auf unserer Seite des Lebens mit viel Freude und Dankbarkeit verbunden sein möge.

Alle euere weltlichen Besitzungen bedeuten nur wenig; Geld, Edelsteine und sonstige Kostbarkeiten müsst ihr alle zurücklassen. Die echten Perlen euerer geistigen Erkenntnis, jede selbstlose, gute Tat wird euch dagegen in einen glücklichen Zustand versetzen, der die Grundlage aller geistigen Gesetze ist. Es ist auch für mich nicht weise, zu viel von himmlischen Dingen zu sagen. Wir müssen viel verschweigen von den herrlichen

Tatsachen, die erst zur richtigen Zeit enthüllt werden dürfen, wenn höhere Lehrer euch über die Geheimnisse der neuen Heimat aufklären werden.“

In diesem Sinne, wie Dr. med. Kraft uns Aufklärung zukommen lässt, tut es auch der große Forscher **Dr. med. Wickland**. Auch er warnt in seinem Werke: „Dreißig Jahre unter den Toten!“ vor der Reinkarnationslehre. Seine Geister lehnen diese ab. Ja, Dr. Wickland betont, dass diese Lehre viele Fälle von Besessenheit bedingt.

Er mahnt: „Dass die Wiederverkörperungslehre, der Glaube an eine mehrfach sich wiederholende Wiederkehr des Menschen ins Erdenleben, irrig ist und nach dem Tode dem Aufstieg in höhere geistige Reiche nur hindernd im Wege steht, ist uns von höheren Geistern des öfteren dargelegt worden. Zahlreiche Fälle von Besessenheit, welche in unsere Behandlung kamen, hatten ihre Ursache in Geistern, die sich bei dem Versuch, sich in Kindern wiederzuverkörpern, in deren Aura eingeschlossen fanden und dadurch ihren Opfern und auch sich selber große Leiden schufen.“

Der in parapsychologischen Forscherkreisen wohlbekannte Autor **Arthur Findlay** berichtet in seinem Buche: „Gespräche mit den Toten“, über die Antwort, die er von einem Jenseitigen in direkter Stimme auf seine Frage „Werden wir uns auf Erden reinkarnieren?“ erhielt:

„Das ist eine Frage, die zu beantworten mir schwer fällt. Ich kenne niemanden, der es getan hat. Ich kam vor vielen Jahren herüber und habe solche um mich, die vor Tausenden von Jahren auf Erden lebten. Das ist alles, was ich sagen kann, da mein Wissen mir nicht erlaubt, mehr zu sagen.“

Der englische Schriftsteller und parapsychologische Forscher **D. H. Bradley** erhielt die gleiche Antwort von seinen Geistern. Auch diese wissen von einer Wiederverkörperung nichts.

Bedenken wir noch, dass ein so begeisterter Anhänger der Wiederverkörperungslehre, wie der parapsychologische Schriftsteller und Forscher **Shaw Desmond**, bekennen muss: „Wenn ich auf dem Gebiete der Jenseitskunde ein ziemliches Wissen besitze, so muss ich doch zugeben, dass meine Kenntnisse bezüglich der Reinkarnation doch im großen ge-sehen recht mangelhafte sind. Und die meisten anderen Jenseitsforscher werden nicht viel mehr darüber wissen. Wir können eben mit unserem Wissen und Erkennen, solange wir hier auf Erden sind, nur bis zu einer bestimmten Grenze vorstoßen. Wollen wir also demütig, und bescheiden unser Nichtwissen in Bezug auf fundamentale Dinge zugeben. Nur wenn wir das tun, können wir spirituell wachsen.“ (Zitat aus: „Die Liebe nach dem Tode!“)

Zum Bahnbrecher des modernen Spiritismus wurde der zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts (1910) verstorbene amerikanische Hellseher und Arzt **Dr. med. Andrew Jackson Davis**. Seine Fähigkeiten wurden von hervorragenden Forschern anerkannt Dr. B. F. Austin gab seine gesammelten Werke (27 Bände mit über 10.000 Seiten) heraus. Auch dieser Seher und Forscher lehnt die Wiederverkörperungslehre ab.

Er behauptet, dass die sog. Diakkas, Schelmen- oder Foppgeister, die Urheber dieser „geistigen Spekulationen“ seien. Davis wollte keine Glaubenssekte bilden, sondern

seine übersinnlichen Erfahrungen in den Dienst der Forschung und Aufklärung stellen. Er appellierte stets an die Vernunft und wollte nur Fingerzeige geben. Er warnt davor, den Spiritismus und Spiritualismus durch Aufstellung von Glaubensbekenntnissen zu beengen. Gleichzeitig macht er auf die Irrtümer aufmerksam, welche die spiritistische Schule des Franzosen **Allen Kardec** im Gefolge hat und die durch ihre Glaubenssatzungen, wie z. B. die Reinkarnationslehre, der freien Forschung den Weg versperrt.

**Dipl.-Ing. Dr. rer. pol. Rudolf Schwarz**, ein führender deutscher Parapsychologe, der auf Grund seiner eigenen Forschungen zu der Überzeugung kam, dass die Wiederverkörperungslehre nicht bewiesen ist, brachte in „Mensch und Schicksal“ und in der Zeitschrift „Metaphysik“ die Übersetzung der englischen Schrift: „In a Million Ways“, zu deutsch betitelt: „Unsterbliche Gemeinschaft – Aus dem Tagebuch eines Chemikers“, von dem Hellseher und Hellhörer **Dr. David U. Bedbrook**. Dieser erst 1958 heimgangene Forscher und Freund von Dr. Schwarz, bis zu seinem Abscheiden Präsident der International Spiritualist Federation, London, der größten internationalen Spiritisten Organisation der Welt, ein kritischer Gelehrter mit umfassenden eigenen übersinnlichen Fähigkeiten und Erlebnissen, gibt uns über die Wiederverkörperungslehre seine Erfahrungen mit folgenden Worten kund:

„Es gibt Leute, die an Wiederverkörperung glauben und solche, die nicht daran glauben. Es geht hier um ein heikles Thema, und ich habe bei Diskussionen oft Anstoß erregt, weil ich mich weder für noch dagegen festlegen wollte. Gleich jenem Geist, den ich darüber sprechen hörte, kann ich auch nur sagen: ‚Soviel ich weiß‘. Bis jetzt jedenfalls kann ich keinen endgültigen Beweis für die Reinkarnation sehen. Aha, wird der Leser sagen, er will es mit niemand verderben. Das gebe ich gerne zu. Ich fühle mich nicht berechtigt, die Reinkarnation grundsätzlich als unmöglich zu halten, weil ich selbst nicht davon überzeugt bin. Es mag Reinkarnation geben, und sollte einmal dafür der unwiderlegliche Beweis erbracht werden, dann kann ich wenigstens sagen, dass ich nie einseitig und dogmatisch eingestellt war, sondern es vorzog, die Frage einfach offen zu lassen. Diese Meinungsverschiedenheit bezüglich der Frage der Wiederverkörperung ist nicht auf die Erde allein beschränkt. Ich habe auch Jenseitige sowohl für wie gegen sie sprechen hören. Alle von ihnen sprechen zweifellos auf Grund ihrer bisherigen Erfahrungen und im Rahmen ihrer jenseitigen Umgebung und Entwicklungsstufe. Ich habe mit sehr vielen Jenseitigen darüber gesprochen. Vielleicht sind sie in der unbegrenzten Ewigkeit nicht weit genug fortgeschritten, um mit absoluter Gewissheit über eine Frage zu sprechen, die bis jetzt noch über ihrer Entwicklungsstufe liegt.“

Die **Reinkarnation** soll auch *auf experimentelle Weise nachgewiesen* worden sein, und zwar dadurch, dass man Hypnotisierte in frühere Inkarnationen zurückversetzte. Diesbezüglich sei auf die Forschungen des französischen Oberst Albert de Rockas verwiesen. Auch Graf Hermann Keyserling zusammen mit Graf Kuno Hardenberg und Dr. med. Happich versuchten sich darin. Durch das Buch von Morey Bernstein: „**Der Fall Bridey Murphy – Dokumente einer Wiedergeburt?**“ wurde das Allgemeininteresse wieder auf die alte indische Lehre der Wiederverkörperung gelenkt.

Die beste Kennerin der Reinkarnationslehre und der hier erwähnten Experimente in

Deutschland ist die Parapsychologin und Philosophin **Dr. Gerda Walther**, München, die ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterin des weltbekannten parapsychologischen Forschers Dr. med. Freiherrn von Schrenck-Notzing. Dr. Gerda Walther hat über dieses Spezialgebiet in wissenschaftlichen Zeitschriften und im Anhang des Werkes: „Der Fall Bridey Murphy“ eingehend berichtet. Nach ihren Ergebnissen ist der schwedische Theologe, Psychologe und Arzt D. Dr. John Björkhem die größte jetzt lebende Autorität für solche Experimente. Er bemühte sich um eine Wiederholung der Versuche von de Rochas und berichtete hierüber erstmals auf dem internationalen Parapsychologenkongreß in Oslo.

Dr. Björkhea ist nach Dr. Walther durchaus nicht überzeugt, den Beweis für die Reinkarnation geliefert zu haben. Dabei hat er Erfahrungen an sechshundert Experimenten gesammelt. Diese maßgebenden Experimente Dr. Björkhems werden gröblich entstellt immer wieder in der Reinkarnationsliteratur einem Dr. Lund, Lundgren, Lundström oder Lundborg zugeschrieben, wohl weil seine Versuche größtenteils an der Universität Lund stattfanden oder aber weil ein Dr. Erich Lundström in sensationeller Form darüber schrieb. Man lese das diesbezüglich Dargelegte von Dr. Gerda Walther in der „Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte“, 9. Jahrgang 1957, Heft 2, Sonderheft „Reinkarnation“ nach, ebenso den Anhang im Werke: „Der Fall Bridey Murphy“.

Der berühmte Fall **Shanti Devi** und ähnliche Fälle, die als Beweise für die Reinkarnationslehre angeführt werden, lassen sich zwanglos durch Psychometrie oder durch Beeindruckung seitens Jenseitiger erklären.

Es war mir vergönnt den Experimenten des okkulten Malers **Heinrich Nüßlein** in Nürnberg jahrelang beizuhören. Viele meiner Freunde wurden von ihm mit Inkarnationsbildern und entsprechenden dazu gehörigen Schilderungen bedacht. Mein Freund Pater Wolfgang Maria Freiherr von Gruben, ein erfahrener Forscher auf den Gebieten der Parapsychologie und der Mystik, Geheimrat Univ.-Prof. Dr. F., Erlangen, ein an dieser Forschung interessierter Naturwissenschaftler und meine Wenigkeit, wir sammelten diese Inkarnationsdokumente. Wir ließen uns aber auch von anderen Experten auf diesem Spezialgebiet unsere Vorleben erforschen und beschreiben. Die Ergebnisse wurden dann verglichen, und das Endergebnis war verheerend. Aber auch nicht die geringste Übereinstimmung.

Freund Nüßlein selbst war über solche Überraschungen gar nicht erstaunt, viel eher belustigt. In den Kreisen der Offenbarungsspiritisten nimmt man alles dies als gesichert, meist ganz unkritisch hin. Man geht immer zu ein und demselben Medium, dadurch wiegt man sich in Sicherheit. Man meidet aber ängstlich eine vergleichende Forschung, die allein zu positiven Ergebnissen führt. Wie stolz waren die Menschen, wenn sie ihr Vorleben von dem gütigen Bilderschreiber Nüßlein in Farbe und Wort heimtrugen. Übrigens konnten verschiedene sensitive Personen diese Bilder zuhause nicht aufbewahren. Mit dem Einzug dieser Bilder zogen auch geheimnisvolle Belästigungen in das Heim. Verschiedene Bekannte hörten das Rascheln von Seidenkleidern, Fußtritte und andere Manifestationen mehr und mussten sich dieserhalb von ihrem Schatze trennen.

Mein Freund Baron Gruben war aber auch ein großer Gegner der **Hypnose**. Wenn sensitive, medial veranlagte Menschen sich hypnotisieren lassen, dann öffnen sie das

Tor, durch welches die erdgebundene Geisterwelt ungehemmt eintreten kann. Diese niedere Jenseitswelt sorgt dann für die Befriedigung der Neugierde.

Ein so erfahrener Forscher wie **Kahir** schreibt in der Zeitschrift „Das geistige Reich“, dass die Verbindung in Sitzungen nur zu noch ergebundenen Seelen möglich ist, deren Wunsch nach irdischer Kontaktnahme sie selbst in den Schwingungskreis der Seance-Teilnehmer zieht und dass es aus dem Walde klingt, wie man hineinruft. Man braucht sich also nicht wundern, wenn der neugierige Mensch das erhält, was er verdient. Selbst wissenschaftliche Neugierde macht hier keine Ausnahme. Raffinierte, äußerst kluge und bösartige Geister können, wie ja die dargelegten Erfahrungen beweisen, selbst academische Forscher irreführen.

Zu der Frage, ob die Wiederverkörperungslehre im Evangelium begründet sei, sagt uns **Swedenborg** in Übereinstimmung mit anderen Sehern, wie **Jakob Boehme, Sadhu Sundar Singh, Carl Welkisch** in Bezug auf die Worte Jesu an Nikodemus: „Wahrlich, ich sage dir es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen“, dass es sich um jene **Wiedergeburt** handelt, die eine zweite geistige Geburt ist, und nicht von der etwa hundertmal wiederholten Rückkehr ins Fleisch; denn „was vom Fleische geboren wird, das ist Fleisch.“ Diese zweite Geburt aber ist eine Sache des Geistes, denn „was vom Geist geboren ist, ist Geist“. Es ist ein geistiges Gebären, das nicht zum Zwecke hat, uns wieder in die irdische Welt zu versetzen, die wir mit dem Tode verlassen haben, sondern unsere Seele schon hienieden in das Reich Gottes einzuführen.

Eine andere Stelle bezieht sich auf die **Heilung des Blindgeborenen**. „Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er ist blind geboren?“ – „Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern dass die Werke Gottes offenbar wurden an ihm.“ Die Antwort Jesu gibt hier doch ganz deutlich eine Widerlegung der Wiederverkörperungslehre.

Noch eine umstrittene Stelle: „So ihr's wolltet annehmen, er (**Johannes, der Täufer**) ist **Elias**, der da soll zukünftig sein. Wer Ohren hat, zu hören, der höre“. Und weiter: „Elias soll ja zuvor kommen und alles zurecht bringen. Doch ich sage euch: Es ist Elias schon gekommen, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm getan, was sie wollten. Da verstanden die Jünger, dass er von Johannes, dem Täufer, zu ihnen geredet hatte“. Wenn diese Dinge buchstäblich zu nehmen wären, so hätte Jesus wohl nicht hinzugefügt: „So ihrs wollt annehmen“, oder: „Wer Ohren hat zu hören, der höre“. Das weist doch daraufhin, dass man Christi Worten einen tieferen verborgenen Sinn beilegen muss.

**Swedenborg** z. B. betont den vertretenden Charakter von Elias und Johannes, dem Täufer. Es sei hierbei nur bemerkt, dass, wenn Johannes wirklich die Wiederverkörperung Elias gewesen wäre, die Szene der **Verklärung Christi** unerklärbar würde. Dort, heißt es doch, erschienen Moses und Elias auf dem Berge und sprachen mit Jesus. Wie soll aber Elias, nachdem er Johannes der Täufer geworden war, wieder Elias geworden und als solcher auf dem Berge der Verklärung erschienen sein. Der Jenseitsforscher Swedenborg lehrt in seinen theologischen Schriften, dass die Heilige Schrift einen

geistigen Sinn enthalte. Um ihn zu begreifen, muss man die Entsprechung verstehen, die zwischen der übernatürlichen und der materiellen Welt besteht. Vier Werke (23 Bände!) hat er dieser geistigen Erklärung der Schrift gewidmet. Der geistige Sinn löst alle Schwierigkeiten und Widersprüche des Wortlauts.

Denselben Einwand kann man erheben aus Anlaß der Antwort der Jünger auf die Frage des Herrn: „Wer sagen die Leute, dass des Menschen Sohn sei?“ Sie antworteten: „Etliche sagen, du seiest Johannes, der Täufer, die anderen, du seiest Elias; etliche, du seiest Jeremia oder der Propheten einer.“ Nun wußte jedermann gut, dass Jesus ein Zeitgenosse Johannes des Täufers war, was die Annahme unzulässig macht, diese Gleichsetzung könne wörtlich gemeint gewesen sein.

Selbst wenn die Juden die Wiederverkörperungslehre annahmen, so brauchte der Herr sie in diesem Fall nicht zu bekämpfen, aus dem guten Grund, dass die Jünger durch die Stimme Petri sich deutlich von der Meinung der Juden lossagten mit der Erklärung, Jesus sei Christus. Im allgemeinen ist zu bemerken, dass Jesus sicher nicht verfehlt hätte, die Lehre von den mehrfachen Existenzen zu verkündigen, wenn sie zuträfe; besonders wenn man bedenkt, dass eine solche mehr oder weniger volkstümliche Lehre eine günstige Aufnahme bei der israelitischen Gemeinschaft gefunden hätte.

Übrigens stehen die bestimmten Lehren Christi im offenbarstem Widerspruch mit dem Lehrsatz der Wiederverkörperung. Soweit die Darlegungen Baron de Geymüllers als Interpret des genialen Jenseitsforschers und Mystikers Swedenborg, auf dessen Werk bereits verwiesen wurde. Swedenborg als Naturforscher und Seher hat auch vom biologischen Standpunkt aus die Wiederverkörperungslehre eingehend behandelt und Allan Kardecs Auffassung widerlegt.

Der große englische Jenseitsforscher und Physiker Univ.-**Prof. Sir W. F. Barrett** rät allen, die Auskunft über das Jenseits haben möchten, diesen begabten Seher und Naturforscher zu fragen und zu Rate zu ziehen. Es kann nicht genug zu einer vergleichenden Jenseitsforschung aufgefordert werden! Dazu gehört, dass man nicht nur die Aussagen der Geister berücksichtigt, sondern auch die der Seher und Mystiker. Swedenborg war alles in einer Person: Naturforscher, Seher und Mystiker, dazu von einmaligem Format. Den größten Seher, der je gelebt hat, heißen ihn einstimmig alle die, die sich Mühe gaben, sein Leben und seine Schriften zu studieren. Der Fall Swedenborg ist einzigartig in den Annalen der Psychologie und selbst der Parapsychologie, betonen die namhaften parapsychologischen Forscher Baron de Geymüller und Geheimrat Prof. Dr. Driesch, und das Urteil dieser Männer wiegt schwer.

Ein anderer großer Mittler zwischen Dies- und Jenseits, der auch über die Inkarnationsfrage ausführlich berichtet, ist **Jakob Lorber**. Mit seiner gewaltigen Jenseitskunde gibt er wertvolle Möglichkeiten zu einer vergleichenden Jenseitsforschung. Seine Erkenntnis lehrt, dass bei der einzigartigen Bedeutung unserer Erde es eine Regel im Seelenbildungsplane Gottes ist, dass diese Hochschule von einer (Erd- oder Sternen-) Seele nur einmal (mit ganz seltenen Ausnahmen!) durchlaufen werden darf – wie ja auch ein vernünftiger irdischer Vater seinen Sohn eine irdische Hochschule nicht mehr als einmal durchlaufen lässt. Doch man studiere Lorbers Werke bzw. zunächst „Die Grundfragen

des Lebens im Lichte der Botschaft Jakob Lorbers“ von Dr. Walter Lutz, dem Interpret der Lorber-Botschaft. Bemerkt sei hierzu nur, dass nach Dipl.Chemiker Joachim Winkelmanns Urteil das Gesamtwerk Lorbers, das er in der Mitte des vorigen Jahrhunderts niederschrieb, so riesengroß ist, dass wohl kaum jemand unserer Zeit Muße genug finden wird, um es durchzuarbeiten. Auch wird der Einzelne sich gerne diesem oder jenem Gebiete zuwenden, das ihn besonders interessiert. Birgt es doch in seiner Gesamtheit eine Fülle von Lehren, die in ihm zerstreut sind und zusammengefaßt ganze Gebiete vieler Wissenschaften wie Astronomie, Biologie, erstaunlicherweise auch der Atomphysik, ebenso erschöpfend und von ganz neuartigen Gesichtspunkten aus behandeln, wie die Soziologie, die christliche Glaubenslehre und vieles andere. Es nimmt Stellung zu vielen Fragen, die uns heute besonders am Herzen liegen, wie die Lehre des Spiritismus, des Spiritualismus, der Reinkarnation und berührt im wahrsten Sinne des Wortes „alle Grundfragen des Lebens“.

Meine beiden Freunde, Dr. Lutz und Winckelmann, erfahrene parapsychologische For- scher, verwiesen immer wieder auf diese unerschöpfliche Fundgrube. Auch werden die Licht- und Schattenseiten der spiritistischen Praxis in der Jenseitslehre Lorbers eingehend behandelt. Der große Mystiker war Hellseher, Hellhörer und wie Karl Gottfried Ritter von Leitner in „Briefe Jakob Lorbers – Urkunden und Bilder aus seinem Leben“ mitteilt, spontan auch Mittler für Materialisationen.

## 6. Was Besuche erzählten und Briefe berichten

„Prüfet die Geister“, diese Aufforderung lehrt, dass eine Scheidung der guten von der niederen und bösen Geisterwelt zu erfolgen hat. Wie wunderbar die gute Jenseitswelt uns trägt und betreut, erlebt jeder für jenseitige Dinge aufgeschlossene edle Mensch. Aber auch jeder sich und seine Umwelt mit offenen Augen Beobachtende sieht die Einflüsse einer niederen, ja boshaften und dämonischen Macht, ja er bekommt sie auch selbst im Alltag zu spüren.

Der Journalist **Julian Hawthorne** schrieb in einer führenden amerikanischen Zeitung: „Jeden Tag sterben Tausende von übelgesinnten Männern und Frauen, denen es zur Gewohnheit geworden war, Böses zu tun. Was wird aus ihren Seelen oder Geistern? Sie streben hierher auf die Erde zurück – die wachsende Frechheit und Häufigkeit, mit der sie die sich ihnen bietenden Gelegenheiten auszunützen suchen, gibt sich auf vielerlei Weise kund. – Zu ihrer Abwehr stehen uns zwei Wege offen: Entweder wir bringen die Quellen zum Versiegen, aus der die unsichtbaren Besucher immer neuen Nachschub erhalten, oder wir schließen unsere Türen vor ihnen zu!“

Diese Ratschläge sind aber sehr schwer zu verwirklichen. Es dürften also in Zukunft nur noch gute Menschen in das Jenseits eingehen, wir müßten uns alle bemühen nach Jesu Vorschrift edel und selbstlos zu leben, um so das Jenseits nur noch mit reifen Seelen zu beschicken, so dass allmählich von drüben keine schlechten Einflüsse mehr herüber wirken können. Die Türen vor den bösen Geistern zu schließen, ist auch sehr schwer, weil der sensitive, medial veranlagte Mensch sich seiner Eigenschaften und der Gefahren, in denen er schwebt, meist unbewußt ist.

Seelsorger und Ärzte müßten die Aufgaben der Aufklärung und Fürsorge im größten Stile im Sinne etwa des Theologen Prof. Dr. Nielsson und des Psychiaters Dr. Wickland übernehmen. Wie weit sind wir aber von einem solchen Ziele entfernt!

Meine Schriften und Aufsätze veranlaßten so manchen geschätzten Leser mich zu besuchen bzw. mir zu schreiben. Und da erfuhr ich über die Schattenseiten einer spontanen oder experimentellen Jenseitsverbindung so manches, das mich zutiefst beeindruckte und erschütterte.

Einst besuchte mich ein Vertreter, der weder religiös noch für okkulte Dinge interessiert war und erzählte mir, dass er unter einem ganz geheimnisvollen Zwang stehe. Er müsse unter diesem Handlungen gegen seinen Willen vollziehen, ja sogar nachts aufstehen und die Stadt durchwandern und bestimmte Orte und Lokale aufzusuchen. Alle bisherigen ärztlichen Maßnahmen, ja selbst Hypnose, nützten nichts. Ich konnte den Mann an Sachverständige verweisen und entsprechend belehren lassen. Leider gibt es in Deutschland nur wenige Ärzte und Geistliche, die hier wirklich belehrend und helfend eingreifen können; der Parapsychologe, der eigentliche Fachmann auf diesem Gebiet, kann, weil diese Disziplin bei uns offiziell nicht anerkannt wird, wenig tun, ja seine Hilfsbereitschaft kann ihn sogar noch in Konflikt mit dem Gesetz bringen.

Ein mir befreundeter Jurist musste vor Gericht einen Fall vertreten, bei dem ein junger Mann gegen seinen Willen, also unter Zwang, Feuer an Scheunen legte und so zum Verbrecher wurde. Auf Wunsch des Juristen fertigte ich ein diesbezügliches Gutachten,

das aber keinen Einfluss auf den Rechtsweg hatte, da die Gerichte von der jungen Wissenschaft der Parapsychologie keine Notiz nehmen.

Eine Frau wurde nach dem Ableben ihres Mannes von diesem nächtlich belästigt, was die Frau natürlich sehr ängstigte, ja zur Verzweiflung trieb. Bei Ärzten und Seelsorgern, wo sie Hilfe suchte, fand sie leider keine, ja sogar Ablehnung und brutale Abweisung. Auch hier gelang es mir, die Rat- und Hilflose an die richtige Quelle zu verweisen.

Ein junges Mädchen aus sehr frommer Akademikerfamilie bekam epilepsieartige Anfälle und damit verbunden waren unsichtbare Attacken und Belästigungen in Form von Einsprachen und Aufforderungen zu bestimmten Handlungen. Das sehr intelligente Mädchen wehrte sich gegen diese Zwangseinflüsse, aber mit der Zeit zermürbten dieselben das Nervensystem desselben, um so mehr, als die Fachärzte, darunter Professoren, alles animistisch erklärten und von Spaltung der Persönlichkeit, also Schizophrenie, sprachen. Auch die in Anspruch genommenen Seelsorger verhielten sich sehr zurückhaltend, und da ihnen der Fall lästig wurde, tat man alles mit Hysterie ab. Es wurden auch Wallfahrtsorte besucht und der Exorzismus angewandt, doch alles ergebnislos. So schickten die Ärzte das Mädchen zum Seelsorger und dieser wieder zurück zum Psychiater. Als ich einst bei der Familie eingeladen war und mich mit der jungen Dame unterhielt, sagte sie zu mir: „Gerade jetzt, in unsere Unterhaltung hinein belästigt mich eine Stimme mit der Aufforderung, ich solle Sie doch in den Ofen werfen. Wie blöd ist doch diese Einsprache und Einmischung in Gespräche, die ich führe, und doch kann ich mich gegen diese Stimmen nicht wehren und bringe sie einfach nicht los, das treibt mich noch zur Verzweiflung und niemand kann mir helfen, kein Arzt und kein Geistlicher!“ – Psychotherapie, Hypnose, Exorzismus, alles half nichts. Das arme Mädchen starb eines ganz geheimnisvollen Todes und erklärte auf dem Sterbebett, dass ein Fluch, den sie mit ihrem Heimgang nun löse, auf ihr ruhte und jenseitige Mächte an sie knüpfte. Wie ersehnt man in solchen Fällen den parapsychologisch geschulten Arzt und den bevollmächtigen Priester!

Einen ganz ähnlichen Fall behandelte Prof. Dr. Yotopoulos. Dieser geniale Arzt erkannte aber die wahre Ursache der Anfälle und stellte als solche Besessenheit fest. Er sprach mit dem Geist in italienischer Sprache, das besessene Mädchen war Griechin und verstand kein Wort dieser Fremdsprache. Ein anderer, noch zugezogener Arzt erklärte den Fall für Schizophrenie und lehnte die Diagnose „Besessenheit“ glatt ab, hatte aber auch keinen Erfolg, im Gegenteil, er verschlechterte die Situation, weil er den Besessenheitsgeist durch seine animistische Erklärung reizte.

Prof. Yotopoulos befreite das Mädchen von dem Geiste, ja der Geist erklärte dem Professor in italienischer Sprache, dass der Kollege von der ganzen Sache nichts verstehe. Durch Gebet und Aufklärung des Besessenheitsgeistes gelang diese Befreiung. Prof. Yotopoulos schließt seinen Bericht mit den Worten: „Ich schließe diesen Bericht mit folgender Erfahrung aus der Praxis: Viele, die als Geisteskranke in eine Nervenheilanstalt eingewiesen werden, sind einfach nur Besessene. Ihre Einweisung ist oft von Nachteil, denn der Zustand der sog. Geisteskranken kann sich durch den Kontakt mit anderen Besessenen noch verschlimmern. Erfolgte Heilungen sind jedoch auch darauf zurückzuführen, dass der besitzergreifende Geist seinen Einfluss meist nur eine zeitlang

ausüben kann. Sobald der Ausgleich hergestellt ist, erfolgt die Heilung allmählich von selbst.“

Sehr nachdenklich stimmte mich der Besuch eines Herrn, der, bedingt durch eine Beeinflussung jenseitiger Wesen, einen führenden Vertreter einer anthroposophischen Gesellschaft erschoß. Er erzählte mir, dass er ein *Werk Dr. Rudolf Steiners* studierte, das *Anleitung zur Entwicklung übersinnlicher Fähigkeiten* enthielt. Das in diesem Buch empfohlene geistige Training machte meinen Besucher besessen und in diesem Zustand beging er, völlig unschuldig, diese furchtbare Verzweiflungstat.

Dr. E. K. Steinberger schreibt diesbezüglich in seinem Buch „Esoteriker des Westens“: „Die anthroposophische Schulung bezweckt dagegen die Schaffung der Geisteswerkzeuge für das Eindringen in höhere Welten und das ist eine sehr gefährliche Sache. Es ist nicht bekannt, bei wie vielen Menschen die Steiner'sche Methode guten Erfolg hatte. Jedenfalls ist die Auswahl der geeigneten Menschen und deren Training eine Sache von sehr großer Verantwortung, besonders deshalb, weil deren eigene Wesenheit durch den Willen des Ausbildenden weitgehend beeinflusst wird und es sogar zu einer zeitweiligen Verdrängung kommen kann. Leicht kann dabei eine innere Verkrampfung eintreten, die auch äußerlich zum Ausdruck kommt. Ohne Zweifel sind nicht wenige Fehlschläge eingetreten und es wurden eine Anzahl Fälle bekannt, ohne bestritten zu werden, in denen Menschen hierdurch geisteskrank und für das praktische Leben völlig unbrauchbar wurden, ja in manchen Fällen sogar Selbstmord begingen.“

Bekanntlich sind die Anthroposophen scharfe Gegner des Spiritismus und Warner vor dessen Gefahren, vergessen aber dabei, dass auch das Studium und die Praxis ihrer Methoden bei ungeeigneten Personen zu denselben Katastrophen führen können, die jeder Kontakt zum Jenseits, sei dieser nun durch das Gebet für Verstorbene, das Studium okkulter Literatur oder sonst auf irgend eine bewußte oder unbewußte Weise bedingt, herbeiführen kann.

Nach den Erfahrungen des Psychiaters **Dr. med. Wickland** genügt allein eine sensitive bzw. mediale Veranlagung um unter den Einfluss Jenseitiger zu geraten. Er zeigt z. B. an Fällen von Selbstmord, dass diese bisweilen ohne jeden ersichtlichen Anlaß begangen werden. „Sie haben ihre Ursache in Besessenheit durch ergebundene Geister. Manche dieser Geister treibt lediglich die Lust, ihre Opfer zu quälen; andere wieder haben selbst Selbstmord begangen, sehen sich dennoch weiter am Leben; von einer geistigen Welt wissen sie nichts, und so leben sie unter dem bedrückenden Irrtum, dass ihnen ihr Versuch, sich umzubringen, nicht geglückt sei, und machen immer wieder neue Selbstmordversuche. Wenn diese Geister mit sensitiven medialen Menschen in Verbindung kommen, halten sie deren Körper fälschlich für den ihrigen, flößen diesen Medien lebensmüde Gedanken ein und veranlassen sie zu selbstmörderischen Handlungen“, bezeugt Dr. med. Wickland.

Eine mir sehr nahestehende Persönlichkeit, die noch dazu in einer klösterlichen Gemeinschaft lebte, wurde auf diese, von dem Psychiater Dr. Wickland geschilderte Art zum Selbstmord getrieben. Selbst eine tiefreligiöse Einstellung kann solche arme Menschen nicht vor dieser Verzweiflungstat, die sie in einem Besessenheitszustand vollbringen,

bewahren. Ohne jede Berührung mit okkulten Dingen, ja ohne jedes Wissen davon, geraten sie, bedingt durch ihre sensitive Veranlagung, in jenseitige Einflussbereiche.

**Pfarrer Lic. Jul. Roeßle** bringt ähnliche Fälle in seinem Buch: „Blicke ins Jenseits“. Beispiele darin bezeugen, dass auch seelsorgerliche Maßnahmen bei tief religiösen Personen den Selbstmord nicht zu verhüten vermögen. In solchen Besessenheitsfällen kann nur der bevollmächtigte Gottesmann mit der biblischen Radikalkur, d. h. mit Beten und Fasten und Befehlsgewalt im Namen Jesu und der im Sinne Dr. Wicklands erfahrene Parapsychologe und Psychiater helfen. Siehe meine diesbezüglichen Hinweise in meinen Schriften: „Hilfe aus dem Jenseits – Was das Gebet vermag!“ und „Die göttliche Heilkunst Jesu“.

Vor Jahren besuchte ich auf Einladung spiritistische Sitzungen. In diesen sprachen durch ein Tieftrancemedium Luther, Paracelsus und andere große Männer. Es wurden schwunghafte Reden gehalten und ärztliche Rezepte für Kranke durchgegeben. Dann meldeten sich Zwerge. Auch verstorbene Lieblingstiere, ein Hund und ein Kanarienvogel kamen durch. Kindergeister, seit vielen Jahren im Jenseits, sprachen in ganz kindlicher Art und Weise, obwohl nach allgemeiner Erfahrung diese Wesenheiten inzwischen zu Erwachsenen herangereift sein müssten.

So meldet sich z. B. in Kopenhagen ein Kindergeist namens Knud, der schon viele Jahre drüben weilt, aber immer noch im gleichen Alter verbleibt, anderenorts meldet sich der selbe Geist als Erwachsener, als Mann. Solche Erlebnisse zeigen, dass die Teilnehmer alles kritiklos hinnehmen und wohl Foppgeistern zum Opfer fallen. Erstaunlich ist, dass sonst gebildete Menschen sich solches bieten lassen.

Im spiritistischen Zirkel eines Freundes, der Arzt ist, kam stets der Erzengel Gabriel, der mit großer Ehrfurcht empfangen wurde und dessen Offenbarungen als unantastbar, galten. Erzengel Gabriel gab auch die Inkarnationen der Teilnehmer bekannt. Als ein ebenfalls befreundeter Geistlicher, ein erfahrener Spiritist, eine solche Sitzung besuchte und an der Identität des Erzengels zweifelte und hierdurch veranlaßt, ihn aufforderte im Namen Gottes zu schwören, dass er wirklich auch der Erzengel sei, da verschwand dieser auf Nimmerwiedersehen. Anstatt nun über diese Entlarvung befriedigt und dem Geistlichen dafür dankbar zu sein, waren die Teilnehmer gerade das Gegenteil. Sie machten demselben die schwersten Vorwürfe, weil er ihr Heiligtum zerstörte.

In Neuoffenbarungskreisen hörte ich **Vatermedien**, welche „Vaterworte“ verkündeten. Dieselben wurden oftmals in sehr warmer, liebreicher Art und Weise geboten, je nach dem Bildungsgrad der Redner; andere wieder wirkten höchst langweilig durch ihr stets-wiederholtes „liebe Kindlein“, wieder andere malten ganz schwarz und drohten mit Vernichtung und Weltuntergang. Es waren unter diesen Verkündern des Vaterwortes aber auch kleine Rasputins anzutreffen. Es sind Medien, sie spielen gerne unterbewußt eine religiöse Rolle. Schon Kassationsgerichtspräsident Sulzer, ein Freund der Lorberbotschaft, warnte vor diesen Vatermedien und ihren falschen Prophezeiungen. Wie viele Irreführungen erfolgen hierdurch!

Einer der besten Kenner der Neuoffenbarung, **Viktor Mohr**, sagt in dieser Hinsicht: „Dass die Möglichkeit von Irrungen auch in der Gegenwart besteht, beweisen leider

manche sogenannte ‚Vaterworte‘, die fast gänzlich dem Seelenbereich des Mediums entspringen. Hier ist allein die Wunschkraft, auch ein Werkzeug des Herrn zu sein, der Vater solcher Kundgaben und ihres oft recht zweifelhaften Inhalts. Das echte innere Wort aber, wie es Lorber in so hohem Maße besaß, ist ein kostbares Gnadengeschenk der göttlichen Liebe und ihres hindurchwirkenden Geistes. Noch ist die Menschheit zu ungeläutert, dass es allerorten in den Herzen erwacht und dann selbst alle Widersprüche klären wird, gegen die unser Verstand heute noch zu kämpfen hat. Wie sagt doch Paulus? Jetzt sehen wir durch einen Spiegel in einem dunklen Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht‘!

Manche der Vatermedien sind natürlich auch Werkzeuge irreführender Geister, wie Kasationsgerichtspräsident Sulzer und Dr. med. Wickland betonen. Auch das Lesen und Studium magischer Literatur kann zur Umsessen- und Besessenheit bei sensitiver Veranlagung führen. Da berichtete mir ein gebildeter, älterer Herr, der Interesse an den Geheimwissenschaften hat, dass er durch das Studium derselben von unsichtbaren Wesen heimgesucht und schwer bedrängt wurde. Des Nachts wurde er von diesen gedrosselt. Er fürchtete sich vor dem Zubettgehen. Dieser Herr kam in eine ähnliche Lage wie der bereits erwähnte Leser der Steiner'schen Methode zur Erlangung der Erkenntnisse höherer Welten, wenn es auch zum Glück noch zu keiner Katastrophe, wie im Leben des Steineranhängers, kam. Ich konnte diesem Sucher und Interessenten der Geheimwissenschaften nur raten, sich von dieser Literatur fernzuhalten und zur Befreiung von diesen Überfällen von drüben fachkundige ärztliche und seelsorgerliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Durch meinen Freund, den mehrfach erwähnten Forscher Pater Wolfgang Maria Freiherrn von Gruben, der viele Jahre mit zwei Sensitiven experimentierte, und mit dem auch ich praktische Erfahrungen und theoretische Erkenntnisse sammeln durfte, wurde es mir zur Gewissheit, dass der religiöse Mensch, besonders der religiöse Praktiker, durch das Gebet mit Jenseitigen in Verbindung kommt. Insbesondere das Gebet für Verstorbene, für die armen Seelen, stellt einen Kontakt zu den Heimgegangenen dar. Da der religiöse Mensch seine Liebe auch auf die Hilfsbedürftigen im Jenseits ausdehnt, so hat er bis-weilen mit Belastungen, die sich aus dieser Verbindung ergeben, zu kämpfen. Solche Erfahrungen sammelt aber nicht nur der Katholik, sondern auch der evangelische Christ, überhaupt jeder, der sich in den Dienst der hilfsbedürftigen Geisterwelt stellt. Die katholische Literatur über die armen Seelen, dann die Erfahrungen der evangelischen Theologen Prälat Oettinger, Pfarrer Blumhardt, Pfarrer Ernst Seitz, der evangelischen Ärzte Dr. med. Justinus Kerner, Dr. med. Minna Popken u. a. an. beweisen dies.

Meine diesbezüglichen Erfahrungen und die mir von Betern und Mystikern berichteten; bestätigen, dass sich hilfesuchende Erdgebundene an betende Menschen heften und diese bisweilen sogar umsessen und besessen machen. Auf Friedhöfen, in Kirchen, in ihren ehemaligen Heimen und Wirkungsstätten treiben die armen Seelen sich ruhelos und hilfesuchend herum. In meiner Schrift: „Vergeßt die armen Seelen nicht!“ habe ich darüber ausführlich berichtet.

Unter diese Hilfesuchenden mischen sich auch Geister, denen es nicht um Beistand in seelischen Nöten zu tun ist, sondern die die Neugierde der Sensitiven, der Mittler, zu

wecken versuchen. Baron Gruben erzählte mir von solchen Wesenheiten, die von vergrabenen Schätzen aussagten und dazu aufforderten, diese zu heben. Andere wiederum wollten Prophezeiungen machen oder Offenbarungen verkünden. Es ist nun die Sache der erfahrenen Parapsychologen und Seelsorger, diese Art von Wesenheiten zurechtzuweisen und ihren Angaben keinen Glauben zu schenken. Es geht solchen Geistern nur darum, das Vertrauen der Menschen zu erringen und sie dann irrezuführen. Sogar ein so erfahrener Jenseitsforscher wie **Pfarrer Greber** wurde durch Geister, die ihm die Entdeckung ägyptischer Gräber voraussagten und ihm die Ausführung des Auftrags in allen Einzelheiten beschrieben, betrogen. Baron Gruben warnte davor, sich in solch raffinierte Fallen zu begeben.

Jeder Mensch, das muss immer wieder betont werden, muss sich durch Orientierung über die Gefahren von drüben, belehren. Die Meinung frommer Kreise, dass nur in spiritistischen Sitzungen Gefahr droht und dass der fromme Mensch von der niederen und bösen Geisterwelt verschont ist, ist ein gefährlicher Irrtum. Diese Auffassung zeugt nur von der Unwissenheit dieser Kreise und von ihren lieblosen Urteilen und ihrem lieblosen Verhalten gegenüber ihren Mitmenschen und den hilfsbedürftigen Wesen der anderen Welt. Wahrhaft fromme und heiligmäßige Menschen standen von jeher mit der Jenseitswelt in Kontakt, sowohl mit der guten als auch zwangsnotwendig mit der hilfesuchenden niederen und die Menschen verfolgenden bösen!

Dass der Forscher, der Jenseitsforscher, besonderen Gefahren sich aussetzt, zumal wenn er mit unreinem, leichtfertigem und sensationslüsternem Herzen sich diesen Bezirken nähert, ist doch ganz selbstverständlich.

Auch dazu einige Erfahrungen:

Vor vielen Jahren lernte ich einen jungen, hochgebildeten Akademiker (Diplomingenieur und Physiker) kennen, der mittels des Pendels den Jenseitsverkehr pflegte und hierbei besonders Erfindungen zu machen und Aufgaben zu lösen versuchte. Er hatte anfänglich große Erfolge. Diese Erfolge machten ihn immer sicherer und eines Tages kam er plötzlich in einen Besessenheitszustand, der ihn für längere Zeit in ein Irrenhaus brachte. Oft warnte ich diesen Herrn vor den ausgedehnten Experimenten, doch er ließ sich nicht beeinflussen.

Später erzählte er mir, wie plötzlich eine fremde Macht mit großer Gewalt ihn überfiel und wie er sein Persönlichkeitsbewußtsein restlos verlor. Als er das Krankenhaus verließ, war er so nervenschwach, dass er seinen Beruf nicht mehr ausführen konnte. Er arbeitete dann als Arbeiter in einer Gärtnerei.

Leider verlor ich durch den letzten Krieg die Verbindung zu ihm und kann über sein weiteres Ergehen nichts mehr aussagen.

Vor einigen Jahren bekam ich über eine wissenschaftliche parapsychologische Gesellschaft den Bericht der Angehörigen einer jungen Ärztin übermittelt, die durch mediales Schreiben und Skriptoskopieren ebenfalls in einen Besessenheitszustand kam, die Psychiater diagnostizierten den Fall als Schizophrenie. Man musste sie in einer Heil- und Pflegeanstalt unterbringen. Diese Dame war mit der Tiefenpsychologie und der Psychoanalyse sehr vertraut, denn sie war speziell in diesen Disziplinen ausgebildet. Diese Ärztin war der Überzeugung, dass die sich manifestierenden Geister nur Abspaltungen

ihres Bewußtseins seien, also Schöpfungen ihres eigenen Unterbewußtseins und so hielt sie sich vor allen Gefahren gefeit. Doch ganz plötzlich, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, wurde auch sie von einer geheimnisvollen Macht überwältigt uns ihres Bewußtseins beraubt.

Ganz ähnlich war der Inhalt eines Aktes, der über die Erlebnisse einer Studienrätin, einer Naturwissenschaftlerin!, aussagte. Diese Dame wurde auch das Opfer ihrer Experimente. Plötzlich fiel sie während eines Experimentes in einen Tobsuchtsanfall, riß sich die Kleider vom Leib und musste in der Zwangsjacke in die Psychiatrische Klinik eingeliefert werden.

Bei diesen drei Fällen handelt es sich um gebildete Persönlichkeiten, die dennoch Opfer ihrer Experimente wurden.

Noch eine ganze Anzahl ähnlicher Berichte könnte ich anführen, doch fehlt dazu der Raum. Abschließend sei noch erwähnt, dass auch der nur einmalige Besuch einer spiritistischen Sitzung selbst äußerst skeptische, ja akademisch gebildete Besucher gegen ihren Willen unter fremden Einfluss bringen kann.

Einen solchen Fall konnte ich in einer Sitzung beobachten. Der scheinbar sensitive junge Akademiker wehrte sich verzweifelt gegen den Trancezustand, in den er verfiel. Es war grausam anzusehen, wie dem sich Wehrenden die Zunge heraushing, wie er lallte, Gesicht und Glieder verzerrte und dann als Opfer der fremden Macht sein Bewußtsein verlor. Solche Vorgänge spielen sich bei der Entwicklung zum Medium ab, gleichviel, ob sich dann gute oder böse Wesenheiten manifestieren. Es handelt sich dabei eben um eine Besitznahme durch Geister und jede Besitznahme, im guten oder im bösen Sinne, ist eine Besessenheit.

In dem Werke des mehrfach erwähnten Parapsychologen und Psychiaters Dr. med. Wickland findet der Interessent ausführliche Aufklärung. Dass der Laie ganz besonders gefährdet ist, braucht nicht noch betont zu werden. Ein bekannter Forscher, Karl Spießberger, bringt ähnliche alarmierende Fälle von Schädigungen durch Jenseitsmächte bei Experimenten in seinem Buch „*„Unsichtbare Helferkräfte“*“.

Natürlich gehen mir auch immer wieder Manuskripte über medial empfangene Offenbarungen zum Lesen und Beurteilen zu. Manche davon sind sehr umfangreich und mitunter äußerst interessant. Vergleicht man den Inhalt, so zeigen sich bisweilen die größten Gegensätze. Inkarnationsoffenbarungen und Lehren werden besonders gerne gegeben, doch beweisen die Widersprüche, dass solche Mitteilungen ganz wertlos sind. Ich fand die Erfahrungen des sehr kritischen Forschers Dr. Quade immer wieder bestätigt: die Widersprüche entwerten diese oft farbenprächtigen und geistvollen Durchgaben, auf die die Medien so stolz sind. Sie fühlen sich als Werkzeuge hoher Geistwesen und sind doch die armen Opfer raffinierter jenseitiger Irreführer.

## 7. Die Entlarvung der bösen Geisterwelt und der Dienst an den armen Seelen

Die Seherinnen, also die Sensitiven bzw. Mittler (= Medien) meines Freundes Baron Gruben, erhielten immer wieder die Mahnung von ihren Führergeistern, dass sie nur den hilfsbedürftigen Jenseitigen, den armen Seelen, Betreuung angedeihen lassen dürfen, dass sie sich aber vor der Versuchung, auf die Kundgebungen und Versprechungen der übrigen Geister einzugehen, hüten müssen. Die ehrlichen Geister lehrten, dass sie nur ein sehr beschränktes Wissen von drüben haben, dass ihnen höhere Wissensquellen, in dem Bereich, in dem sie leben und Erfahrungen sammeln dürfen, noch verschlossen sind und dass es ihnen auch unmöglich ist mit hohen, höheres Wissen besitzende Wesenheiten Verbindung aufzunehmen. Auch sie würden nur von solchen belehrt, die zwar mehr wie sie wissen, aber immer nur ein Teilwissen ihr Eigen nennen dürfen. Wenn sie aber in höhere Sphären reifen, dann ist eine Verbindung zu den Menschen nicht mehr möglich. Aus dieser Erfahrung heraus warnten sie vor den Mitteilungen, die angeblich wissende Geister anboten.

Ferner betonten diese Führergeister der frommen Frauen, dass es ihnen, den Geistern, für die nun ganz andere Verhältnisse als auf Erden gelten, ganz unmöglich sei die in ihrer Sphäre herrschenden Zustände in menschlichen Worten und Bildern uns Erdenmenschen verständlich zu machen. Da Raum und Zeit im irdischen Sinne fehlen, so können diese Wesen auch keine bindenden Voraussagen machen. Da sie strengen Gesetzen unterstellt sind, können auch Geister nicht gerufen werden. Nur Geister, die nicht in der göttlichen Ordnung leben, niedere und böse Geister, die bewußt die Menschen irreführen und betrügen wollen, lauern hier auf ihre Opfer, auf Neugierige, Sensationslüsterne und solche, die meinen mit Hilfe dieser oft dämonischen Kategorie von Wesenheiten materielle Vorteile erringen zu können. Wenn nun der frivole Mensch, auch der neugierige Forscher, mit magischen Versuchen sich diesen Bereichen nähert, dann erwarten diese Geistwesen schon ihre späteren Opfer. Deshalb mahnt der erfahrene spiritistische Forscher **Dr. Wickland**: „Man darf sich jedoch nicht darauf versteifen, irgendwelche bestimmten Geister rufen zu wollen, weil das nur niederen und böswilligen Geistern Gelegenheit gibt, die Menschen zu täuschen. Denn dann treten leicht Lügengeister in das Medium ein und spielen sich als den Geist auf, den man hat sprechen wollen.“

Diese Erfahrung des berühmten Spiritisten und Psychiaters stimmt ganz mit der Erfahrung jener frommen Seherinnen meines Freundes Baron Gruben überein, die diese in spontaner Verbindung mit der Jenseitswelt machten. Aber auch die Belehrungen, die ich in direkter Stimme durch die Geisterwelt bekam, liegen auf der gleichen warnenden Linie. Wenn man an Sitzungen teilnimmt, dann erschrickt man immer wieder an dem Verhalten der Sitzungsteilnehmer, die meinen, ihre irdischen Sorgen durch Ratschläge der Geister aus der Welt schaffen zu können; ja sie erhoffen von diesen Wesen sogar Lösung jener irdischen Aufgaben, die ja zu unserer Entwicklung auf dieser Erde unentbehrlich sind. Diese Situation beurteilt ein einfaches Geistwesen, das sich in einer religiösen spiritualistischen Gemeinde unter dem Namen Josef in Zürich manifestiert, treffend wie folgt: „Es muss immer wieder betont werden, dass es auch Fragen gibt,

deren Beantwortung uns Geistern nicht zusteht. Niedere Geister beantworten wohl alles, auch wenn sie darüber nicht Bescheid wissen, weshalb vieles nicht zutrifft. Es gibt so viele Dinge, welche die Menschen wissen möchten, aber es ist ihre Aufgabe, das Allermeiste selbst zu ergründen. Es gibt materielle Dinge, für die wir kein Interesse mehr haben. Die Geister Gottes stehen dem Menschen wohl bei und versuchen, ihm den Weg zu beleuchten, seine Probleme zu verstehen und ihm In Schwierigkeiten beizustehen. Es ist uns aber nicht erlaubt, in allen Fällen zu sagen: ‚Siehst du, das machst du so, du musst diesen Weg gehen usw.‘ Dadurch wäre ja der freie Wille des Menschen eingeschränkt, wenn wir so in das Leben des Einzelnen eingreifen möchten und ihm fortwährend sagen, was in diesem und jenem Falle zu tun wäre. Der Mensch muss sich selbst entscheiden, selbst wählen und die Verantwortung für sein Tun selbst tragen.

Das Wunderbare bei der geistigen Führung ist, dass wir Verbindung anbahnen können zwischen euch und ganz bestimmten Wesenheiten. Oder dass gewisse Wesenheiten die Erlaubnis haben, sich besonders mit euch zu beschäftigen, d. h. mit eurem Geist, um dann die Lösung für eure Probleme zu finden. Und wenn ihr vor Entscheidungen steht, dann sollt ihr immer wieder bitten: ‚Himmlischer Vater, bitte zeige den Weg, damit ich alles klar und deutlich verstehe und das Rechte tue.‘ Dann werden die geistigen Helfer versuchen, euch zu inspirieren, soweit es ihnen erlaubt ist. Dennoch aber hat der Mensch selbst nach seinem freien Willen zu entscheiden. So muss also jeder selbst im Geistigen mitwirken, denn es soll für ihn eine Genugtuung sein, selbst geistige Leistungen zu vollbringen. Auch noch dem Zustand Abgeschiedener wird öfters gefragt. Vielfach wird angenommen, dass ein Geist auch in diesen Belangen allwissend sei. Wir (Geister) wurden darüber belehrt, dass zwischen Angehörigen und Freunden wohl eine schwächere oder stärkere Verbindung besteht, die zur Geisterwelt weist. Dennoch ist es unter vielen Millionen Geistern schwer, in der an einem Frageabend verfügbaren kurzen Zeit eine Verbindung herzustellen, es sei denn, der betreffende Geist wäre gerade im Kreise zugegen. Dieser Fall könnte eintreten, indem der verstorbene Angehörige von dem Wunsch Kenntnis hat und selbst das Bedürfnis empfindet, die gewünschte Auskunft zu geben. Ein in den Ordnungsplan Gottes eingereihter Geist aber verlässt seinen Platz nicht, um sich in der Weise mitzuteilen, es sei denn, dass er von höheren Wesen die Erlaubnis dafür erhält. Hier könnte man noch beifügen, dass sich manchmal irrende, von Gott getrennte Geister auf das bedenkliche Zitieren einlassen. Gute Geister kommen nur, um eine Aufgabe zu erfüllen.“ (Aus der Zeitschrift: „Das Geistige Reich“.)

Allgemein besteht in religiösen Kreisen die Auffassung, die Spiritisten würden die Geister, beschwören. Dies trifft keinesfalls zu. In den Sitzungen, welchen ich beizuwohnen Gelegenheit hatte, war dies nicht üblich. Zitierungen werden in magischen Zirkeln versucht unter Anrufung bestimmter Wesenheiten. Meines Erachtens führt diese Praxis in die Hände der Dämonen. Einer der ganz großen Meister, der diese Übungen praktizierte und in seiner Literatur Anleitung hierzu gibt, hat erst vor kurzem Selbstmord begangen. Ich kann vor solchen Praktiken nur warnen. Der Forscher muss ein feines Gefühl dafür haben, was dem Menschen erlaubt ist und was nicht. Wer ohne Ehrfurcht sich dem Jenseits nähert und frivol den Schleier zerreißt, stürzt zerschmettert in den Abgrund. Auch der Forschung sind hier Grenzen gesetzt.

## 8. Auch die niedere und böse Geisterwelt gereicht uns zur Belehrung und Verpflichtung

Der verehrte Leser, der die in dieser Skizze gebotenen Beispiele aus der Praxis der experimentellen spiritistischen Parapsychologie studiert, wird erkennen, dass uns auch die niedere und böse Geisterwelt zur Belehrung gereicht. Wir erkennen, wie leicht der Mensch unbewußt zu einem Werkzeug derselben werden kann. Die vielen geistigen Störungen und Verbrechen, für die Ärzte und Richter keine Ursachen finden können, haben eben eine solche in der geheimnisvollen Einwirkung dieser Mächte. Der Psychiater Dr. med. Wirkland beweist in seinem vielfach erwähnten Werk: „Dreißig Jahre unter den Toten“ anhand vieler Beispiele aus seiner großen Praxis, das hier Bezogene.

Aus diesen Erkenntnissen heraus muss der Parapsychologe auch die *Todesstrafe* ablehnen, denn viele Mörder sind nur ein Opfer böser Geister. Als im Sommer 1956 im Englischen Parlament darüber beraten wurde, ob die Todesstrafe für die Mörder abgeschafft oder beibehalten werden solle, überraschte der Marschall der britischen Luftwaffe und weltbekannte parapsychologische Forscher Lord Dowding das Oberhaus mit dem für die Unwissenden gewiss sehr ungewöhnlichen Einwurf, dass man bei der Entscheidung über diese Frage doch bedenken müsse, was denn nach der Exekution aus dem Mörder werde. Er selbst, Lord Dowding, wisse bestimmt, dass entlebte Geister dieser Art aus Wut und Rache über die ihnen widerfahrene Hinrichtung noch weiter Urheber von Morden werden können, indem sie medial veranlagte, leicht beeinflussbare Menschen besessen machen, und sie in einem Anfall von Raserei zu Mörtern werden lassen. So würden durch die Todesstrafe die Morde eher vermehrt als vermindert.

Ist die böse Geisterwelt entlarvt, kennen wir ihren Einfluss auf die unwissenden Menschen, dann ist das Feld frei zum Dienste an beiden. Der erfahrene Parapsychologe und Arzt **Dr. med. Wilhelm Beyer** weist den Weg dazu in seinem Vorwort zum Werk des Psychiaters Dr. med. Wirkland: „Dreißig Jahre unter den Toten“ mit der Aufforderung: „Ebenso dringlich und wichtig wie die Warnung Unbefugter und Unberufener vor dem Betreten dieser Gefahrenzone erscheint andererseits die Forderung an die Wissenschaft und die Kirchen, hier weitere Klärung schaffen zu helfen und die erlangte Klarheit in der rechten Weise auszuwerten für ein Hilfswerk, aus dem nicht nur der leidenden Erdenmenschheit, sondern auch großen Scharen ergebundener Verstorbener reicher Segen erwachsen kann. Nicht als Teufel haben wir sie anzusehen, die sich durch Medien kundgeben oder als Besessenheitsgeister Menschen krank machen, sondern als mehr oder weniger hilfsbedürftige Brüder und Schwestern, die in der Vorschule ihres Erdenlebens das Ziel nicht erreicht haben und nun nicht ein und aus wissen. Dass ihnen von Diesseitsmenschen wirksam geholfen werden kann, und auf welche Weise dies möglich ist, das lehrt Dr. Wicklands Vorgehen greifbar deutlich. Im Hinblick auf diese Hilfsmöglichkeit muss es geradezu als eine schuldhafte Unterlassung erscheinen, wenn man das gefährliche Gebiet einfach mit einem Sperrzaun kirchlicher Gebote umgeben will, anstatt danach zu trachten, nach dem erfolgreichen Vorgehen eines ernsten ärztlichen Helfers mit gleichem Ernst und Eifer das ebenso notwendige wie segensreiche Hilfswerk fort zu setzen und auszubauen.“

Hierbei sei noch darauf hingewiesen, dass Medien vielfach als Opfer böser und niederer Geister „entlarvt“ werden. Natürlich gibt es auch Medien die betrügen. Meistens aber sind es böse Geister, die das Medium zu solchen Handlungen, besonders im Tieftrance, wenn es seines Bewußtseins völlig beraubt ist, zwingen. „Alles Unzuverlässige, Unwahrhaftige, Lügnerische und Betrügerische am Spiritismus ist in allererster Linie jenseitigen Ursprungs. – Die medialen Erscheinungen sind durchgehend echte Bekundungen Jenseitiger. Die Gelegenheiten und Möglichkeiten dazu sind allenthalben viel zu einfach und leicht erreichbar, als dass es sich überhaupt lohnte, zu solchem Zwecke eine Täuschung ins Werk zu setzen. Der Echtheit solcher Geistermitteilungen widerspricht auch . keineswegs die Tatsache, dass sie inhaltlich oft so hohl, nichtssagend, albern und läppisch, sogar lügnerisch und böswillig irreführend sind. Es spiegelt sich in ihnen folgerichtig das ganze Elend, in welchem die Geister der Erdsphäre und der niederen Regionen des Zwischenreiches durch ihre Wahnbefangenheit, Unreife, Unwissenheit, unbeherrschte Triebhaftigkeit und Lasterhaftigkeit umgetrieben werden“, betont **Dr. med. Wilhelm Beyer** mit Recht.

**Professor William Danmar**, der vierzig Jahre mit den bedeutendsten Materialisationsmedien Amerikas experimentierte und über tausend Vollmaterialisationen erlebte, hat seine besonders großen Erfahrungen über die Truggeister publiziert und erwähnt, dass die Mehrzahl der berichteten „Entlarvungen“ der Medien das Werk der Zusammenwirkung von bösen, reaktionären Geistern und unwissenschaftlichen Skeptikern ist. Eine diesbezügliche Untersuchung, die wissenschaftlich sein soll, muss diesen Faktor in Betracht ziehen, denn sonst ist sie naiv und unterliegt der Täuschung durch die „Pfaffengeister“, schreibt der erfahrene Gelehrte.

„Besonders in Deutschland, wo die Erfahrung auf diesem Gebiete wegen Mangel an guten Medien gering ist, scheint man noch immer keine Ahnung davon zu haben, wo die Betrüger stecken, wenn ein Medium, das sich oft bewährt hat, entlarvt` wird“, sagt der Forscher an anderer Stelle. Ihm wurde von guten Geistwesen in Experimenten gezeigt, auf welche Weise die böse Geisterwelt, besonders bei physikalischen Manifestationen, betrügt.

Medien und Forscher sind aber auf Grund der Erfahrungen von Prof. Danmar auch gesundheitlich durch böse Geister schwersten gefährdet, indem diese den Schlaf dieser Personen stören, ihnen im Halbschlaf nervöse Zuckungen verabreichen, um sie so schlaflos zu halten und ihnen u. a. Selbstmordgedanken suggerieren, abgesehen vom Od-Entzug. Diese „mörderischen Angriffe“ auf die Gesundheit der Experimentatoren unterstreicht der Gelehrte ganz besonders und verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass die Schutzgeister und Freunde der Aufklärung unter diesen nach seiner großen Erfahrung in der Minderzahl sind und leicht von den jenseitigen Feinden, welche eine Aufklärung verhindern wollen, überwältigt werden. Die Aussagen der Geister, auch die der guten, sind nach den Erfahrungen des Forschers sehr kritisch zu werten. Diese beinhalten nach seiner Erkenntnis nur deren auf Erden erworbenes Wissen, weshalb auch Offenbarungen, z. B. über Reinkarnationen, keine Beweiskraft haben, ganz abgesehen von bewußten Irreführungen der Foppgeister. Die Zustände drüben lassen sich, abgesehen

von einigen sehr wichtigen Tatsachen, nämlich dass es ein persönliches Fortleben gibt und im Jenseits moralische Gesetze gelten, eben nicht in unsere dreidimensionalen Erfahrungen übersetzen.

Zu den Mittlern zwischen Diesseits und Jenseits gehören auch die Mystiker; zwei bedeutende, nämlich Swedenborg und **Lorber**, wurden bereits erwähnt.

Ein dritter, aus unserem zwanzigsten Jahrhundert, der hochgebildete Inder **Sadhu Sundar Singh** sei zum Abschluß dieser Arbeit noch genannt. Dieser in allen östlichen Yogalehren bestens geschulte Seher stand in Verbindung mit der Jenseitswelt und pflegte Belehrungen hoher Geister über dieselbe zu empfangen. Wie Swedenborg und Lorber empfing auch er Aufklärungen über jene Geistwesen, die in einem Zwischenzustande, in einer Erdbindung, leben und in ihrer noch völligen Unerfahrenheit die Menschen beeinflussen, bzw. zu belehren versuchen, falls diese Anschluß an diese Jenseitigen suchen. Aus diesen Bereichen stammen auch die Irreführungen sowohl unwissender, wie bösartiger Geister. Der Sadhu hat in seinen Gesprächen mit den Psychologen und Theologen Dr. B. H. Streeter und Dr. A. J. Appasamy darauf hingewiesen, dass selbst aufrichtige Wahrheitssucher Opfer dieser raffinierten Irreführer werden können und so zu Stiftern neuer Religionen sich auserwählt sehen.

Neugierige und Forscher, die keinerlei Erfahrungen in der Mystik haben, halten solche Offenbarungen nach des Sadhus Erkenntnissen für etwas Großes, weil sie die reinen, göttlichen Quellen nicht kennen. Sie merken nicht, dass sie Opfer der unteren Geisterwelt werden. Zu diesen Betrogenen zählt der Sadhu auch gewisse Theosophen. Hinsichtlich der Jenseitsforschung belehrt uns der erfahrene Mystiker: „Diese Geister der niederen, erdnahen Geisterwelt sind es, mit denen die Spiritisten, also die Forscher, in Berührung kommen. Sie erfahren viel Interessantes von ihnen, aber zuletzt werden sie doch von den Geistern betrogen, die damit anfangen, ihnen auf neunundneunzig Wahrheiten eine Lüge zu sagen, nach und nach aber das Falsche vermehren und das Wahre vermindern, bis sie die Menschen dem Atheismus oder irgend einem anderen irrgen Standpunkte zuführen. Der wahrhaft geistige Mensch trägt etwas in sich, das in ihm eine unwillkürliche Abneigung gegen die ihm von den Geistern der unteren Sphären mitgeteilten Dinge erweckt. Wenn wir nur Interessantes suchen, werden wir niemals zur wirklichen hohen Geisterwelt gelangen.“

Diese Erfahrung des Sadhu bestätigen alle Mystiker und Jenseitsforscher. Auf die Neugierde wird stets nur die niedere Geisterwelt mit Betrug antworten. Der Sadhu sprach mit hohen Geistern über viele wesentliche Dinge der jenseitigen Welt, doch ist es nach seinen wie aller wahren Mystiker Erfahrungen ganz und gar unmöglich diese für uns, an unsere irdischen Sinne und Erdverhältnisse geketteten Menschen, in Worten verständlich zu machen, „denn es gibt in der Welt nicht nur keine Sprache und kein Gleichnis, wodurch der Sinn jener so tiefen geistigen Wahrheiten ausgedrückt werden könnte, sondern sie, die Boten Gottes, wünschen auch nicht, dass ich den Versuch dazu mache“, sagt der Sadhu und fährt weiter in seiner wichtigen Belehrung: „denn wer nicht geistige Erfahrungen gemacht hat, kann diese Dinge nicht verstehen. Deshalb besteht unter Umständen Gefahr, dass sie, statt eine Hilfe zu sein, bei vielen Mißverständnisse und Irrtümer her-

vorrufen. Ich habe darum nur von einigen der einfachsten Dinge, über die wir sprachen, geschrieben, in der Hoffnung, dass dadurch viele Menschen Wegweisung und Warnung, Lehre und Trost erhalten möchten. Auch ist die Zeit nicht ferne, da meine Leser hinübergehen werden in die geistige Welt, wo sie diese Dinge selber mit ihren eigenen Augen sehen werden. Aber ehe wir diese Welt für immer verlassen, um in unsere ewige Heimat zu gehen, müssen wir, mit Hilfe der göttlichen Gnade und im Geiste des Gebets das uns aufgetragene Werk in Treue ausrichten. Dann werden wir den Zweck unseres Lebens erfüllen und ohne den geringsten Schatten von Trauer in die ewige Freude, in das Reich unseres himmlischen Vaters eingehen.“ (Siehe: „Gesammelte Schriften des Sadhu Sundar Singh“, übersetzt und erläutert von Dr. Friso Melzer, und: „Der Sadhu - Christliche Mystik in einer indischen Seele“ von B. H. Streeter und A. J. Appasamy).

Die Erfahrungen der großen Mystiker zeigen uns in Übereinstimmung mit den in dieser Abhandlung gebotenen Beispielen, dass die Erkenntnisse, die wir in der Praxis des Jenseitsverkehrs gewinnen können, nur einige wenige, wenn auch sehr wichtige sind, wie wiederholt hervorgehoben wurde: nämlich das persönliche Fortleben nach dem Tode und die daraus zu ziehenden Schlußfolgerungen. Ferner die Erkenntnis, dass die Aussagen jener Geistwesen, die mit uns Menschen in Verbindung treten können, nur sehr kritisch ausgewertet werden dürfen, weil der Wissensbereich derselben ein kleiner, ja sehr kleiner ist und in der Hauptsache aus dem irdischen Erlebnisbereich stammt. Je mehr z. B. unter den Menschen die Lehre der Reinkarnation Verbreitung findet, um so mehr wird diese auch von drüben verkündet werden! Die großen Wahrheiten sind Jenseitigen, die noch mit uns in Berührung kommen können im Rahmen von Sitzungen, verschlossen.

Des weiteren wurde uns zur Gewissheit, dass ein Heer von armen Seelen der menschlichen Hilfe bedürftig ist und wir eine große Verpflichtung haben, unsere Liebe auch nach drüben auszuweiten. Unsere Mitmenschen aber müssen wir über die gefährlichen Einflüsse einer unsichtbaren Welt aufklären und sie bei Gefährdung durch parapsychologisch geschulte Seelsorger und Ärzte betreuen.

Aus dieser Sicht und Erfahrung heraus gereicht uns auch die niedere, ja sogar die böse Geisterwelt zur Belehrung und Verpflichtung.

## 9. Literatur zum tieferen Eindringen in die Parapsychologie und verwandte Gebiete

Die in vorliegender Arbeit genannte Literatur wird gerne vom Fachbuchhandel besorgt. Soweit dieselbe vergriffen ist, werden die Antiquariate bemüht sein, diese im Rahmen des Möglichen zu beschaffen.

Interessenten seien noch auf folgende Schriften des Verfassers zum Zwecke des tieferen Eindringens in das Gebiet der parapsychologischen Forschung verwiesen:

**„Vergeßt die armen Seelen nicht!“** Berichte über spontane und experimentelle Manifestationen armer Seelen.

Aus dem Inhalt: „Erdgebundene Geister auf dem Friedhof.“ - „Pater Wolfgang Maria Freiherr von Gruben belehrt die armen Seelen.“ - „Prinzessin Eugenie von der Leyen im Gebetsringen mit den armen Seelen.“ - „Die Wandlung armer Seelen aus Tiergestalten in Menschengestalten.“ - „Pater Prof. Dipl.-Ing. Joh. Brik berichtet die Manifestation einer armen Seele, einer Selbstmörderin.“ - „Die Besessenheitsheilungen des Irrenarztes Dr. med. Carl Wickland; Erdgebundene Geister, arme Seelen, machen Sensitive besessen; Die Belehrungen der Jenseitigen und die Befreiung der Besessenen.“ - „Vom Beten für Verstorbene.“

(DM 2.50)

**„Um die Todesstunde...“** 4. Auflage. Übersinnliche Beobachtungen an Sterbebetten - Blicke in eine andere Welt- Eine Sammlung von Tatsachen. Das in vierter, erweiterter Auflage erschienene Büchlein zeigt an über dreißig Beispielen die Vorgänge um das Sterben, die Geburt vom Diesseits ins Jenseits. Nicht Phantasien, nicht Spekulationen, sondern Tatsachen von ernsten Forschern, Ärzten, Geistlichen und Parapsychologen, geboten, offenbaren das wahre Wesen des Menschen und beweisen ein persönliches Fortleben nach dem Tode. Auch die materialistische „Gehirn-Seele-Lehre“ wird, widerlegt.

(DM 1.80)

**„'Unsere Toten' leben!“** 3. Auflage. Wir helfen ihnen und sie helfen uns - Eigene Erlebnisse und Gespräche mit Jenseitigen - Kritische Betrachtungen zu Tatsachen und zwingenden Beweisen. Spontanerlebnisse und Berichte aus Sitzungen mit Medien der direkten Stimme und Materialisationsmedien in einem akademischen Forscherkreise unter strengster Kontrolle. - Aus dem Inhalte: „Ein Erlebnis bei dem okkulten Maler Heinrich Nüßlein in Gegenwart des Benediktinerpater Freiherrn von Gruben“; „Okkulte Beobachtungen an Sterbebetten“; „Astrologie und dämonische Einflüsse“; „Der Selbstmord“; „Erdbestattung oder Kremation?“; „Die Wiederverkörperung“; „Kann man Verstorbene zitieren?“; „Warnung vor dem Versprechen, nach dem Tode zu erscheinen“; „Meine Mutter erscheint vollmaterialisiert“; „Ein Geist unterhält sich mit Sitzungsteilnehmern“; „Die verstorbene Gattin eines Gelehrten manifestiert sich im Gewicht von 120 Pfund“; „Der gefallene Sohn, ein Oberarzt, erscheint vollmaterialisiert“; „Im Kriege verschüttete Tochter erscheint vollmaterialisiert ihrem Vater und unterhält sich mit ihm bei voller Beleuchtung“ usw. Die Erlebnisse werden unterstrichen durch gleichartige, wie diese von Forschern, z. B. Nobelpreisträger Prof. Dr. med. Richet, Prof. der Physik Sir Oliver Lodge, Irrenarzt Dr. med. Sveinsson, Prof. der Theologie Dr. Haraldur Nielsson u. a. m. gesichert sind.

(DM 4.20)

**„Die Praxis des Jenseitsverkehrs.“** 2. Auflage. Anleitungen zur Entdeckung und Erschließung medialer Fähigkeiten und zum Verkehr mit Jenseitigen auf Grund der Forschungen der Parapsychologen: Chemiker Dr. Fritz Quade, General a. D. Josef Peter, Univ.-Prof. der Physik Sir William Barrett, Irrenarzt Dr. med. Wickland, Pfarrer Johannes Greber, Pastor Stanton Moses, Professor der Theologie Dr. Haraldur Nielsson u. a. m. An Hand praktischer Beispiele werden die Licht- und Schattenseiten des Experimentalspiritismus beleuchtet. Besonders wird das Problem der Besessenheit hervorgehoben. Pater Riesinger, Pfarrer Blumhardt und Irrenarzt Dr. med. Wickland bringen Belehrungen aus der Praxis. (DM 3.-)

**„Begegnungen mit Jenseitsforschern und Gespräche mit Geistern.“** Okkulte Tatsachen und Erfahrungen.

Inhaltsverzeichnis: Dr. med. W. Beyer: „Jenseitserlebnisse mit dem Seher Carl Welkisch und Erfahrungen mit dem weltbekannten Irrenarzt und Besessenheitsheiler Dr. med. Wickland“ - Generaloberarzt a. D. Dr. med. Otto Buchinger: „Okkultes aus der ärztlichen Praxis; Spontanfälle von Besessenheit, Spuk usw.“ - Dr. Herbert Fritsche: „Auf okkultem Vorposten.“ - Dr. Hans Gerloff: „Experimente mit Geistermaterialisationen.“ - Pater Wolfgang Maria Freiherr von Gruben: „Seelsorger und Anwalt der armen Seelen.“ - Dr. jur. Walter Lutz: „Jenseitsoffenbarungen.“ - Dr. Carl Nebel: „Eine beglückende Praxis des Jenseitsverkehrs.“ - General a. D. Jos. Peter, Nestor der deutschen Parapsychologen: „Experimentelle Erfahrungen und ein Spukerlebnis.“ - Patentanwalt Dr. Fritz Quade: „Im Kampf mit der niederen Geisterwelt.“ Dr. med. Gustav Riedlin, Altmüster der deutschen Fastenärzte: „Die Fastenpraxis, der Weg zur Entwicklung medialer Fähigkeiten, der Pfad zum Magier, Yogi und Heiligen.“ - Dr. med. Dora Rohlfs: „Spontanerlebnisse mit einem verstorbenen Freund und Arzt.“ - Dipl.-Ing. Dr. Rud. Schwarz: „Vergleichende Jenseitskunde.“ - „G. W. Suryas Weg zum Okkultismus.“ - Dr. G. Walther, Mitarbeiterin von Dr. med. Freiherrn von Schrenck-Notzing: „Jenseitsforschung und Mystik.“ - Dipl.-Chemiker Joachim Winckelmann: „Der Naturforscher und seine Freunde von drüben.“ - „Gespräche mit Geistern. Eigene Erlebnisse des Verfassers mit Vollmaterialisationen und direkten Stimmen.“ - „Die okkulten Erlebnisse als Brücke zur Religion.“ (DM 3.90)

**„Hilfe aus dem Jenseits - Was das Gebet vermag!“** Ärztliche Berichte und Zeugnisse über plötzliche Heilungen Unheilbarer und Beispiele über Hilfe in seelischen, leiblichen und materiellen Lebensnöten durch die Kräfte des Gebetes. - Nobelpreisträger Prof. Dr. med. Carrel, vor dessen Augen ein Krebsleiden auf das Gebet hin plötzlich heilte, nennt das Gebet unsere größte Kraftquelle. Die vielen erregenden Beispiele in dieser Schrift offenbaren uns die „Atomkraft“ des echten Gebetes, gleichviel, ob es sich um die Heilung von durch die Ärzte aufgegebene Kranke handelt (z. B. plötzliche Heilungen von Krebs).

## 10.

### **Ergänzung zum Werk von Roesermüller**

Dr. Wilhelm Beyer

### **Wesen, Gefahren, und Segen des medialen Geisterverkehrs**

Was dem Buche Dr. Wicklands, „Dreißig Jahre unter den Toten“, seinen einzigartigen und überaus wertvollen Charakter gibt, das ist nicht so sehr der Inhalt der darin berichteten Gespräche mit Jenseitigen, als vielmehr die Art und Weise, mit der er als Arzt und tatkräftiger Helfer diese medialen Kundgebungen zum Anlaß und zur Grundlage seines segensreichen Wirkens gemacht hat.

An Berichten über Jenseitsschicksale und jenseitige Lebensverhältnisse ist auch ohne Dr. Wicklands Buch wahrhaftig kein Mangel. Im Schrifttum aller Sprachen finden sich derartige Berichte in reichlicher Fülle. Dass diese jedoch immer nur einem kleineren Kreise von Menschen beachtenswert und wichtig erschienen, für die Allgemeinheit des abendländischen Kulturkreises aber bisher völlig gegenstandslos geblieben sind, hat seine gewichtigen Gründe. Ganz im Gegensatz zum Asiaten, dem das Wissen um die Unsterblichkeit des Lebens und damit das Weiterleben jenseits des körperlichen Todes Selbstverständlichkeiten sind, ist die Lebensauffassung des Abendländers unserer Tage trotz dem Christentum derart stoffgebunden und ungeistig, dass von der weitaus überwiegenden Mehrzahl unserer Zeitgenossen der Gedanke an ein Jenseitsleben überhaupt nicht ernstlich in Betracht gezogen wird. Ein wirklich überzeugtes Wissen um die Fortsetzung des eigenbewußten Lebens über den Tod hinaus ist nur bei einer verschwindend kleinen Minderzahl zu finden, und nur in diesen Kreisen hält man es der Mühe für wert, sich ernsthaft mit dem Gebiete medialer Erscheinungen auseinanderzusetzen.

Klar und voll bejahend stehen dazu nur die Spiritisten.

Die kirchlichen Kreise dagegen sind sehr zurückhaltend, ja ablehnend. Die kirchliche Seelsorge warnt ihre Schäflein recht einmütig und eindringlich davor. Der katholischen Kirche steht die Tatsächlichkeit all dieser Erscheinungen außer Frage, aber über ihre Herkunft und ihr Wesen besteht durchaus noch keine Klarheit. Zur Förderung christlichen Wesens im Gemeindeleben sind sie nicht zu verwerten; das Unheimliche und Gefahrvolle daran ist aber greifbar deutlich. So sieht das Ganze sehr nach Teufelswerk aus, und man hält sich mit gutem Recht für verpflichtet, in Bausch und Bogen davor zu warnen. - Der evangelischen Kirche machen diese Dinge im allgemeinen sehr viel weniger Sorge. Doch wo sie Anlaß gehabt hat, dazu Stellung zu nehmen, hieß es gewöhnlich kurz und bündig: Hebe dich weg von mir Satan, du bist mir ärgerlich!

Nun tastet noch von anderer Seite unter ganz anderen Voraussetzungen und in ganz anderem Sinne ein matter Erkenntniswille der Wissenschaft an diesem Gebiete herum. Man gewinnt den Eindruck, dass sie sich immer nur notgedrungen und ohne großen Eifer diesen Fragen zuwende, und eigentlich immer nur zu dem Zweck und in der Absicht, nachzuweisen, dass sich die Mühe gar nicht lohne. Was den wissenschaftlichen Forscher dabei hemmt, ist weniger die Furcht, dem

Teufel ins Gehege zu kommen, als vielmehr die Sorge um seinen Ruf als ernstzunehmender Wissenschaftler. Das Gebiet ist nach wie vor so anrüchig, dass er von vornherein vor jedem bejahenden Ergebnis seiner Forschungen Angst haben muss, denn es bringt ihn ja unausweichlich in die Gefahr, vom Urteil seiner Fachgenossen mit den „grenzenlos leichtgläubigen Spiritisten“ in einen Topf geworfen zu werden. Die Wissenschaft im ganzen genommen ist heute noch weit davon entfernt, die medialen Erscheinungen auch nur als Tatsachen anzuerkennen. Zwar hat sich eine ganze Reihe namhafter Forscher von der Tatsächlichkeit dieser Erscheinungen überzeugt und sich auch freimütig vor aller Welt zu der Überzeugung bekannt, dass an dem Zustandekommen dieser Vorgänge vernunftbegabte, körperlose Wesen beteiligt sein müssen; aber diese mutigen Bekenner müssen es sich heute immer noch gefallen lassen, im Urteil sogenannter wissenschaftlicher Gutachter als nicht maßgebliche, getäuschte Leichtgläubige beiseite geschoben zu werden. Es gibt heute noch keine der Wissenschaft verantwortliche Stelle, welche es wagen dürfte, im Namen der Wissenschaft zu erklären, die Fortsetzung des einzelbewußten, seelisch-geistigen Lebens über den körperlichen Tod hinaus und die Möglichkeit des Eingreifens Verstorbener in irdisch-diesseitige Lebensvorgänge sei wissenschaftlich erwiesen. Vielmehr erlebt man immer wieder, dass die amtlich berufenen Vertreter der Wissenschaft, wenn sie z. B. als Gutachter vor Gericht über dies Gebiet gehört werden, mit allen Mitteln darauf aus sind, darzulegen, dass es sich - wenn nicht von vornherein um bewußten Betrug - nur um Einbildungungen und unbewußte Täuschungen handle, deren Grund in unkontrollierbaren Fähigkeiten der Seele des sogenannten Mediums und in der Leichtgläubigkeit seiner Anbeter zu suchen sei.

So hätten wir also drei recht verschiedene Urteile vor uns, zu denen wir Stellung nehmen müssen. Alle drei haben gleichzeitig recht und unrecht, wie das bei allen menschlichen Urteilen ist, die von einem feststehenden Standpunkt aus abgegeben werden und darum einseitig sein müssen. Wer aber in das menschliche Wesen, - als einer Dreieinheit bestehend aus Körper, Seele und Geist, - einen tieferen Einblick genommen hat, der wird unschwer erkennen können, wo und wieweit diese drei verschiedenen Beurteilungen - der Spiritisten, der Kirchen, der Wissenschaft - zu Recht bestehen und wo und wieweit sie irren.

Der Spiritist zunächst steht mit freudiger Bejahung den Erscheinungen gegenüber und nimmt sie auf Grund eindrucksvoller Erlebnisse so schlicht und einfach als Tatsächlichkeit hin, wie sie sich ihm darstellen. Daraus allein ihm den Vorwurf grenzenloser Leichtgläubigkeit zu machen, ist durchaus nicht angängig. Wer so urteilt, der beweist mit seinem Urteil nur, dass er selbst unwissend ist. Entweder hat er gar keine eigenen Erfahrungen in diesen Dingen, oder aber er ist durch stoffgläubige Grundsätze wie durch geistige Scheuklappen gehindert, Tatsachen als Tatsachen zu erkennen, wenn sie nicht in seinen Gesichtskreis passen. Jeder Unvoreingenommene wird sich nicht nur davon überzeugen können, dass der Tisch klopft, - dass das gleitende Glas folgerichtig buchstabiert, - dass Gegenstände, allen Gesetzen der Schwere Hohn sprechend, durch den Raum schweben, - dass in fremden Sprachen geschrieben und gesprochen wird, die das Medium nie in seinem Leben gehört, dass Gegenstände verschwinden und wieder erscheinen, - dass Gegenstände und sogar lebende Wesen aus verschlossenen Räumen in andere ebenfalls verschlossene Räume versetzt werden können, ohne dass sich ihnen ein natürlicher Zugang dorthin zu öffnen brauchte, - dass menschliche Gestalten sich aus dem scheinbaren Nichts bilden, sich wie Menschen gebärden und vernunftgemäß mit lebenden Menschen sprechen, von diesen betastet, untersucht und anatomisch als gleichartige menschliche Wesen erkannt und anerkannt werden können, - nicht nur von der Tatsächlichkeit dieser Erscheinungen wird sich jeder Unvoreingenommene - wofür er nur gesunde Sinne und einen gesunden,

kritischen Menschenverstand hat - überzeugen können, sondern auch auf Grund dieser Erscheinungen gar nicht umhin können, anzuerkennen, dass ein denkender, ziel- und eigenbewußter Wille, der nicht vom Medium oder einem Sitzungsteilnehmer, sondern von vernunftbegabten Geistwesen ausgeht, an der Hervorbringung dieser Erscheinungen beteiligt sein muss. Aus der Anerkennung der Tatsächlichkeit dieser Erscheinungen ist also den Spiritisten wahrlich kein Vorwurf der Leichtgläubigkeit zu machen. Gefährlich aber ist die Leichtgläubigkeit, mit der gewöhnlich der Inhalt der medialen Mitteilungen entgegengenommen wird. In hochachtungsvoller Scheu vor allen Verstorbenen lässt man leicht alle Kritik beiseite und nimmt nur gar zu oft für gültige Münze, was doch nur völlig wertloses Truggold ist. Es kann gar nicht entschieden genug betont werden, dass grundsätzlich allen medialen Mitteilungen keine größere Glaubwürdigkeit zukommt als irgend einem Ausspruch unseres irdisch-menschlichen Nachbarn. Wenn wir ihn kennen wird es uns nicht schwer fallen, seine Äußerung richtig aufzufassen, ob sie ernsthaft oder scherhaft gemeint, ob er sie in klarem Bewußtsein oder in trunkenem Übermut gesprochen, ob sie eine sachlich bedeutsame Mitteilung oder nur eine nichtssagende Redensart gewesen, ob er uns hat vor einer Gefahr warnen wollen oder die Absicht hatte, uns zu täuschen. Bei den medialen Mitteilungen ist es nun nicht einmal ohne weiteres möglich, festzustellen, ob der Schreibende oder Redende wirklich derjenige ist, für den er sich ausgibt. Man hat sich stets gegenwärtig zu halten, dass alle medialen Mitteilungen aus einem Reiche kommen, dessen Bewohner noch durchaus unvollkommene, zum großen Teil sogar jämmerlich törichte, völlig unwissende, charakterlich mangelhafte, oft sogar böswillige Wesen sind.

Es soll nun hiermit nicht etwa bestritten werden, dass auch wirklich wertvolle und hohe Erkenntnisse vermittelnde Kundgaben auf medialem Wege möglich sind. Solche sind aber derart seltene Ausnahmen, dass sie im landläufigen spiritistischen Geisterverkehr grundsätzlich gar nicht in Betracht gezogen zu werden brauchen. Wohl sind medialen Mitteilungen viele sachliche Einzelheiten über Jenseitszustände zu entnehmen, die äußerst lehrreich sein können, wie dies aus den Berichten des Wickland-Buches ja deutlich genug hervorgeht. Von wirklich hohen, im eigentlichen Sinne „geistigen“ Erkenntnissen ist darin jedoch nichts zu finden, nicht einmal in den selteneren Mitteilungen, die von Geistern kommen, welche schon eine gewisse Selbsterkenntnis und weiteren Überblick über ihre jenseitige Umwelt besitzen. Auch sie sind noch völlig in ihrem Seelisch-Eigenen befangen und haben vom eigentlich Geistigen noch keine Ahnung. Jedenfalls ist von vornherein gewiss, dass ein Schiller oder ein Goethe, ein Napoleon oder ein Bismarck, gar ein Jakob Böhme oder Emanuel Swedenborg und ähnlich bedeutende Geister sich in spiritistischen Sitzungen niemals durch Medien kundgeben werden. Wo durch den klopfenden Tisch oder die medial schreibende Hand ein Geist so hohen Ranges sich mitzuteilen behauptet, da hat man es unfehlbar mit einem Truggeist zu tun, der entweder selbst wahnbefangen oder in bewußt trügerischer Absicht seiner Meinungsäußerung besonderes Gewicht geben oder seine Zuhörer ganz einfach zum besten haben will.

Es bedarf doch wahrhaftig nur einer geringen Mühe folgerichtigen Nachdenkens, um jedes Erstaunen und Verwundern über die klägliche Ungeistigkeit so vieler Verstorbenen auszulöschen. - Wie wenigen Menschen ist es doch wirklich ernste Herzensangelegenheit, über die religiösen Untergründe ihres eigenen Daseins sich Gedanken zu machen und nach Klarheit zu suchen? Wie viele dagegen bleiben mit ihrem Sinnen und Trachten nur an äußeren Dingen haften?! Wie vielen ist der flüchtige Sinnengenuß, die Zigarette, der Schnaps, das rein tierische Behagen an geschlechtlichen Dingen alles, was ihrem Leben Wert verleiht? - Inwiefern und wodurch soll

nun der Tod, das Ablegen des äußersten Gewandes, an der Beschaffenheit ihres inneren seelischen Menschen so plötzlich etwas ändern? - Der haltlose Genußmensch, der leichtfertige Betrüger, der eitle Prahlhans, der eigensüchtige Hochstapler, der rechthaberische Händelsucher, - sie alle bleiben, was sie bisher waren, und können, wo auch immer sie weiterhin von sich hören lassen, sich nicht anders äußern, als es ihrer inneren Hohlheit entspricht.

Ob bei einer Sitzung mehr oder weniger ernste und lehrreiche Mitteilungen zu Tage kommen, das ist erfahrungsgemäß abhängig von der sittlichen Höhe und dem charakterlichen Werte sowohl des Mediums als auch der übrigen Sitzungsteilnehmer. Je einmütiger der ganze Kreis, um so glatter und gleichsinniger auch die Ergebnisse. Wogegen Verschiedenheit der Sinnesrichtung immer störend wirkt. Und da die niederen Gewalten stets auch die rücksichtsloseren und darum zugleich die äußerlich erfolgreicheren sind, so kann ein einziger ungeeigneter Sitzungsteilnehmer eine ernst gemeinte Forschungssitzung zum Scheitern bringen, indem er minderwertigen Geistwesen, Gesinnungsgenossen seiner eigenen unlauteren Absichten, den Zutritt zu diesem Kreise und die Gelegenheit zu unliebsamen Kundgaben eröffnet. Nur Menschen von wirklichem sittlichen Ernst und unwandelbarer Lauterkeit ihrer Absichten können auch vor den schweren Gefahren, die hier lauern, bewahrt bleiben.

So konnte den Eheleuten Wickland für die Echtheit ihres christlich selbstlosen Helferwillens und die Lauterkeit ihrer daraus fließenden Ziele und Absichten gar kein deutlicheres Zeugnis ausgestellt werden als durch die Tatsache, dass Frau Wickland ihrem Gatten durch mehr als drei Jahrzehnte als Medium zur Verfügung gestanden hat, ohne jemals durch solche Mittlertätigkeit den geringsten Schaden zu erleiden. Denn das ist die gefährlichste und verhängnisvollste Klippe des medialen Geisterverkehrs, dass sowohl das Medium als auch irgendwelche Sitzungsteilnehmer schweren gesundheitlichen Schaden davontragen können. Am meisten gefährdet ist stets das Medium, mit dessen seelisch-körperlichem Organismus die Geistwesen ja in allerengste Berührung kommen. Aber auch jedem Sitzungsteilnehmer, der seelischer Beeinflussung in höherem Grade zugänglich ist, kann es geschehen, dass niedere Geistereinflüsse sich ihm anhängen und ihn unter den allerverschiedenartigsten Beschwerden hartnäckig bedrängen. Von leichter Benommenheit angefangen, über Kopfschmerzen, nervöse Unruhe, Zwangsgedanken, Gemütsbedrückungen, Verfolgungsideen geht die Stufenleiter solcher Beschwerden bis zu völliger geistiger Umnachtung oder Verwirrtheit und Zwangshandlungen, die den betreffenden Menschen dann im Irrenhaus enden lassen. Es sind ganz einfach Umsessenheits- und Besessenheitszustände aller erdenklichen Grade, denen bei solcher Sitzung jeder Mensch sich aussetzt, wenn in ihm nicht genug sittliche Kraft zur sicheren Beherrschung der eigenen Charakterchwächen und damit auch die zuverlässige Macht der Abwehr gegen die seinen Schwächen entsprechenden Geister vorhanden ist. Um dieser Gefahren willen kann vor leichtfertigem Eindringen in dies Gebiet ungeklärter, gärender seelischer Mächte gar nicht eindringlich genug gewarnt werden.

Anderseits lehren der Verlauf und die Erfolge des Wickland-Zirkels, dass der kundige Forscher und ein lauteres Medium bei sachgemäßem und vorsichtigem Vorgehen keinerlei Nachteile zu befürchten haben. Vielmehr steht aus der rechten Klärung der seelischen Zusammenhänge und ihrer folgerichtigen Verwertung und Ausnützung sowohl für die leidenden Erdenmenschen als auch für zahlreiche irrende, ergebundene Verstorbene viel segensreiche Hilfe zu erwarten. In Wirklichkeit sind die medialen Erscheinungen nicht mehr und nicht weniger Teufelswerk als etwa die Kraftentladungen des hochgespannten Dampfes, des elektrischen Stromes, brennbarer Gase oder rasanter Sprengstoffe. Von sachkundiger Hand unter allen erforderlichen Vorsichts-

maßnahmen angewendet können sie mannigfachen Nutzen schaffen. Wenn freilich leichtfertiger Vorwitz und kindlicher Unverstand sich daran vergreifen, dann ist schwerstes Unheil daraus zu erwarten.

Ebenso dringlich und wichtig aber wie die Warnung Unbefugter und Unberufener vor dem Betreten dieser Gefahrenzone ist andererseits die Forderung an die Wissenschaft und an die Kirche, hier weitere. Klärung schaffen zu helfen und die erlangte Klarheit in der rechten Weise auszuwerten für ein Hilfswerk, aus dem nicht nur der leidenden Erdenmenschheit, sondern auch großen Scharen ergebundener Verstorbenen reicher Segen erwachsen kann. Nicht als Teufel haben wir sie anzusehen, die sich durch Medien kundgeben oder als Besessenheitsgeister Menschen krank machen, sondern als mehr oder weniger hilfsbedürftige Brüder und Schwestern, die in der Vorschule ihres Erdenlebens das Ziel nicht erreicht haben und nun nicht ein und aus wissen. Dass wir Diesseitsmenschen ihnen wirksam helfen können, und auf welche Weise, das lehrt Dr. Wicklands Vorgehen doch greifbar deutlich. Im Hinblick, auf diese Hilfsmöglichkeit muss es geradezu als eine schuldhafte Unterlassung erscheinen, wenn man das gefährliche Gebiet einfach mit einem Sperrzaun kirchlicher oder gar polizeilicher Verbote umgeben wollte, anstatt danach zu trachten, nach dem erfolgreichen Vorgehen eines ernsten ärztlichen Helfers mit gleichem Ernst und Eifer das ebenso notwendige wie segensreiche Hilfswerk fortzusetzen und auszubauen.

Das von kirchlicher Seite häufig geäußerte grundsätzliche Bedenken gegen den medialen Geisterverkehr, „es sei nicht recht, dass wir Menschen die Toten in ihrer Ruhe störten“, ist gänzlich hinfällig und entspringt falschen Vorstellungen oder der Unkenntnis von den Lebensverhältnissen der Abgeschiedenen. Gewiss ist es berechtigt, von wirklich selig Verstorbenen zu sagen, sie ruhen in Gott. Das Ist aber keine Ruhe im Sinne von Arbeitsruhe, wie im allgemeinen Sprachgebrauch das Wort Ruhe aufgefaßt wird. Die Seligen haben die Seelenruhe als den unerschütterlichen inneren Seelenfrieden gefunden im Nahesein oder gar Im Einssein mit Gott. Deshalb aber sind sie nicht untätig und pflegen nicht der Ruhe, aus der sie aufgestört werden könnten. Und all die anderen unzählbar Vielen, welche die Ruhe in Gott noch nicht gefunden haben, sind erst recht nicht in einer Ruhe, die man nicht stören dürfte.

Es ist also völlig irrig, zu glauben, dass solcher Versuch, durch Medien mit Abgeschiedenen in Verbindung zu treten, irgendeinen Zwang auf die Geister ausübe. Das ist selbst dann nicht der Fall, wenn man versucht, auf diesem Wege eine bestimmte Persönlichkeit herbeizurufen. Auch der jenseitige Mensch hat seinen freien Willen und kann dem Rufe folgen oder ihn unbeachtet lassen, wenn er seine Gründe dafür hat. Wirksam ist ein Anruf an erhabenere Geister überhaupt nur als liebender Gedanke zu ernstem Zwecke innerlicher Förderung und Hilfe. Die niederen und hilfsbedürftigen Geister braucht man nicht zu rufen, sie drängen sich von selbst nur allzu eifrig an mediale Menschen heran, und auf ihrer Seite ist das Mitteilungsbedürfnis offensichtlich noch wesentlich stärker als auf Seiten der Menschen. Unter allen Umständen aber ist das In-Verbindungtreten mit Jenseitigen eine sehr verantwortungsvolle Angelegenheit, die nicht als Spielerei oder zur Befriedigung müßiger Neugier leichtfertig betrieben werden darf, wenn man sich nicht schweren Gefahren aussetzen will.

Ein Hauptfordernis, um im Sinne Dr. Wicklands erfolgreich arbeiten zu können, ist die Gewinnung eines geeigneten Mediums, wie es ihm in seiner Gattin zur Verfügung stand. Das macht insofern einige Schwierigkeit, weil nicht nur gute mediale Fähigkeiten, sondern auch Lauterkeit des Charakters und selbstlose Hingabe an diese Vermittlertätigkeit erforderlich sind. - Was die ungenügende Zuverlässigkeit des Mediums nach sich zieht, das lehren die mannigfaltigen Gerichtsverfahren, in denen dem angeklagten Medium offensichtlicher Betrug nachge-

wiesen werden konnte. Dem Kriminalisten und dem ihn unterstützenden wissenschaftlichen Gutachter ist es gewöhnlich eine große Genugtuung, wenn es ihnen gelingt, ein Medium beim Betrügen zu ertappen. Und vor der breiten Öffentlichkeit wird kaum ein anderer Betrugfall mit solchem Eifer besprochen und breitgetreten wie die Entlarvung eines Mediums. Natürlich geschieht das stets in dem Sinne, als sei damit wieder einmal bewiesen, dass der gesamte Spiritualismus mit seinem angeblichen medialen Geisterverkehr nur durch Täuschung und Betrug der einen und durch die grenzenlose Leichtgläubigkeit der anderen ins Werk gesetzt und am Leben erhalten werde.

Dabei liegen die Dinge in Wirklichkeit zweifellos so: Kein einziges der beim Betrug ertappten Medien ist von vornherein mit Vorbedacht lediglich Betrüger ohne mediale Fähigkeiten gewesen. Wohl aber fehlte ihm die sittliche Kraft des Widerstandes gegen Versuchungen, denen es sich dadurch aussetzte, dass es aus der Betätigung seiner medialen Fähigkeiten ein Gewerbe machte. Einmal vor die Öffentlichkeit getreten und etwa gar vertragsmäßig zu regelmäßigen Darbietungen verpflichtet, wird es sich über kurz oder lang in der peinlichen Verlegenheit sehen, etwas leisten zu sollen in einem Augenblick, wo es seiner seelischen oder körperlichen Verfassung nach gar nicht dazu in der Lage ist. In solchem Falle aushilfswise mit einem kleinen geschickten Kniff nachzuhelfen, kann nicht einmal vorsätzlicher Betrug genannt werden. Zu solchem kommt es aber sehr bald, wenn sich derartige Lagen wiederholen und im Medium die Rücksicht auf den Erwerb stärker ist als der Sinn für Wahrheit und Aufrichtigkeit.

Ist der erste Schritt auf dem Wege der Unredlichkeit getan, dann wächst die Gefahr, zum regelrechten Betrüger zu werden, lawinenartig. Denn zahlreiche Geister, denen das Betrügen in ihren Erdentagen Lebensbedürfnis gewesen, ergreifen nur allzugern die Gelegenheit, ihre Spitzfindigkeit und Abgefeimtheit durch ein Medium wieder einmal in die Tat umzusetzen, indem sie ihm entsprechende „gute“ Gedanken eingeben und ihm, mit ihrem Einfluss auch bei der Ausführung bereitwilligst Hilfe leisten. Haben sie so das Medium zum richtigen Betrüger werden lassen, dann machen sie sich gern einen Spaß daraus, dem Opfer ihres Betrugseinflusses ein Bein zu stellen und es der so kurzsichtigen irdischen Gerechtigkeit auszuliefern, indem sie jetzt wiederum mithelfen, den Betrug in einem entscheidenden Augenblick offenkundig werden zu lassen. Ihre Freude darüber, dass es ihnen gelungen ist, die Welt wieder einmal gründlich zu nasführen, ist nicht geringer als die Befriedigung des Gerichts, wieder einmal die betrügerischen Untergründe des Spiritualismus aufgedeckt zu haben. Dass in derartigen Fällen jedoch die eigentlich Schuldigen die unsichtbaren Betrugshelfer der jenseitigen Ebene sind und das ertappte und verurteilte Medium mehr oder weniger nur deren Spielball und hilfloses Opfer, - das zu erkennen, macht sowohl dem Juristen als auch dem wissenschaftlichen Sachverständigen der Mangel an wirklicher Sachkenntnis unmöglich.

Alles Unzuverlässige, Unwahrhaftige, Lügnerische und Betrügerische am Spiritualismus ist in allererster Linie jenseitigen Ursprungs. - Die medialen Erscheinungen sind durchgehend echte Bekundungen Jenseitiger. Die Gelegenheiten und Möglichkeiten dazu sind allenthalben viel zu einfach und leicht erreichbar, als dass es sich überhaupt lohnte, zu solchem Zweck eine Täuschung ins Werk zu setzen. Der Echtheit solcher Geistermitteilungen widerspricht auch keineswegs die Tatsache, dass sie inhaltlich oft so hohl, nichtssagend, albern und läppisch, ja sogar lügnerisch und böswillig irreführend sind. Es spiegelt sich in ihnen folgerichtig das ganze Elend, in welchem die Geister der Erdsphäre und niederer Regionen des Zwischenreiches durch ihre eigene Wahnbefangenheit, Unreife, Unwissenheit, unbeherrschte Triebhaftigkeit und Lasterhaftigkeit umgetrieben werden. -

Gerade wegen ihres wertlosen Inhalts haben viele klugen Leute solche Mitteilungen aus

Medienmund und -hand nicht als Geisterkundgaben gelten lassen wollen. Mitteilungen von Geistern müßten, so meinen diese klugen Leute, sich durch überragenden Wissens- und Weisheitsgehalt ganz besonders auszeichnen; aber solch albernes, törichtes Zeug könne unmöglich von Geistern kommen. - Sie haben ja nicht ganz unrecht; sie haben aber auch nicht recht. - Schuld an solcher Zweideutigkeit und Unklarheit ist hier wieder einmal der ungenaue Sprachgebrauch des Wortes „Geist“. Was der Philosoph und Theologe unter Geist versteht, jener Geist, „der da erforschet alle Dinge, selbst die Tiefen der Gottheit“, und von dem man mit Recht überragendes Wissen und hohe Weisheit erwarten darf, der spricht aus solchen medialen Geisterkundgaben gewiss nicht. Wir haben es bei den „Geistern“, die sich durch Medien kundgeben, auch nicht mit „Geist im eigentlichen Sinne“ zu tun, sondern mit den abgeschiedenen Seelen gewesener Erdenmenschen. Und zwar sind es ja gerade recht geistverlassene und gottferne Seelen, denen das Licht ihres eigenen Geistes noch gar nicht aufgegangen ist, und die gerade darum in solcher erbärmlichen Finsternis herumtappen.

So ist zwar von vornherein von medialen Geistermitteilungen kein Gewinn an hoher Weisheit zu erwarten. Doch eine sehr gewichtige Erkenntnis ist in jedem Falle und unter allen Umständen daraus zu entnehmen, nämlich - dass das Entwicklungsgesetz, nach dem sich alles organische Leben folgerichtig Schritt für Schritt entfaltet, auch über den Tod hinaus in voller Geltung bleibt, und dass der innere Mensch jenseitig seine Entwicklung von eben demselben Punkte aus weiterführen muss, an dem der Tod sie diesseits abgebrochen. Der Vorgang des Todes, das Ablegen der sterblichen Hülle, nimmt dem Weisen nichts von seiner Weisheit, macht aber aus einem Narren keinen Weisen, sondern beläßt ihn bei seiner gewohnten Narrheit.

Ihrem ganzen Wesen und Zustand nach Ist diese Welt der unreifen Geister ein Notstands- und Missionsgebiet, das in gleicher Weise den priesterlichen wie den ärztlichen Seelsorger angeht. Die katholische Kirche weiß um ihre Pflicht diesem Notstandsgebiet gegenüber und sucht ihr gerecht zu werden durch Toten- und Seelenmessen. - Auch die evangelische Kirche kennt das Gebet für die Verstorbenen und hat im Gedächtnisliede und der Feier des Totensonntags Reste der kultischen Gebräuche beibehalten, mit denen die katholische Kirche den abgeschiedenen Seelen eine Stütze bietet.

Dass die Seelenmesse und sonstige kirchliche wie auch persönliche Fürbitte Verstorbenen wertvolle Hilfe zu leisten vermag, dafür liegen zahlreiche Bestätigungen vor, wenn sie auch in dem Wickland-Buche nicht in Betracht gezogen worden sind. Wirksam werden kann jedoch solche Gebetshilfe nur an Verstorbenen, welche wenigstens einen gewissen Grad von Bewußtsein ihrer Mangelhaftigkeit und Hilfsbedürftigkeit in sich haben. Es gibt aber abgeschiedene Seelen genug, gegen deren schwere Wahnbefangenheit und dumpfe Unwissenheit solche geistlichen Hilfen erfolglos bleiben. Wie aus den Wickland-Berichten zu ersehen ist, mühen sich auch die fortgeschrittenen helfenden Geister vergeblich, derartige unglückliche Verstorbene zum Erkennen ihrer veränderten Lebenslage zu bringen. Um in solchen schwierigen Fällen zum Ziele zu kommen, suchen und erstreben sie die Mithilfe diesseits lebender medialer Menschen. Und wir erfahren weiter, dass manchen schwer verrannten Wahnbefangenen gar nicht anders zu helfen sei, als dadurch, dass sie noch einmal wieder mit der schwerstofflichen, irdisch-menschlichen Körperlichkeit in engste Fühlung kommen. Solchem Zwecke dienen zweifellos vielfach die Verbindungen, welche Verstorbene mit medialen Menschen eingehen. Am erfolgreichsten muss solche Verbindung auszunutzen sein, wenn gleichzeitig der Abgeschiedene durch planmäßige Belehrung, wie Dr. Wickland sie durch seine Zwiesprache mit den Geistern anstrehte, gefördert werden kann, so lange er sich im Körper des Mediums befindet. Aber auch all die nicht gewollten, nicht planmäßigen Besitzergreifungen, bei denen medial veranlagte Menschen von Geistern überfallen, gequält und zu Geisteskranken gemacht werden, mögen solchen Zwecken

noch irgendwie dienen können und darum von der geistigen Führung zugelassen werden. Die enge Bindung der Seele an den schwerstofflichen, irdischen Körper ist von größter Wichtigkeit für die Schulung und Erziehung der Seele. Die strenge Begrenztheit aller irdischen Materie durch unabänderliche Naturgesetze bietet offenbar die besten Möglichkeiten, die weit-schweifige Seele in Schranken zu halten und ihr eine gewisse Verständigkeit aufzunötigen, ihre Triebe zu bändigen und ihr die ersten Grundbegriffe einer gesetzmäßigen Ordnung einzuprägen. Der Körper ist ein äußerer fester Rahmen, in den die Seele während des Erdenlebens eingespannt ist. - In der ganz einseitig stoffgläubigen Lebensanschauung spielt der Körper ja überhaupt die Rolle der einzige zuverlässigen Wesensgrundlage, und die Seele gilt lediglich als Funktion des Körpers, die mit dem körperlichen Tode demzufolge auch erlösche. - Dass dem nicht so ist, dafür haben wir Tatsachenbeweise in so erdrückender Fülle, dass nur böswillige Verstocktheit diese überlebte stoffgläubige Überzeugung noch aufrechterhalten kann.

Wird ihr durch den körperlichen Tod der sie stützende äußere Rahmen genommen, dann ist die Seele hilflos, wenn sie während des Erdenlebens nicht gelernt hat, sich an ihren inneren Führer zu halten, den sie ganz tief im eigenen Inneren besitzt und dessen Stimme als mahnendes Gewissen ihr nicht unbekannt geblieben sein kann. Ob und wie weit sie diesem Führer gehorcht hat und sich hat von ihm erziehen lassen, das zeigt sich an ihrem Schicksal nach dem Ablegen des Körpers.

Es ist wichtig, diesen inneren Führer etwas näher kennenzulernen. Wir nennen ihn den „Geist“ des Menschen. Dies ist „der Geist im eigentlichen Sinne“, den auch die Bibel meint, wenn sie das Menschenwesen als „Geist ganz samt Seele und Leib“ kennzeichnet. (1. Thessal. 5,23) Und was ist er nun, dieser Geist? - Zu allererst einmal der äußerste Gegensatz zu dem schwerstofflichen und vergänglichen Körper, das Gegenteil von ihm in jeder Hinsicht. Wie nah und handfest greifbar der Körper, so völlig unfaßbar und unerreichbar der Geist. Wie hinfällig und vergänglich der Körper, so ewig beständig und kraftvoll der Geist. Dem Menschen eigen und doch so fern, dass wir als Menschen immer nur einige seiner Strahlen zu spüren bekommen, wenn bei hochbedeutsamen Erlebnissen uns wirklich echte „Begeisterung“ packt, oder wir in religiöser Andacht „tief ergriffen“ werden. Wie der Feuerball der Sonne im fernen Weltenraume unerreichbar bleibt und wie wir seine unmittelbare Nähe auch gar nicht ertragen könnten, so bleibt dem körperlichen Menschen unerreichbar fern sein eigener Geist, dessen unmittelbare Einwirkung er ebenso wenig wie die unmittelbare Sonnennähe ohne Schaden zu ertragen vermöchte. Unser Geist lässt uns von seinem erhebenden Einfluss immer nur so viel zukommen, wie wir unserem jeweiligen Entwicklungszustande entsprechend ertragen können, wenn wir „begeistert“ werden. -

Es ist recht wenig, was sich über diesen so unerreichbar fernen Führer in unserem Innern sagen lässt, aber doch genug, um seine überragende Bedeutung zu erkennen. Ihm ist all das als wesens-eigentümlich zuzuschreiben, was den Menschen über das Tier erhebt. Die Seele hat das Tier mit dem Menschen gemeinsam. Was den Menschen über das Tier erhebt, das kommt aus einer erhabeneren Kraftquelle, dem Geist. Das höhere Erkenntnisvermögen, die Vernunft, Urteilsfähigkeit, die weite Welt der höheren Gedanken und Schlußfolgerungen, Gewissen, Verantwortungsgefühl, Eigenbewußtheit und das Bewußtsein, dass das eigene Dasein in Zusammenhang mit seiner Umwelt stehe und zugleich in Abhängigkeit von einem höchsten Schöpfer, mit anderen Worten die Religiosität - alle diese Fähigkeiten fließen aus dem Geist seinem natürlichen Menschen zu als Ausdruck der allerinnersten schöpferischen Lebensquelle. Und dem hochentwickelten religiösen Seher verdanken wir als Krönung aller Schlußfolgerungen die bildhafte Schau, dass dieser Geist ein geistiger Mensch ist, machtvoll und strahlend schön, ein Engel, der mit dieser unserer Erdenwelt bisher nichts zu tun gehabt hatte, dann aber hierher kam, um sich

die Seele wie ein Hemd und den Körper als äußeres Kleid für seinen Weg über diese Erde anzuziehen. Diesen Engel, als einen vollkommenen Menschen auf der Lebenshöhe, gewahrt der Seher schon hinter dem Wesen des Neugeborenen. Während seine irdischen Gewänder, die Seele wie der kleine Körper, die Ausmaße des Kindes haben. Schon vom Augenblick der Zeugung an leitet dieser Geist die Entwicklung seines werdenden natürlichen Menschen und speist ihn aus seiner strahlenden Lebenskraft. Er ist und bleibt der Innere Führer des Menschen und wartet darauf, dass sich des Menschen Seele ihm zukehre und sich immer ausschließlicher seiner Führung hingabe. Tut sie das, dann ist ihr das Abfallen des Körpers durch den Tod kein Verlust, sondern der Weg in die Freiheit und in ständig sich steigernde Glückseligkeit. Bleibt sie aber mit ihrem Sinnen und Trachten nach außen gerichtet von den körperlichen Sinnen betört, und können auch die Flüchtigkeit und Schalheft der irdischen Genüsse sie nicht dazu bewegen, sich bei guter Zeit den höheren und beständigeren Gütern in ihrem Inneren zuzuwenden, dann freilich steht sie nach dem Tode ohne Körper hilflos im Dunkeln, denn für das natürliche irdische Licht sind ihr die einzige dazu brauchbaren körperlichen Augen genommen; und das Licht ihres Geistes ist ihren seelischen Augen viel zu grell, als dass sie darin überhaupt etwas zu erkennen vermöchte. Geblendet hält sie sie geschlossen, oder wendet sie ab und schaut weiter in der gewohnten Richtung nach außen ins Treiben der Erdenwelt, in die sie doch nicht mehr hineingehört, von der sie sich aber nicht trennen kann.

Unabsehbare Scharen solcher hilflosen Seelen, mehr oder weniger dunkle Wesen einer in wilder Unordnung brodelnden, recht ungeistigen, seelischen Unterwelt drängen sich Halt und Hilfe suchend unaufhörlich an uns Erdenmenschen heran. Die Spiritisten brauchen die Geister gar nicht erst zu rufen.

Das Verlangen und Drängen nach gegenseitigem Austausch von Mitteilungen ist von jenseits her zweifellos viel stärker als auf Seiten der diesseits Lebenden.

Diesem Andrängen der dunklen, unsichtbaren Geistwesen steht die Menschheit in der Mehrzahl völlig ahnungslos gegenüber und lässt sich von ihnen unendlich viel Leid, Not und Elend aufbürden. Bei allen Erkrankungen, die mit mehr oder weniger auffälligen Störungen des seelischen und nervlichen Gleichgewichts einhergehen, spielt Geister-Einfluss eine bedeutsame Rolle. Und viele Geisteskranken sind auch heute noch, genau ebenso wie zu der Zeit Christi, Besessene, aus denen sich die unreinen Geister austreiben lassen, wenn der rechte Helfer die rechten Mittel und Wege dazu kennt. Unsere Irrenanstalten könnten auch ohne die verbrecherisch mordende Spritze leer gemacht und ihre Insassen bis auf einen geringen Rest dem bürgerlichen Leben wiedergegeben werden, wenn nur unsere Psychiater erst einmal dahin kämen, aus den Erfolgen Dr. Wicklands etwas zu lernen. Dazu bedürften sie freilich einer gründlich veränderten Welt- und Lebensanschauung, die den tatsächlichen Zusammenhängen besser Rechnung trägt, als es die heute noch in Geltung stehende medizinisch-wissenschaftliche Anschauung vermag.

So entschieden und dringend von unserem Standpunkt aus ein planmäßiges Hilfswerk im Sinne des Wickland'schen Verfahrens befürwortet und gefördert werden muss, ebenso entschieden sei aber auch gleichzeitig hiermit Verwahrung eingelegt gegen die leicht mögliche Mißdeutung, als ob hier in einer Art ärztlichen Exorzismus' das Allheilmittel für alle psychischen Störungen und Erkrankungen gesehen und empfohlen werde.

Wie für das Wirksamwerden einer bakteriellen Infektion nicht bloß das Vorhandensein bestimmter Bakterien entscheidend ist, sondern eigentlich weit mehr die Zugänglichkeit und Empfänglichkeit des angegriffenen Organismus, so ist auch für das seelische Befallenwerden durch fremden Geister-Einfluss nicht bloß das Dasein der Geister, sondern weit mehr der Gesundheits- und Kräftezustand des bedrohten Menschen ausschlaggebend. Sowohl seelische

als auch körperliche Unordnung und Schwäche können einer Besessenheit Eingang verschaffen. Erfahrungsgemäß lässt sich die Empfänglichkeit des Organismus gegen bakterielle Infektionen durch Hebung des allgemeinen Kräftezustandes und Verbesserung der Säftebeschaffenheit mittels planmäßiger Kost stark herabsetzen, ja aufheben, was vernünftigerweise auch immer angestrebt werden sollte und weit vorteilhafter und zuträglicher ist als alle Schutzimpfungen. Ganz entsprechend gibt es auch eine seelische Diätetik und sonstige bewährte Mittel zur Hebung und Festigung der seelischen Widerstandskraft gegen unheilvolle seelisch-geistige Einflüsse.

Von grundlegender Bedeutung für die seelische Widerstandsfähigkeit sind ja doch auch die rein körperlichen Kräfte- und Gesundheitsverhältnisse. - Die allerengste Beziehung zum Seelischen hat das vegetative Nervensystem und so gibt dessen Zustand in erster Linie den Ausschlag. Nicht minder bedeutsam für das seelische Gleichgewicht ist die gesundheitliche Ordnung in den großen Drüsen, Milz, Leber, Schilddrüse, im Zentralnervensystem und schließlich auch in allen anderen Organen, da ja alle zu einander in Wechselbeziehung stehen, sodass auch das fernstliegende durch sein Versagen die Ordnung des Ganzen gelegentlich in Frage stellen kann.

Oft ist es rein *körperliche Schwäche*, z. B. nach großen Blutverlusten, was dem Platzgreifen einer Besessenheit die Wege bahnt. Weit häufiger jedoch sind es Gifte, welche, einerseits lähmend, andererseits erregend, auf bestimmte Nervenzentren wirken und den mannigfältigsten seelischen Gleichgewichtsstörungen Vorschub leisten. Die Wirkungen des Alkohols, des Opiums, des Morphiums, des Haschisch und vieler anderer Genußgifte und Arzneien sind in dieser Beziehung zur Genüge bekannt. Sehr wenig bekannt dagegen - und zwar auch in Ärztekreisen - ist die Tatsache, dass feinverteilte bakterielle Gifte (in hoher und höchster Potenzierung und darum keinem medizinischen Untersuchungsverfahren erreichbar) auf das Nervensystem eine ganz ähnliche Wirkung ausüben und damit Anlaß zu Besessenheit geben. Nur der biologische Versuch, beziehungsweise der Erfolg einer Behandlung solcher Kranken mit hochpotenzierten Antistoffen gibt den bündigen Beweis für diese Behauptung, die sich keineswegs auf bloße logische Schlußfolgerungen, sondern auf ganz bestimmte, sichere Erfahrungen gründet.

Dem ärztlichen Wirken stellen sich also auch bei der Behandlung seelischer Gleichgewichtsstörungen, die als Besessenheit anzusprechen sind, wichtige Aufgaben, welche der Hebung und Sicherung der gesundheitlichen Ordnung im rein Körperlichen dienen und unter keinen Umständen vernachlässigt werden dürfen, weil sie für die Sicherung und Haltbarmachung des Erfolges jeder anderen gegen die Besessenheit getroffenen Maßnahme unerlässlich sind. In leichteren Fällen kann die Hebung des körperlichen Gesundheitszustandes allein schon genügen und die Wiedergewinnung des verlorenen seelischen Gleichgewichts ermöglichen. Wie bedeutungsvoll eine planmäßige Hebung des körperlichen Allgemeinbefindens für die Heilung seelischer Erkrankungen ist, dafür sind die Erfolge mit dem „Eugenozym“ handgreifliche Belege. Dr. med. Honekamp, nach dessen Ideen dies Mittel von der Firma Blaes in München hergestellt wurde, hat damit einen ersten erfolgreichen Schritt getan, der Psychiatrie einen Weg zu zeigen, auf dem sie von der bisher üblichen unfruchtbaren Sicherheitsverwahrung ihrer Kranken wieder zu einer wirklich heilenden Behandlung kommen kann. Recht bezeichnend ist, dass ihm jede weitere Veröffentlichung über die Erfolge der Eugenozym-Behandlung von der Nazi-Regierung verboten wurde, weil diese Berichte den Widersinn und das Unrecht des Sterilisierungsgesetzes gar zu deutlich erkennen ließen.

Die neuzeitliche Seelenheilkunde müht sich redlich um seelisch-geistig gestörte Kranke mit sehr verschiedenem und wechselndem Erfolge. Nur derjenigen Methode wird ein wirklich nachhaltiger Erfolg beschieden sein, der es gelingt, in dem Kranken ein wirklich echtes religiöses Leben

zu wecken und wach zu halten. Nur auf diese Weise kommt die Seele unter die zuverlässige Führung ihres eigenen Geistes, der allein die Macht hat, sie vor Fremdeinflüssen zu schützen. Die Seele muss lernen, sich dem Einwirken ihres Geistes bereitwillig hinzugeben und offen zu halten. Der Erdenmenschheit die sie schwer bedrückende Last allmählich zu erleichtern, welche das Elend und die Hilfsbedürftigkeit der ergebundenen Verstorbenen ihr beständig aufbürdet, dafür gibt es nur ein wirksames Hilfsmittel: Die Verbreitung der rechten Erkenntnis von der Unzerstörbarkeit des Lebens. Nicht nur glauben, sondern klar und sicher wissen muss ein jeder Mensch, dass jedes menschliche Einzel- und Eigenbewußtsein über das Grab hinaus fortbesteht, dass also der Tod nichts anderes ist, als die Geburt in ein neues jenseitiges Leben, für welches das diesseitige nur die Vorschule ist. - Mit welchem Ergebnis, in welchem Reifegrad der Mensch diese Vorschule verlässt, das ist grundlegend und maßgebend für die weitere Gestaltung seines Schicksals auf der jenseitigen Ebene, auf welcher seine Entwicklung in unerschütterlicher Folgerichtigkeit ihren Fortgang nimmt.

„Das ist die große Gerechtigkeit der Schöpfung, dass jeder sich die Bedingungen seines künftigen Lebens selbst schafft.“ - „Darum seid rüstig und wacker! Denn wer hier langsam geht, wird dort lahm gehen; und wer hier seine Augen nicht auftut, wird dort ein blödes Gesicht haben; und wer Falschheit und Bosheit übt, wird seine Disharmonie mit dem Chor der wahren und guten Geister als Schmerz fühlen, der ihn noch in jener Welt treiben wird, das Übel zu bessern und zu heilen, was er in dieser verschuldet, und ihn nicht Rast und Ruhe finden lassen wird, bis er auch seine kleinste und letzte Übeltat abgestreift und abgebüßt. Und wenn die anderen Geister schon lange in Gott ruhen, oder vielmehr leben als Teilhaber seiner Gedanken, wird er noch umgetrieben werden (als Besessenheitsgeist) in Trübsal und in der Wandelbarkeit des Lebens auf der Erde; und sein Seelenübel wird die Menschen plagen mit Ideen des Irrtums und Aberglaubens, sie führen zu Laster und Torheiten; und indem er selber dahinten bleibt auf seinem Wege in der jenseitigen Welt zur Vollendung, wird er sie, in denen er fortlebt, zurückhalten auf ihrem diesseitigen Entwicklungswege.“

So schrieb vor mehr als 100 Jahren ein namhafter Naturwissenschaftler, August Theodor Fechner, weiland ordentlicher Professor der Physik an der Universität Leipzig. Seine kleine Schrift, welcher die angeführten Zeilen entnommen sind, „Das Büchlein vom Leben nach dem Tode“, ist eine Perle deutschen Schrifttums, sowohl durch die außerordentliche Gedankentiefe ihres Inhalts, als auch durch die Würde und Schönheit ihrer sprachlichen Form.

Die Vertrautheit mit den Erscheinungen und Gesetzen der irdischen Natur hat einem August Theodor Fechner den Blick für die Tatsachen des seelischgeistigen Lebens nicht zu trüben vermocht. Ihm war es zur klaren Erkenntnis geworden, dass der Tod dem menschlichen Ich nicht die Vernichtung bringt, sondern die Geburt ist zu einem neuen, freieren Dasein mit neuen, erweiterten Entwicklungsmöglichkeiten, die den Menschen in ungeahnte Höhen gelangen lassen, vorausgesetzt, dass er die Möglichkeiten und Aufgaben seines Erdendaseins richtig ausgenutzt und erfüllt hat. Andernfalls muss er in leidvollen jenseitigen Entwicklungszuständen nachholen, was er im diesseitigen Leben versäumt hat, bis er nach unverhältnismäßig sehr viel längeren Zeiträumen auf weiten Umwegen dorthin gelangt, wo auch für ihn endlich ein wirklicher Aufstieg beginnen kann.

Fechner ist nicht Spiritist gewesen, sondern ihm hat sich solch tiefe Erkenntnis des menschlichen Innenwesens aufgetan unter schwerem eigenem Krankheitsleid, durch das er hindurchgeführt worden ist. Es ist für ihn ein unsagbar schweres Ringen gewesen, und er war oft in Gefahr, dem Leidensdruck zu erliegen. Nur Menschen wirklich starken Geistes kommen auf solch schwerem Wege zu so tiefer Erkenntnis. Um so dankbarer sollten die Menschen dafür sein, dass sich ihnen im medialen Geisterverkehr eine so viel bequemere Gelegenheit bietet, sich von der

Unzerstörbarkeit des eigenbewußten Lebens zu überzeugen. Es braucht keineswegs jeder an spiritistischen Sitzungen teilzunehmen. Das Zeugnis glaubwürdiger ernster Menschen über ihre Erlebnisse dabei genügt vollauf, um sich über das persönliche Fortleben nach dem Tode Ge-wißheit zu verschaffen. Man muss dabei freilich den ernsten Willen zur Wahrheit mitbringen und jede Art Vorurteil beiseite lassen. Die Angst vor diesen Tatsachen ist ebenso unangebracht wie allzu stürmischer Eifer, dem oft nur Neugier und Sensationslust zu Grunde liegt. Alles, was Gottes weise Weltregierung geschehen lässt, hat nicht nur Daseinsberechtigung, sondern ist uns Menschen zu Nutz und Frommen zugelassen, auch der Mediumismus mit der Möglichkeit, Ge-wißheit über das Weiterleben zu bekommen. Man muss nur mit dem dieser ernsten Frage ange-messenen Ernst darangehen. Gerade der religiöse Mensch braucht diesem Gebiete gegenüber keine Angst oder Bedenken zu haben, denn auch hier gilt das Wort des Apostels Paulus, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Dr. med. Wilhelm Beyer

Dr. med. Carl Wickland; Dreißig Jahre unter den Toten / 476 Seiten. Otto Reichl Verlag

## 11. Literaturliste zum Thema „Leben nach dem Tode“

Einige der o.g. Veröffentlichungen sind noch im Turm-Verlag / Bietigheim erhältlich, die meisten jedoch vergriffen.

Für den interessierten Leser lasse ich deshalb eine Liste von Veröffentlichungen bzgl. **Leben nach dem Tode** und verwandten Themen folgen:

### Im Grenzbereich des Todes

**Dr. E.Kübler-Ross**

diverse Werke

**Dr. Raymond Moody**

"Leben nach dem Tode"

**Arthur Ford**

"Bericht vom Leben nach dem Tode"

|                      |  |  |
|----------------------|--|--|
| Dr.George Ritchie    | "Rückkehr von morgen"                        | Im außerkörperlichen Zustand, in der Begegnung mit Christus wird ihm das Leiden der Abgeschiedenen gezeigt, welche sich selbst durch ihre irdischen Neigungen (Drogen etc.) ein schweres Schicksal bereiten. Auch ihnen möchte die göttliche Liebe helfen ...<br>- sehr empfehlenswert ! - |
| Dr.M.Morse / P.Perry | „Zum Licht“                                  | Erfahrungen klinisch-toter Kinder<br>2001-Versand, Postfach 60 381 Frankfurt   |
| Betty Eadie          | "Licht am Ende des Lebens"                   | In der Begegnung mit Christus wird ihr eine selten tiefe und weite Schau zuteil!<br>- sehr empfehlenswert ! -  |
| Damion Brinkley      | "Zurück ins Leben"<br>- leider vergriffen! - | Gleich zweimal erlebte er seinen klinischen Tod, schaute zukünftige drohende Ereignisse u. erlebte eine totale innere Wandlung.<br>- sehr empfehlenswert ! -   |

## Die christliche Jenseitsschau

|                             |   |
|-----------------------------|---|
| Die Bibel – Neues Testament | darin: die Gleichnisse Jesu, in welchen er über die jenseitige Entwicklung deutlich Hinweise gibt.  |
| Ernst von Jaminet           | „Die jenseitige Welt“<br>- sehr empfehlenswert ! -  |
| A. Heitschel-Heinegg        | „Zeugen für das Jenseits“<br>Origenes, Katharina v. Genua. Jakob Lorber, E.Swedenborg u.a.  |
| Alfons Rosenberg            | „J.F.Oberlin – die Bleibstätten der Toten“<br>- sehr empfehlenswert ! -   |
| Emanuel Swedenborg          | „Himmel und Hölle“<br>Oberlin wurde vor allem bekannt durch seine "Geisterehe": über Jahre erschien ihm u.a. seine verstorbene Frau und gab ihm Hilfen für sein Wirken für die Armen<br>das christliche Totenbuch!! |

**Emanuel Swedenborg „Die eheliche Liebe“**

Ein Muss bzgl. Jenseitsfragen!

- sehr empfehlenswert ! -

Mann und Frau in ihrer jenseitigen Entwicklung und Beziehung zueinander.

- sehr empfehlenswert ! -

Sw. beschreibt in diesem Werk seine fast täglich Erlebnisse mit der jenseitigen Welt und die grossen Probleme dabei.

- sehr empfehlenswert ! -

In seinen „Gesichten der jenseitigen Welt“ schildert der indische Christus-Apostel ganz schlicht seine übersinnlichen Erlebnisse der jenseitigen Welt und bestätigt damit auch Swedenborg.

- sehr empfehlenswert ! -

Zeitgenössischer Mystiker mit tiefsten Erlebnissen über Wesen Weg und Aufgabe des Menschen; äußerst klar und sachlich.

- äußerst empfehlenswert ! -

Wohl nirgends in der Mystik ist solch eine Höhe und Tiefe der Erlebnisse, sind so tiefe und undogmatische Antworten zu wesentlichen Fragen des Lebens zu finden.

**Carl Welkisch**

**„Der Mensch zwischen Geist und Welt“**

**Carl Welkisch**

**„Im Geistfeuer Gottes“**

**Ferdinand Holböck**

**„Catharina von Genua - die Theologin des Fegfeuers“**

**Maria Simma**

**„Meine Erlebnisse mit Armen Seelen“**

**Frachezzo**

**„Wanderer im Lande der Geister“**

Biographie über Catherina v. G., darin das berühmte "Traktat über das Fegfeuer", d.h. die Reinigung des Menschen von allem Irdischen

Auf medialem Wege entstanden, leicht zu lesen, dabei das Wesentliche enthaltend.

## **Allgemeine Literatur / romanhafte Darstellungen**

|                        |  |  |
|------------------------|--|--|
| <b>G. Hahn</b>         | <b>„Vom Sinn des Todes“</b>                          | Aussagen zur Frage des Todes und der jenseitigen Fortexistenz aus drei Jahrtausenden   |
| <b>Dante Alighieri</b> | <b>„Die Göttliche Komödie“</b>                       | In künstlerischer Freiheit, dabei innerlich mit Origenes und Swedenborg verwandt, schildert er die Aufwärtsentwicklung eines Menschen im Jenseits      |
| <b>Louis Pendleton</b> | <b>„Die unsichtbare Macht“</b>                       | Ein Jenseitsroman, in welchem die Erlebnisse Swedenborgs sehr anschaulich verarbeitet wurden.<br>(Swedenborg-Verlag)                                   |
| <b>Louis Pendleton</b> | <b>„Zu Füßen Uriels<br/>Das Werden eines Engels“</b> | <b>- sehr empfehlenswert -</b><br>Ein Jenseitsroman, in welchem die Erlebnisse Swedenborgs sehr anschaulich verarbeitet wurden.<br>(Swedenborg-Verlag) |
|                        |  | <b>- sehr empfehlenswert -</b>   |

## Jenseitsfragen in der Parapsychologie

|                     |   |  |
|---------------------|---|--|
| <b>Walter Dohse</b> | <b>„Und meine Seele spannte weit aus ihre Flügel“</b> | Ein Querschnitt durch Erlebnishorizonte: Erfahrungen klinisch-Toter, Parapsychologie bis hin zur Jenseitsschau E.Swedenborgs                   |
| <b>Ernst Häckel</b> | <b>„Wir werden leben, auch wenn wir sterben“</b>      | <b>- sehr empfehlenswert ! -</b><br>Geistnatur des Menschen; Querschnitt durch die Parapsychologie, Medien und ihre Kontakte mit dem Jenseits. |
| <b>Jon Klimo</b>    | <b>„Channeling“</b>                                   | <b>- sehr empfehlenswert ! -</b><br>Empfang von Informationen  |

|                              |   |   |
|------------------------------|---|---|
| <b>Wilh. O. Roesermüller</b> | <b>„Unsere Toten leben“</b>                     | auf medialem Wege<br>Sehr gute Sammlung aus parapsychologischen Werken.<br>Turm-Verlag Bietigheim                           |
| <b>Wilh. O. Roesermüller</b> | <b>„Um die Todesstunde“</b>                     | Übersinnliche Beobachtungen an Sterbebetten.<br>Turm-Verlag Bietigheim  |
| <b>Wilson van Dusen</b>      | <b>"Der Mensch zwischen Engeln und Dämonen"</b> | Als klinischer Psychologe erkannte er die Einwirkung jeneitiger Mächte auf den Menschen<br><b>- sehr empfehlenswert ! -</b> |

### **Jenseitskontakte im Spiritismus**

|                        |  |
|------------------------|--|
| <b>Johannes Greber</b> | <b>„Der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes“</b>  |
|                        | Insgesamt sehr gute Darstellung der Gesetzmäßigkeiten im Spiritismus.<br><u>Aber:</u> Die immens wichtigen geistigen Erlebnisse von Mystikern wie E. Swedenborg, Carl Welkisch o.a. kennt Greber offensichtlich nicht; für geht jegliche Offenbarung einzig über den Kontakt mit Geistern bzw. auf medialem Wege.<br>Die Betrugsmöglichkeiten und Gefahren des spiritistischen Kontakts werden von Greber zu wenig gesehen bzw. deutlich unterschätzt! |
| <b>Carl Wickland</b>   | <b>„30 Jahre unter den Toten“</b>  |

Hinweis: Als Arzt erlebt Wickland die Realität einer Besessenheit durch Abgeschiedene, diesen oft selbst unbewußt. Die Heilung der „Verrückten“ erfolgte durch Belehrung der Abgeschiedenen mit Verweis auf die geistigen Hilfen, die für jeden bereit stehen.

Hochinteressant, besonders wichtig auch bzgl. der Wiederverkörperungslehren.

- sehr empfehlenswert ! -

**Wilson van Dusen                    „Der Mensch zwischen Engeln und Dämonen“**

Ähnlich wie der o.g. Dr. Wickland beschreibt hier ein Arzt die Einwirkungen Jenseitiger auf psychisch kranke Menschen.

- sehr empfehlenswert -

**Roesermüller, Wilhelm    „Geister warnen vor Geistern“**

u.a. Broschüren über den Bereich der Parapsychologie

### **Literatur bzgl. Wiederverkörperungslehren**

Es gibt nicht die Wiederverkörperungslehre – welche derzeit sehr in Mode ist - , sondern verschiedene , teilweise sehr widersprüchliche Vorstellungen aus dem indischen und abendländischen Raum.

Meist wird in der gängigen Literatur nicht einmal zwischen Seele und Geist unterschieden; Seelenwanderung, Wiederverkörperung und Wiedergeburt werden dabei undifferenziert und scheinbar identisch gesehen.

Wenn der Mensch Ewigkeitswert hat, warum soll die Entwicklung sich nur im Irdischen vollziehen können? Die Ganzheit des Menschen als Einheit von Geist-Seele-Leib, wie sie im jüdisch-christlichen Raum eigentlich vorhanden ist und von Mystikern wie Jakob Böhme, Jakob Lorber und Carl Welkisch beschrieben wird, wird nicht gesehen. Noch viel weniger wird daran gedacht, die irdische Leiblichkeit im Rahmen der Jenseitsentwicklung ins Geistige umzuwandeln, wie dies Carl Welkisch erleben durfte.

**Carl Welkisch                    „Der Mensch zwischen Geist und Welt“**

Tiefste Einsichten aus Gott über Geist-Seele-Leib, Weg u. Aufgabe des Menschen, Vergeistigung der Materie u.v.a.m.  
**- äußerst empfehlenswert ! -**

**Carl Welkisch „Im Geistfeuer Gottes“**

Als Mystiker beschreibt hier Carl Welkisch seinen außergewöhnlichen und Wegweisenden Weg in der Christusnachfolge mit der Aufgabe der Leibesvergeistigung. Tiefste Mystik in modernem Gewand. Ein Buch, in dem der Suchende nie aufhören wird zu lesen.

Darin zu finden auch tiefste Einsichten aus Gott über Geist-Seele-Leib, Weg u. Aufgabe des Menschen, Vergeistigung der Materie u.v.a.m.  
**- äußerst empfehlenswert ! -**

**Alfons Rosenberg „Die Seelenreise“**

Wiedergeburt, Seelenwanderung oder Aufstieg durch die Sphären

**Gerhard Adler**

**Seelenwanderung und Wiedergeburt**

**H.Hänggi u.a.**

**Reinkarnation – Wiedergeburt aus christlicher Sicht**

**Reinhart Hummel**

**Reinkarnation**

**Rudolf Passian**

**Wiedergeburt**

**Mark C. Albrecht**

**Reinkarnation – die tödliche Lehre**

**Heinrich Beck**

**Reinkarnation oder Auferstehung – ein Widerspruch?**